



WWF

ANALYSE

D

2013

DER NACHHALTIGKEIT AUF DER SPUR

Vergleichende Analyse von Zertifizierungssystemen
für Biomasse zur Herstellung von Biokraftstoffen

Schlussbericht zum Vorhaben

Thema: Vergleichende Analyse von Zertifizierungssystemen für Biomasse zur Herstellung von Biokraftstoffen

Zuwendungsempfänger: WWF Deutschland

Förderkennzeichen: 12NR201 bzw. 22020112

Laufzeit: 01.10.2012 bis 30.09.2013

Datum der Veröffentlichung: November 2013

Gefördert durch



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger des BMELV für das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor (WWF Deutschland).

Die hier dargestellten Ergebnisse sind weder als Befürwortung oder Unterstützung eines bestimmten Standards oder Zertifizierungssystems zu verstehen. Zusätzliche Faktoren und weitere Analysen der Umsetzung vor Ort müssten durchgeführt werden, bevor ein Statement zur Eignung eines Standards erfolgen könnte.

Weiterhin ist wichtig zu bemerken, dass sowohl die Standards als auch das CAT Tool ständig weiterentwickelt werden und die Ergebnisse den Stand von Juni 2013 darstellen.

Die vorliegende Studie ist eine Dokumentenanalyse, erstellt von PwC PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beteiligung des WWF Deutschland. Alle hier bewerteten Standards und Zertifizierungssysteme wurden konsultiert.

Herausgeber: WWF Deutschland

Stand: November 2013

Autoren: Tomo Saotome; Inga Schlamann; Barbara Wieler (PwC)

Martina Fleckenstein/WWF, Jenny Walther-Thoß/WWF; Nina Haase/WWF

Kontakt: Jenny Walther-Thoß/WWF; (jenny.walther-thoss@wwf.de)

Koordination: Thomas Köberich/WWF Deutschland

Gestaltung: Thomas Schlembach/WWF Deutschland

Produktion: Sven Ortmeier/WWF Deutschland

Druck: Druckstudio GmbH, Düsseldorf

Papier: Circle Offset White (100 % Recyclingpapier)

Inhalt

Abkürzungen	4
Zusammenfassung	5
Einführung	9
1.1 Ziel dieser Studie	9
1.2 EU RED	10
1.3 Methodik	11
1.3.1 Kategorisierung der analysierten Systeme	12
2 Ergebnis der Analyse	14
2.1 Einhaltung des Code of Good Practice der ISEAL Alliance	14
2.2 Analyseergebnisse	14
2.2.1 Überblick über die Analyseergebnisse	14
2.2.2 Systemübergreifende Ergebnisse	18
3 Schlussfolgerung	21
3.1 Verbesserungspotenzial der untersuchten Standards	22
3.2 Anerkennung zwischen Systemen	23
3.3 Anerkennungsprozess der EU Kommission	24
3.4 Über die Analyse hinausgehende Empfehlungen für den EU RED-Revisions- und Anerkennungsprozess	24
4 Ergebnisse nach Zertifizierungssystem	27
4.1 Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)	27
4.2 Round Table on Responsible Soy Association (RTRS)	31
4.3 Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB)	34
4.4 Bonsucro	37
4.5 International Sustainability & Carbon Certification (ISCC EU)	40
4.6 NTA 8080	44
4.7 Greenergy Brazilian Bioethanol verification programme (Greenergy)	48
4.8 Red Tractor Farm Assurance Combinable Crops & Sugar Beet System (Red Tractor)	51
4.9 Scottish Quality Farm Assured Combinable Crops Limited (SQC)	54
4.10 Biokraftstoffe aus Biomasse, freiwillige Nachhaltigkeitsregelung (ZBSvs)	57
4.11 REDcert	61
4.12 Abengoa RED Bioenergy Sustainability Assurance (RBSA)	65
4.13 Freiwilliges System von Ensus im Rahmen der RED für von Ensus hergestelltes Bioethanol (Ensus)	68
Appendix A: Assessment methodology	70
Appendix B: Certification Assessment Tool	71
Quellenverzeichnis	88
Fußnoten	89

Abkürzungen

ASI	Accreditation Services International
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
CAT	Certification Assessment Tool
KS	Kontrollstellen
EK	EU Kommission
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
UMS	Umweltmanagementsystem
EU	Europäische Union
EU RED	EU Renewable Energy Directive (Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU))
GAP	Good Agricultural Practices (Gute landwirtschaftliche Praxis)
THG	Treibhausgas
GVO	Genetisch veränderte Organismen
HCV	High Conservation Value (Hoher Erhaltungswert)
IAF	International Accreditation Forum
IKS	Internes Kontrollsystem
ILO	International Labour Organization (Internationale Arbeitsorganisation)
IPS	Integrierter Pflanzenschutz
ISEAL	Die ISEAL Alliance ist die weltweite Vereinigung für Nachhaltigkeitsstandards.
ISO	International Organization for Standardisation (Internationale Organisation für Normung)
MRA	Mutual Recognition Agreement (Abkommen über die gegenseitige Anerkennung)
UKAS	United Kingdom Accreditation Services
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

Begriffsbestimmungen

Gefährliche Agrochemikalien: Unter dem Begriff „gefährliche Agrochemikalien“ sind Agrochemikalien der WHO-Klassen 1A, 1B und 2 und die in den Übereinkommen von Stockholm und Rotterdam aufgeführten Agrochemikalien (IFC PS 3.15) zusammengefasst.

System: Standardsystem – umfasst das gesamte Standard- und Zertifizierungssystem, es beinhaltet Standarddokumente, welche sich mit verschiedenen Aspekten des Systems befassen.¹

Regeln: Prozesse und Anforderungen, welche die Implementierung regeln und wie interne Abläufe gemanagt und organisiert werden.

Standard: Dokument, das Regeln, Richtlinien oder Eigenschaften für Produkte oder die zugehörigen Produktionsmethoden und Prozesse enthält. ANMERKUNG: Ein Standard kann auch ausschließlich oder unter anderem Begriffe, Symbole, Verpackungs-, Kennzeichnungs- oder Etikettierungsvorschriften enthalten, die auf ein Produkt, einen Prozess oder eine Produktionsmethode anzuwenden sind.²

Multi-Stakeholder-System: Alle betroffenen und interessierten Interessenvertreter haben gleichberechtigte Einflussmöglichkeiten, d.h., Vertreter von Unternehmen, Zivilgesellschaft, Regierungen, Forschungsinstituten und Nicht-regierungsorganisationen sind gleichberechtigt beteiligt. Dies gilt sowohl für die ursprüngliche Erstellung des Systems und des Standards als auch für die Implementierung und Weiterentwicklung.

Mindestanforderungen EU RED: Die verbindlichen Mindestanforderungen der EU RED setzen sich zusammen aus:

- » Verbindliche Reduktion von THG-Emissionen um 35% und später 50% ab 2017 und 60% ab 2018
- » Schutz von Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt
- » Schutz von Flächen mit hohem Kohlenstoffbestand
- » Einhaltung der Vorschriften zur Massenbilanz und Rückverfolgbarkeit
- » und im Falle der Mitgliedstaaten Einhaltung der Cross Compliance Vorschriften zur Guten Fachlichen Praxis

Zusammenfassung

Ziel der Studie ist es, die bestehenden Zertifizierungssysteme zu bewerten, Bereiche mit Verbesserungspotenzial darzustellen und Empfehlungen abzugeben, wie die Ergebnisse der Analyse in das Anerkennungsverfahren der EU Kommission einfließen können und sollten. Verglichen werden alle bis zum Juni 2013 von der EU anerkannten Zertifizierungssysteme für den Nachhaltigkeitsnachweis von Biokraftstoffen.³

Die Europäische Union (EU) fördert die Verwendung von Biokraftstoffen als alternative erneuerbare Energiequelle, um fossile Kraftstoffe zu ersetzen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. In der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU RED) und der Richtlinie zur Kraftstoffqualität (Fuel Quality Directive, FQD) werden Biokraftstoffe als wirksamstes Mittel für kohlenstoffarme Energie im Verkehrssektor genannt.

Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am EU-weiten Energieverbrauch auf 20 % und am Energieverbrauch im Verkehrssektor jedes Mitgliedstaates auf 10 % erhöht werden. Es ist fraglich, ob die in der EU verfügbaren Anbauflächen ausreichen werden, um den gesamten Rohstoffbedarf für Biokraftstoffe mittel- und langfristig zu erfüllen.

In der EU eingesetzte Biokraftstoffe und flüssige Biobrennstoffe müssen festgelegte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, um förderwürdig oder auf nationale Ziele anrechenbar zu sein. Dieses gilt unabhängig davon, ob Biokraftstoffe und flüssige Biobrennstoffe innerhalb oder außerhalb der EU produziert wurden. Die einzuhaltenden Nachhaltigkeitskriterien sind in den Richtlinien 2009/28/EG und 2009/30/EG festgeschrieben.

Zur Umsetzung in der Verordnung sind folgende Optionen genannt: nationalstaatliche Regelungen der Mitgliedstaaten, privatwirtschaftliche Zertifizierungssysteme und bilaterale Vereinbarungen. Die EU Kommission hat zunächst die Entscheidung getroffen, dass der Nachhaltigkeitsnachweis über privatwirtschaftliche Zertifizierungssysteme erbracht werden muss. Die Anerkennung der Zertifizierungssysteme kann durch die EU Kommission (für europaweit gültige Systeme) bzw. auf Ebene der Mitgliedsländer (für nationale Systeme) erfolgen. Bis Juni 2013 hat die EU Kommission 13 Zertifizierungssysteme für Biokraftstoffe anerkannt.

Methodik

In dieser Studie werden die frei verfügbaren Dokumente von 13 von der EU Kommission anerkannten Zertifizierungssystemen (Tabelle 1.3) für Biokraftstoffe untersucht. Die Analyse wurde mit dem vom WWF entwickelten *Certification Assessment Tool* durchgeführt. CAT ist ein formales Instrument für die Analyse und den Vergleich von freiwilligen Standards und Zertifizierungssystemen für Agrarrohstoffe und lässt eine vergleichende Analyse zu. Das Tool stellt die WWF-Anforderungen an einen nachhaltigen Umwelt- und Sozialstandard dar⁴ und bewertet die strategischen, strukturellen, sozialen und ökologischen Stärken und Schwächen von Standards und Zertifizierungssystemen anhand eines detaillierten Fragenkatalogs. Die Analyse der Zertifizierungssysteme zeigt die Stärken und Schwächen basierend auf den verfügbaren Unterlagen und Dokumenten der jeweiligen Systeme.

Ergebnisse

Alle analysierten Standards setzen die verbindlichen Mindestanforderungen der EU RED um. Die verbindlichen Anforderungen beziehen sich auf die Minderung von THG-Emissionen, Schutz von Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt oder mit hohem Kohlenstoffbestand und im Falle der Mitgliedstaaten auf die Einhaltung der Vorschriften zur Massenbilanzierung und zur Rückverfolgbarkeit der Stoffströme.

Die zugelassenen Standards weisen eine sehr unterschiedliche ökologische und soziale Performance auf.

Während sich die derzeitigen Debatten in Brüssel über Biokraftstoffproduktion meist auf indirekte Auswirkungen konzentrieren, weist der WWF darauf hin, dass **direkte Auswirkungen ebenfalls unzureichend in der EU RED thematisiert werden bzw. weiterer Definitionen bedürfen.**⁵

Verbindliche Anforderungen zur **Erhaltung und Verbesserung von Boden-, Wasser- und Luftqualität sowie soziale Fragen** wie der Umgang mit betroffenen Kommunen, Einhaltung der ILO-Konventionen sowie Sicherung der Ernährung fehlen in der EU RED.

Die anspruchsvollen **WWF-Anforderungen an einen glaubwürdigen nachhaltigen Umwelt- und Sozialstandard werden von keinem der analysierten Standards zu 100 % erfüllt.** Es zeigt sich jedoch, dass Multi-Stakeholder-Systeme umfassender ökologische und soziale Anforderungen abbilden.

Zusammenfassend kann auf der Basis der Analyse festgehalten werden, dass

- » die Anforderungen der EU RED von allen anerkannten Standards auf einem vergleichbaren Level umgesetzt wurden, dies aber nicht sicherstellt, dass die Standards nachhaltig im Sinne der WWF-Anforderungen sind,
- » Multi-Stakeholder-Systeme mit einer aktiven Beteiligung verschiedener Interessengruppen auf allen Ebenen des Systems (Audits und Steuerung des Systems) eine bessere ökosoziale Leistung erbringen,
- » mit den derzeitigen verbindlichen Mindest-Nachhaltigkeitsanforderungen der EU RED daher nicht gewährleistet werden kann, dass in der EU genutzte Biokraftstoffe, die aus der Inlandsproduktion hervorgehen oder importiert werden, nachhaltig im Sinne der WWF-Anforderungen sind,
- » einige EU RED-Standards aber bereits jetzt über die von der EU geforderten Kriterien hinausgehen und soziale Anforderungen sowie Anforderungen an Wasser, Boden und Luft aufgreifen und
- » die Einführung eines Sozial- und Umweltmanagementsystems auf Unternehmensebene⁶, der Umgang mit invasiven Arten, die Limitierung des Einsatzes gefährlicher Chemikalien, Abfallwirtschaft, die Trennung der Lieferketten, etwa um eine Nicht-GVO-Option anbieten zu können, unterrepräsentiert sind. Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung, interne Systemsteuerung und Auditintensität werden bei vielen Standards ungenügend dargestellt.

Die Ergebnisse der Analyse und darüber hinausgehende Erkenntnisse zur Implementierungspraxis besonders in Drittländern resultieren in folgenden

Politikempfehlungen:

- » Im Rahmen der Revision der EU RED sollten bis jetzt als **freiwillige oder nur in den Berichtspflichten festgelegte Anforderungen als verpflichtend** festgeschrieben werden: soziale Aspekte, limitierter Einsatz von gefährlichen Agrochemikalien, Impact-Assessment⁷ und Monitoring, Minderung negativer Effekte für die Umwelt, Stärkung von positiven Effekten für betroffene Kommunen, Analyse der Auswirkung auf die Lebensmittelproduktion.
- » Eine wesentliche Schwachstelle bei der Umsetzung der Gesetzgebung durch freiwillige Standards ist die fehlende **Überwachung der Auswirkungen der Zertifizierung und Umsetzung vor Ort**. Für die Wirksamkeit der Standards liegen kaum Nachweise vor. Nach Ansicht des WWF sollten die von der EU zur Umsetzung ihrer Gesetzgebung eingesetzten Standards Nachweise bezüglich der Umsetzung der verbindlichen Nachhaltigkeitskriterien erbringen. Einige der Multi-Stakeholder-Standards verfügen über Mechanismen, die eine solide Umsetzung gewährleisten sollten. Doch den meisten der speziell für die EU RED entwickelten Standards fehlen diese Kontrollmechanismen.
- » Die Umsetzung der freiwilligen Systeme könnte erheblich verbessert werden, wenn ein **Klageverfahren** eingesetzt würde. Liegen Beweise vor, dass bestimmte Zertifikatsinhaber gegen die Vorschriften des Standards verstoßen haben, sollte ein Verfahren zur Verfügung stehen, um gegen diese vorzugehen. Darüber hinaus sollten klare Verfahrensregeln im Hinblick auf die Auswirkungen einer unzureichenden Umsetzung von Standards und einen potenziellen Widerruf der Anerkennung bestehen.
- » Es besteht eine Diskrepanz zwischen Vorschriften und umgesetzten Verfahren für **Stichprobenkontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben**, zwischen Vor-Ort-Audits und Dokumentenprüfungen sowie zwischen Regelungen für Gruppensertifizierung und gängiger Praxis in Drittländern. Dokumentenprüfungen auf Ebene der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe erfolgen ohne Berücksichtigung der Risikoeinstufung, und die Gruppensertifizierung wird für voneinander völlig unabhängige landwirtschaftliche Betriebe vergeben. Dies stellt eine Gefahr für die Absicht der EU RED dar, die Umwelt- und Sozialverträglichkeit durch freiwillige Systeme voranzubringen, und sollte bei der Überprüfung der Wirksamkeit des Standards entsprechend berücksichtigt werden.

Zusammengefasst fordert der WWF basierend auf den Ergebnissen dieser Studie die EU Kommission auf, folgende Punkte bei der **Revision der EU RED** aufzunehmen:

- » Die EU Kommission sollte eine Multi-Stakeholder-Ansatz für anerkannte Standards vorschreiben.
- » Aufnahme von bis jetzt als freiwillig definierten oder nur in den Berichtspflichten verankerten Anforderungen in die EU RED als verpflichtende Kriterien.
- » Standards, welche im Rahmen der EU RED anerkannt sind, sollten verpflichtet werden, eine international anerkannte Akkreditierungsstelle für die Anerkennung von Zertifizierungsstellen zu benutzen.
- » Landwirtschaftsaudit sollten per se nur als Vor-Ort-Kontrolle durchgeführt werden müssen.
- » Gruppensertifizierung sollte nur in einem sehr eng definierten Rahmen (Kleinbauern-Kooperativen mit robusten internen Kontrollsystemen) zulässig sein.

Über die Ergebnisse der Studie **hinausgehende Politikempfehlungen** betreffen den EU-Anerkennungsprozess für freiwillige Standards:

- » Der Anerkennungsprozess sollte transparenter gestaltet werden und eine Beteiligung von Interessengruppen vorsehen sowie einen Klagemechanismus mit einschließen.⁸
- » Um die Wirksamkeit der Zertifizierung vor Ort besser überwachen zu können, sollte – unabhängig von den Systemen – ein Monitoringsystem aufgebaut werden.
- » Es sollte regelmäßig von der EU Kommission geprüft werden, ob die Umsetzungspraxis der Standards der Gesetzgebung entspricht – die Ergebnisse der Prüfung sollten in die Überwachung der Anerkennung einfließen.

In den letzten Jahren hat der Markt für Bioenergie an Bedeutung gewonnen, und der internationale Handel mit Biomasse und Biokraftstoffen hat sich ausgeweitet. Gleichzeitig ist das Bewusstsein für die Bedeutung einer nachhaltigen Erzeugung von Biomasse und Biokraftstoffen gestiegen. Biokraftstoffe sind aufgrund ihres mitunter zweifelhaften Potenzials zur Senkung der THG-Emissionen und der zunehmenden Bedrohung von biologisch wertvollen Flächen ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. In dieser Debatte geht es auch um die möglicherweise schwerwiegenden negativen Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen, Landrechte und Lebensmittelpreise. Dies gilt insbesondere für Länder mit einer nicht konsequenten Strafverfolgung und schwachen Regierung.

Um sicherzustellen, dass Bioenergie auf eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Weise erzeugt wird, stehen verschiedene politische Instrumente zur Verfügung, mit denen ein Anreiz für die Anwendung bewährter Praktiken in der gesamten Lieferkette geschaffen werden kann.

Der WWF unterstützt die Anwendung freiwilliger Systeme als einen Compliance-Mechanismus gemäß den Richtlinien 2009/28/EG und 2009/30/EG (EU RED).⁹

Freiwillige Nachhaltigkeitsstandards sind marktbasierende Instrumente zur Bewältigung der drängendsten sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit. Dahinter steht der Gedanke, dass glaubwürdige und wirksame Nachhaltigkeitsstandards weltweit erheblichen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Einfluss nehmen können. Ihr kontinuierliches Wachstum in Größe und Umfang zeigt, welche bedeutsame Rolle solche Systeme bei der Erreichung positiver Veränderungen auf globaler Ebene spielen könnten. Es verdeutlicht aber auch die dringende Notwendigkeit eines breiten gemeinsamen Verständnisses von bewährten Praktiken für die gesamte Diskussionskultur.

Die gemäß EU RED anerkannten Zertifizierungssysteme unterscheiden sich erheblich im Hinblick auf die allgemeinen Systemanforderungen, z. B. Standardsetzungs- und internes Steuerungsverfahren, aber auch im Hinblick auf die Umsetzung ökologischer und sozialer Kriterien. Ziel dieses Projekts ist es daher, zu klären, welchen theoretischen Nachhaltigkeitsbeitrag die Herstellung von Biokraftstoffen im Rahmen der von der EU Kommission anerkannten freiwilligen Systeme insgesamt leistet.

Es wurden alle 13 Zertifizierungssysteme für Biokraftstoffe bewertet, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts von der EU Kommission anerkannt waren.¹⁰ Die Studie analysiert ihre jeweiligen Stärken und Schwächen unter dem Gesichtspunkt der internen Steuerung und Umsetzung, sowie eine inhaltliche Analyse der Standards im Hinblick auf soziale und ökologische Kriterien und zeigt Bereiche mit Verbesserungspotenzial auf.

1.2 EU RED

Der Einsatz von Biomasse als Ersatz für fossile Brennstoffe hat in den letzten zehn Jahren zugenommen. Gleichzeitig sind auch die Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Erzeugung und Nutzung von Biomasse gewachsen. In vielen Regionen der Welt sind unterschiedliche Steuerungsmechanismen entstanden, um die Nachhaltigkeit von Biomasse und Bioenergie zu gewährleisten. Bei solchen Mechanismen kann es sich um Gesetzgebungen, internationale Abkommen, richterliche Leitlinien, Unternehmensrichtlinien oder marktbasierende Zertifizierungssysteme handeln.

Ein wichtiges Beispiel ist die EU, die 2009 beschlossen hat, gesetzliche Nachhaltigkeitskriterien für flüssige Biobrennstoffe einzuführen (enthalten in der EU RED – Richtlinie 2009/28/EG des EU Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen). Die Erfüllung der Nachhaltigkeitskriterien der EU RED ist eine Voraussetzung, damit die Erzeugung von Bioenergie auf die Ziele für erneuerbare Energien der Mitgliedstaaten angerechnet wird.

In der EU RED wurden verbindliche und nicht verbindliche Nachhaltigkeitsanforderungen für Biokraftstoffe eingeführt. Verbindliche Anforderungen sind Bedingungen, die Biokraftstoffe erfüllen müssen, um auf die nationalen Ziele für erneuerbare Energien angerechnet zu werden und für eine finanzielle Förderung in Betracht zu kommen. Die verbindlichen Anforderungen beziehen sich auf die Minderung von THG-Emissionen, Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt oder mit hohem Kohlenstoffbestand und im Falle der Mitgliedstaaten auf Agrarumweltmaßnahmen. Andere Vorschriften zur Massenbilanz und zur Rückverfolgbarkeit, wie die sozial-ökonomische Nachhaltigkeit (z. B. Arbeitsbedingungen, die Verfügbarkeit von Rohstoffen zu bezahlbaren Preisen und Landnutzungsrechte) sind in der EU RED nicht verbindlich geregelt. Die EU Kommission kann künftig beschließen, dass nicht verbindliche Anforderungen verbindlich werden. 2012 und 2013 waren weitere Anforderungen im Zusammenhang mit den indirekten Auswirkungen von Flächennutzungsänderungen im Gespräch.

Die EU Kommission war Vorreiter bei der Einführung einer Koregulierung (wie der in der EU RED vorgesehenen freiwilligen Zertifizierungssysteme) im Bereich der Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen. Dies ist das erste Mal, dass Zertifizierungssysteme als Koregulierungselement von der EU Kommission verwendet werden. Deshalb ist es wichtig, die Auswirkungen der Zertifizierung in der Praxis zu messen und die Ergebnisse mit den gesetzlichen Zielen zu vergleichen.¹¹

1.3 Methodik

Für die Analyse der Standards und Systeme und deren Vergleich wurde in dieser Studie das vom WWF entwickelte Certification Assessment Tool (CAT) verwendet. CAT ist ein formales Instrument für die Analyse und den Vergleich von freiwilligen Standards und Zertifizierungssystemen. Das Tool stellt die WWF-Anforderungen an einen nachhaltigen Umwelt- und Sozialstandard dar und bewertet die strategischen, strukturellen, sozialen und ökologischen Stärken und Schwächen von Standards und Zertifizierungssystemen anhand eines Punktesystems. Neben der Untersuchung von Stärken und Schwächen dient das CAT auch dazu, jene Bereiche zu ermitteln, in denen die Standards und Zertifizierungssysteme verbessert werden können. Der Fragenkatalog und die zugrunde gelegte Analyse ist Anhang B zu entnehmen.

*Tabelle 1.3
Von der EU Kommission
anerkannte Systeme*

ISCC EU	International Sustainability and Carbon Certification
Bonsucro EU	Bonsucro – Standard for Sustainable Sugarcane Production
RTRS EU RED	Round Table on Responsible Soy EU RED
RSB EU RED	Roundtable of Sustainable Biomaterials EU RED (ehemals Roundtable of Sustainable Biofuel)
2BSvs	Biomass Biofuels Voluntary System
RSPO RED	Round Table on Sustainable Palm Oil RED
NTA 8080	NTA8080
Redcert	REDcert
SQC	Scottish Quality Farm Assured Combinable Crops System
Red Tractor	Red Tractor Farm Assurance Combinable Crops & Sugar Beet System
RBSA	Abengoa RED Bioenergy Sustainability Assurance
Greenergy	Greenergy Brazilian Bioethanol verification programme
Ensus	Ensus voluntary System under RED for Ensus bioethanol production

Als Informationsquellen dienten die aktuellen Fassungen der Standards sowie öffentlich zugängliche Informationen, die von der EU Kommission auf den Webseiten von Standardisierungsorganisationen und den Webseiten einschlägiger externer Organisationen veröffentlicht wurden. Zur Verifizierung und Ergänzung der Daten wurden Interviews mit Vertretern der einzelnen Standardisierungsorganisationen geführt, nachdem diese die ihr System betreffenden Analysen schriftlich vorliegen hatten. In einem letzten Schritt wurden die erhaltenen Stellungnahmen der Standardgeber integriert sowie die Analysen und der Bericht finalisiert.

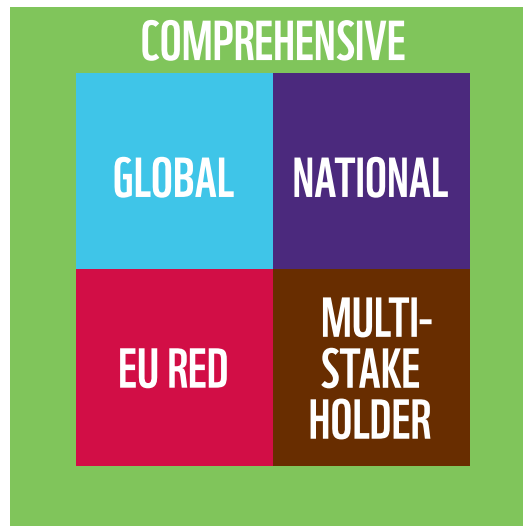
1.3.1 Kategorisierung der analysierten Systeme

Die 13 im Rahmen der EU RED anerkannten Zertifizierungssysteme unterscheiden sich grundlegend in ihrem Geltungsbereich, Aufbau und Intention. Um die Vergleichbarkeit der Analyseergebnisse zu gewährleisten, haben wir eine Kategorisierung in sechs Gruppen vorgenommen und die Systeme darin eingeordnet.

Dieser Ansatz ermöglicht es, die Stärken und Schwächen der individuellen Standards darzustellen sowie die besonderen Merkmale jeder Gruppe zu identifizieren.

Der geografische Geltungsbereich ist bei einigen Standards weltweit, während sich andere auf bestimmte Regionen konzentrieren. Ein weiteres wichtiges Differenzierungsmerkmal, das teilweise mit dem räumlichen Anwendungsbereich zusammenhängt, ist die Abdeckung der Kriterien. Einige Standards, insbesondere diejenigen, die sich auf die Erzeugung innerhalb der EU-Länder beschränken, erfüllen hauptsächlich die Anforderungen der EU RED, während andere, vor allem diejenigen mit einer globalen Reichweite, darüber hinausgehen und einen umfassenderen Kriterienkatalog formulieren. Nicht alle Standards wurden unter Beteiligung von allen betroffenen Interessengruppen entwickelt. In einem ausgewogenen Multi-Stakeholder-Prozess werden Vertreter von Unternehmen, Zivilgesellschaft, Regierungen, Forschungsinstituten und Nichtregierungsorganisationen gleichberechtigt beteiligt. Dies gilt sowohl für die ursprüngliche Erstellung des Zertifizierungssystems und des Standards als auch für die Implementierung und Weiterentwicklung.

*Tabelle 1.3.1
Kategorisierung der
13 Systeme*



	Global	National
Comprehensive Criteria	RSPO RSB RTRS Bonsucro ISCC NTA8080	Greenergy
EU RED Criteria	2BSvs RedCert ¹² RBSA Ensus	Red Tractor SQC
Multi-Stakeholder Involvement	RSPO RSB RTRS Bonsucro ISCC ¹³ NTA8080	Greenergy ¹⁴

Legende:

Räumlicher Anwendungsbereich

National: Der Standard gilt für ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Region.

Global: Der Standard gilt weltweit (Einschränkungen möglich).

Abdeckung der Kriterien

EU RED: Der Standard deckt hauptsächlich die verbindlichen Anforderungen der EU RED ab.

Comprehensive: Der Standard geht über die EU RED hinaus und formuliert einen umfassenderen Kriterienkatalog sozialer und ökologischer Anforderungen.

Multi-Stakeholder-Beteiligung, die unter gleichberechtigter Einbeziehung aller betroffenen und an der **Initiative** interessierten Interessenvertreter entwickelt und gepflegt werden.

Eines der wichtigsten Referenzdokumente des CAT ist der ISEAL Allianz Kodex für die Gute Praxis zur Entwicklung von Sozial- und Umweltstandards.¹⁵ Die ISEAL Allianz ist eine Nichtregierungsorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, freiwillige, auf Marktmechanismen beruhende Zertifizierungssysteme und deren Standards zum Wohle der Menschen und der Umwelt zu stärken.¹⁶ Die Mitgliedschaft steht allen Nachhaltigkeitssystemen mit einem Multi-Stakeholder-Ansatz und allen Akkreditierungsstellen offen, die ihre Fähigkeit zur Einhaltung des ISEAL *Code of Good Practice* und der zugehörigen Anforderungen nachweisen und sich dem Grundsatz des Lernens und der Verbesserung verpflichtet fühlen. Der WWF unterstützt die Anwendung bestehender internationaler Normen, die im ISEAL *Code of Good Practice* von 2004 (vgl. Anhang B) formuliert sind, als Grundlage für die Entwicklung eines Standards. Der Kodex wird als internationales Referenzdokument für die Entwicklung glaubwürdiger Standards angesehen. Durch Bezugnahme auf den Kodex möchte sich der WWF auf eine allgemein anerkannte Referenz für rechtmäßige, wirksame und inklusive Standardentwicklungsverfahren sowie für die Struktur und den Inhalt von Standards stützen.

Die Glaubwürdigkeit der ISEAL-Anforderungen wird auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) anerkannt. Die Einhaltung dieses Kodex wird in einem kürzlich erstellten Bericht als Indikator für robuste Überprüfungskriterien und Anforderungen genannt.

Um einen Überblick zu geben, welche Systeme sich auf den ISEAL *Code of Good Practice* beziehen, werden in diesem Vergleich vier Kategorien unterschieden: Vollmitglied (*Full Member*) = F, assoziiertes Mitglied = A, Referenz auf den ISEAL-Kodex (angeschlossenes Mitglied) = R, keine Informationen verfügbar (*No information available*) = N

2.2 Analyseergebnisse

2.2.1 Überblick über die Analyseergebnisse

Tabelle 2.2 enthält einen Überblick über die Analyseergebnisse. Sie zeigt alle Werte in Bezug auf die Kriterien der EU RED, die internen Steuerungsanforderungen sowie ökologische und soziale Kriterien. Die Auswertung wird nach Farben dargestellt:





-  „Grün“ bedeutet, dass der Standard/das System die CAT-Kriterien vollständig erfüllt.
-  „Orange“ bedeutet, dass der Standard/System die CAT-Kriterien teilweise erfüllt und Verbesserungspotenzial besteht.
-  „Rot“ bedeutet, dass die CAT-Kriterien nicht erfüllt werden oder diesbezüglich keine Informationen verfügbar sind.
-  „Grau“ bedeutet, dass die CAT-Kriterien nicht anwendbar sind.

Tabelle 2.2 Überblick über die Analyseergebnisse

■ : Completely fulfilled CAT criteria
■ : Limited fulfilled CAT criteria
■ : not full filled or no information available
■ : Non-applicable
F: Full membership
A: Associate membership
R: refers to ISEAL Code
N: no information

Umfassender Kriterienkatalog							Umsetzung EU RED-Kriterien					
Global				National			Global					
RSPO	RTRS	RSB	Bonsucro	ISCC	NTA 8080	Greenery	Red Tractor	SQC	2BSys	REDcert	RBSA	Ensus

EU RED Kriterien	RSPO	RTRS	RSB	Bonsucro	ISCC	NTA 8080	Greenery	Red Tractor	SQC	2BSys	REDcert	RBSA	Ensus
EU RED ökologische Kriterien	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Minimum THG Reduktion	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schutz von kohlenstoffreichen Gebieten	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Landnutzungsänderung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Rückverfolgbarkeit & Massenbilanz	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
SYSTEM Anforderungen													

System Entwicklung und Organisation

Entwicklung des Standards nach dem ISEAL Code of Good Practice	A	R	F	F	R	N	N	N	N	N	N	N	N
Verpflichtung zur Reduktion von negativen Auswirkungen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Einhaltung regionaler, nationaler und internationaler Gesetze	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Entwicklung des Standards mit Einbeziehung von Stakeholdern (Multi-Stakeholder)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Beteiligung der Stakeholder im Standardsystem	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Standardentwicklung unter Einbeziehung von wissenschaftlicher Expertise	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ergebnisorientierter Standardaufbau	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Öffentlich zugängliches Reporting	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Offenlegung der Standarddokumente und Prozesse	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Nationale und regionale Anpassung der Kriterien	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Einspruchs- u. Klageverfahren für Kontrollstellen u. Stakeholder	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Regelmäßige Überarbeitung des Standards	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Geschäftsmodell vorhanden	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Keine Teilflächenzertifizierung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Konformität

Akkreditierung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Einbeziehung von Stakeholdern im Zertifizierungs- u. Auditverfahren	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Training der Auditoren	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Trainingsangebote für Standardnutzer	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Auditfrequenz	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Audit Stichprobengröße	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Sanktionsmechanismen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Anerkennungsverfahren für Kontrollstellen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■



Überblick über die Analyseergebnisse
 : Completely fulfilled CAT criteria
 : Limited fulfilled CAT criteria
 : not full filled or no information available
 : Non-applicable

Umfassender Kriterienkatalog						Umsetzung EU RED-Kriterien						
Global			National			Global						
RSPO	RTRS	RSB	Bonsucro	ISCC	NTA 8080	Greenenergy	Red Tractor	SQC	2BSvs	RedCert	RBSA	Ensus
Multi-Stakeholder Involvement												

UMWELT & SOZIALE ANFORDERUNGEN

Umwelt und Soziales

Soziales und Umweltmanagementsystem (EMS)



Biodiversität und Naturschutz

Biodiversitäts-Assessment



Schutz von HCV-Gebieten



Pufferzonen und Wildtier-Korridore



Bedrohte/geschützte Arten



Invasive Arten



Einsatz von GMO und Option getrennter Wertschöpfungsketten



Wasser

Gewässerrandstreifen wiederhergestellt



Wasserverfügbarkeit



Verbesserung der Wasserqualität



Wassergebrauch und Effizienz



Schutz des Oberflächen- und Grundwassers

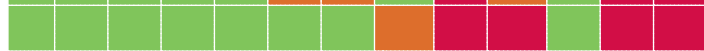


Boden

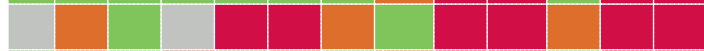
Erosionskontrolle



Bodenqualität



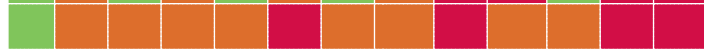
Fruchtwechsel und Zwischenfrüchte



Bodenstruktur



Topografie



Chemikalien

Integrierter Pflanzenschutz



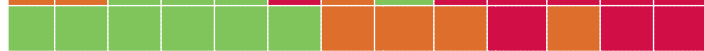
Restriktion des Einsatzes hochgiftiger Pflanzenschutzmittel



Ausbringung von PSM und Düngemitteln



Dokumentation



Lagerung



Entsorgung



Treibhausgase

Reduktion von Treibhausgasen (über die EU RED Anforderung hinausgehend)



Abfall Management

Abfall Management





Überblick über die Analyseergebnisse
 : Completely fulfilled CAT criteria
 : Limited fulfilled CAT criteria
 : not full filled or no information available
 : Non-applicable

Umfassender Kriterienkatalog							Umsetzung EU RED-Kriterien					
Global							National		Global			
RSPO	RTRS	RSB	Bonsucro	ISCC	NTA 8080	Greenenergy	Red Tractor	SQC	2BSys	REDcert	RBSA	Ensus
Multi-Stakeholder Involvement												

UMWELT & SOZIALE ANFORDERUNGEN

Soziales – Arbeit

Sklavenarbeit

Kinderarbeit

Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen

Arbeitsschutz bei der Durchführung von PSM

Einspruchs- und Klagemechanismus für Arbeiter

Versammlungsfreiheit

Arbeitsstunden

Entlohnung

Disziplinarmechanismen

Diskriminierung

Soziales – umliegende Gemeinden

Steigerung der Lebensqualität

Landrechte und Verfügbarkeit

Einspruchs- und Klagemechanismus für lokale Gemeinden

Schutz von Kulturstätten

Ernährungssicherheit

Sklavenarbeit	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Red	Red	Green	Red	Red
Kinderarbeit	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Red
Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen	Green	Green	Orange	Orange	Green	Orange	Orange	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Arbeitsschutz bei der Durchführung von PSM	Green	Green	Green	Orange	Green	Red	Green	Orange	Green	Red	Red	Red	Red
Einspruchs- und Klagemechanismus für Arbeiter	Green	Green	Orange	Green	Green	Orange	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Versammlungsfreiheit	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Red	Red	Red	Green	Red	Red
Arbeitsstunden	Orange	Green	Green	Orange	Green	Red	Orange	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Entlohnung	Green	Green	Green	Orange	Green	Red	Green	Red	Red	Red	Orange	Red	Red
Disziplinarmechanismen	Orange	Green	Green	Orange	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Diskriminierung	Green	Green	Green	Green	Green	Orange	Green	Red	Red	Red	Orange	Red	Red
Steigerung der Lebensqualität	Green	Orange	Green	Red	Green	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Landrechte und Verfügbarkeit	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Einspruchs- und Klagemechanismus für lokale Gemeinden	Green	Orange	Green	Green	Green	Orange	Orange	Orange	Red	Red	Red	Red	Red
Schutz von Kulturstätten	Green	Green	Green	Orange	Green	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Ernährungssicherheit	Red	Red	Green	Orange	Orange	Orange	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red

2.2.2 Systemübergreifende Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Erkenntnisse in Bezug auf die Analyse der Systeme zusammengefasst. Er enthält allgemeine Feststellungen aufgrund der Kategorisierung der Systeme und verdichtete Erkenntnisse im Zusammenhang mit systemspezifischen Anforderungen sowie ökologische und soziale Kriterien.

Umsetzung der Anforderungen der EU RED

Da alle Standards, die Gegenstand dieser Bewertung sind, von der EU Kommission anerkannt wurden, setzen alle die verpflichtenden Kriterien der EU RED umfassend um (d. h. keine Umwandlung von Flächen mit hoher biologischer Vielfalt, Minderung der Treibhausgasemissionen (THG) um mindestens 35 %, keine Umwandlung von Flächen mit hohem Kohlenstoffbestand, mit Stichtag 1. Januar 2008, Rückverfolgbarkeit). Die Umsetzung der Mindest-EU RED-Kriterien kann als eines der positiven Ergebnisse der EU RED gezählt werden, da durch diese gesetzlichen Vorgaben gravierende neue Anforderungen wie ein Stichtag für Landnutzungsänderung und die Treibhausgasbilanzierung verpflichtend eingeführt wurden. Durch Regelungen im Bereich Massenbilanzierung und Rückverfolgbarkeit können Stoffströme transparent nachvollzogen werden. Damit hat die Biokraftstoffproduktion und die eingesetzten Zertifizierungssysteme eine Vorreiterrolle für die Diskussion um nachhaltige landwirtschaftliche Produktion übernommen. Trotz verbindlicher Vorgaben der EU Kommission sind auch in der Umsetzung der verbindlichen Anforderungen Qualitätsunterschiede vorhanden, welche a) durch fehlende harmonisierte Vorgaben der EU (z. B. unterschiedliche Massenbilanzierungszeiträume) und b) durch sehr unterschiedliche Akkreditierungsverfahren entstehen.

Interne Steuerung und Organisation

Die interne Steuerung und Organisationsstruktur eines Systems ist für die Robustheit der Anforderungen und die Umsetzung in die Praxis von zentraler Bedeutung. Eine transparente und breite Organisationsstruktur erhöht die Wahrscheinlichkeit der robusten praktischen Umsetzung vor Ort.

Wie aus der Übersichtstabelle hervorgeht, gibt es einen erheblichen Unterschied in der Organisations- und Steuerungsstruktur zwischen weltweit geltenden Multi-Stakeholder-Systemen mit einem umfassenden Kriterienkatalog und den Systemen, die sich auf globaler oder nationaler Ebene auf die Umsetzung der EU RED beschränken.

» **Stakeholder-Beteiligung:** Die unter Beteiligung von Interessengruppen entwickelten Systeme haben einen umfangreichen Kriterienkatalog und stellen Dokumente und Informationen über die Beteiligung von Interessengruppen bei der (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung des Standards zur Verfügung. Verbesserungsmöglichkeiten existieren in der transparenten Dokumentation der Beteiligung und bei der Dokumentation von Abläufen und Entscheidungsprozessen. Ein Gleichgewicht zwischen den Interessen aller Betroffenen wird angestrebt (z. B. bei RSPO, RTRS u. Bonsucro).

- » **Transparenz in der Berichterstattung:** Fast alle untersuchten Systeme haben Defizite bei der Dokumentation und der öffentlichen Berichterstattung. Insbesondere bei den Systemen, welche sich auf die Erfüllung der EU RED-Kriterien konzentrieren gibt es keine öffentlich zugängliche Zusammenfassung von Auditberichten, keine Informationen über den Akkreditierungsstatus der Zertifizierungsstellen (wie die Verfügbarkeit von Akkreditierungsberichten) und Genehmigungsaufgaben für Zertifizierungsstellen. Es fehlen Dokumente über Sitzungen und Protokolle der Besprechungen der Aufsichtsgremien. (z. B. bei REDcert, ISCC (teilweise), 2BSvs, ...)
- » **Prüfungsintervall:** Positiv ist, dass die Häufigkeit von Audits durch die Zertifizierungsstellen und die Stichprobenverfahren in den meisten Standards (Multi-Stakeholder- und EU RED-Standards) genau definiert sind.
- » **Akkreditierung:** Die verschiedenen Systeme unterscheiden sich stark in den verwendeten Akkreditierungsansätzen. So gibt es Akkreditierung durch nationale Akkreditierungsstellen (ISCC und REDcert in Deutschland durch die BLE), Akkreditierung durch Vollmitglieder oder angeschlossene Mitglieder der ISEAL (wie ASI) oder „Akkreditierung“ durch eine Eigenverpflichtung der Zertifizierungsstellen zur Einhaltung von ISO-Normen. Nur wenige Systeme schreiben ein unabhängiges Akkreditierungsverfahren auf der Basis von ISO-Normen mit zusätzlichen Vorgaben für den jeweiligen Standard vor (z. B. RSPO, RSB).
- » **Beschwerdeverfahren und Klagemechanismen:** Alle Systeme enthalten grundlegende Vorschriften zum Umgang mit Beschwerden über die Zertifizierungsergebnisse. Im Vergleich mit dem auf EU RED konzentrierten Systemen weisen die weltweit gültigen Multi-Stakeholder-Systeme mit umfassenden Kriterien deutlich stärkere Klagemechanismen für zertifizierte Einheiten, Arbeitnehmer und/oder betroffene Kommunen und andere Interessengruppen auf.
- » **Langfristige Einkommenssicherung und finanzielle Unabhängigkeit der Systemorganisation:** Fast die Hälfte der Systeme stellt allgemeine Informationen über ihre Geschäftsmodelle und die Strategie zur Erreichung ihrer Vision und/oder Mission zur Verfügung. Information über Finanzen und Leistungsindikatoren (KPIs) werden im Allgemeinen nicht offengelegt (z. B. bei 2BSvs & SQC fehlen alle Informationen dazu).
- » **Wirkungsabschätzung und Monitoring der Langzeiteffekte von Zertifizierung:** Mit Ausnahme von Bonsucro haben die Systeme kein oder ein sehr schwach entwickeltes Monitoring- und Bewertungssystem. Ein Monitoring- und Evaluierungssystem sollte Schritte enthalten, mit denen die beabsichtigte Wirkung der Zertifizierung ermittelt, Strategien zur Erreichung dieser Wirkung und angemessene Indikatoren ausgewählt werden. Die Systeme sollten Vor-Ort-Daten erfassen, regelmäßige Fortschrittsanalysen durchführen und relevante Daten ausweisen sowie zusätzliche Bewertungen der Auswirkungen durchführen und Feedback-Schleifen zur inhaltlichen Verbesserung ihrer Standards einrichten. Jedes System sollte in der Lage sein, sowohl die kurz- als auch die langfristigen Effekte des Standards zu untersuchen.

Ökologische und soziale Anforderungen

Nachhaltigkeitsstandards sind marktbasierende Instrumente, die kreiert wurden und werden, um drängende soziale und Umweltfragen zu adressieren. Das Versprechen hinter dem Einsatz von glaubwürdigen Standards ist, dass diese effektiv eine globale Wirkung erzielen könnten und somit soziale, ökologische und ökonomische Verbesserungen bewirken. Dies ist nur dann möglich, wenn sich die Standards ein ambitioniertes Regelwerk in allen Bereichen, aber besonders im Bereich soziale und ökologische Kriterien setzen. Die Studie zeigt, dass die Standards, die sich nur auf die Umsetzung der vorgeschriebenen EU RED-Kriterien konzentrieren, keinen Beitrag für eine weitergehende ökologische und soziale Verbesserung leisten.

- » **Erfüllung der Kriterien der EU RED:** Da alle Standards, die Gegenstand dieser Bewertung sind, von der EU Kommission anerkannt wurden, haben alle die verpflichtenden Kriterien der EU RED ausreichend auf dem Papier implementiert (d. h. keine Umwandlung von Flächen mit hoher biologischer Vielfalt, Minderung der Treibhausgasemissionen (THG) um mindestens 35 %, keine Umwandlung von Flächen mit hohem Kohlenstoffbestand, mit Stichtag 1. Januar 2008).
- » **Biologische Vielfalt und soziale Kriterien:** Die Analyseergebnisse zeigen klare Unterschiede bei der Abdeckung von sozialen und ökologischen Anforderungen zwischen den Standards, die speziell nur zur Erfüllung der verbindlichen Kriterien der EU RED verfasst wurden, und umfassenden, global gültigen Standards, die als Teil eines Multi-Stakeholder-Systems erstellt wurden, welche alle Endverwendungen des Rohstoffes einbeziehen (Lebensmittel- und Futtermittelindustrie etc.).
- » **Getrennte Wertschöpfungskette für Nicht-GVO-Material:** Nur RTRS sieht als Zertifizierungssystem die Möglichkeit vor, eine getrennte Rückverfolgbarkeit für nicht genetisch verändertes Material zu nutzen.
- » **Beschränkung des Einsatzes von gefährlichen Chemikalien:** Die meisten Standards enthalten durchgängig keine klaren Vorschriften zum Verbot des Einsatzes gefährlicher Agrochemikalien. Fast alle Standards haben eine mehr oder minder bindende Auflage zur Reduzierung der gefährlichsten Agrochemikalien aus den Klassen 1A, 1B der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie Chemikalien, die in den Übereinkommen von Stockholm und Rotterdam verboten wurden. Nur einige schließen auch Chemikalien aus der WHO Klasse 2 mit ein. Die Forderung lautet in den meisten Fällen Reduzierung des Einsatzes und Ersatz durch alternative Substanzen. Aber der Einsatz wird (in den allermeisten Standards) nicht komplett verboten, und bei einer Reduktion fehlt oft eine Forderung zu einem zeitlich gebundenen Reduktionsplan. Die auf Europa konzentrierten Standards wie REDcert oder RED Tractor beziehen sich in diesem Punkt auf die Gute Fachliche Praxis und das Europäische Pflanzenschutzrecht und definieren keine eigenen Anforderungen. Aber auch global agierende Standards wie 2BSys, ISCC und NTA8080 definieren in diesem Punkt entweder keine oder nur sehr oberflächliche Anforderungen.

Ziel dieses Projekts war die vergleichende Gegenüberstellung verschiedener freiwilliger Systeme, die von der EU Kommission im Rahmen ihrer Gesetzgebung zu Biokraftstoffen zugelassen wurden, und die Analyse ihrer Stärken und Schwächen.

Die Umsetzung des Systems freiwilliger Zertifizierungsstandards als **Koregulierungsansatz ist ein neues Instrument der EU Kommission**. Der grundlegende Ansatz ist, dass Mindestanforderungen über freiwillige Systeme auf internationaler Ebene umgesetzt werden könnten. Die innerhalb der EU und weltweit geführte Diskussion über grundlegende soziale und ökologische Kriterien, Umsetzungspraxis und Auswirkungen der Zertifizierung, die in den vergangenen Jahren geführt wurde, wurde durch die Umsetzung der freiwilligen Zertifizierungssysteme bei der Biokraftstoffproduktion vorangetrieben und angefacht. Daher ist es von hoher Bedeutung, die realen Effekte der freiwilligen Zertifizierung im Bereich Biokraftstoffproduktion zu verifizieren und die erhoffte positive Wirkung auf andere außerhalb der EU praktizierte Standards zu überprüfen.

Die wichtigste Schlussfolgerung ist, dass **die zugelassenen Standards eine sehr unterschiedliche ökologische und soziale Performance aufweisen**. Auf der Basis der Analyse kann grundsätzlich festgehalten werden, dass

- » alle Standards die verbindlichen Mindestanforderungen der EU RED vergleichbar umsetzen und es große qualitative Unterschiede in der Umsetzung der nichtverbindlichen Anforderungen der EU RED gibt,
- » Multi-Stakeholder-Systeme mit einer aktiven Beteiligung verschiedener Interessengruppen auf allen Ebenen des Systems (Audits und Steuerung des Systems) eine bessere ökosoziale Leistung erbringen,
- » eine erhebliche Anzahl an Standards grundlegende ökologische und soziale Kriterien nicht erfüllt,
- » eine beträchtliche Anzahl an Standards in Bezug auf Transparenz, interne Systemsteuerung und Stichprobengröße von Audits eher schlecht abschneidet.

Wir beobachten in Ländern, wo verschiedene Risikofaktoren zusammenkommen (illegale Landnahme, Umwandlung von Flächen nach den Cut of Date, schwacher Regierungsperformance etc.), eine rasch zunehmende Anwendung bestimmter Standards, die bei unserer Bewertung einen sehr limitierten Abdeckungsgrad aufweisen. Diese Entwicklung sollte für die EU ein Anlass zur Sorge sein.

Die Analyse hat ergeben, dass einige wichtige Nachhaltigkeitsbereiche selbst in den über die EU RED hinausgehenden Standards unterrepräsentiert sind. Einige von ihnen – etwa die Einführung eines Sozial- und Umweltmanagementsystems, Umgang mit invasiven Arten, die Limitierung des Einsatzes gefährlicher Chemikalien, Abfallwirtschaft, die Trennung der Lieferketten, um eine Nicht-GVO-Option anbieten zu können – sind nach Einschätzung des WWF von entscheidender Bedeutung.

Nach Ansicht des WWF kann mit den derzeitigen verbindlichen Nachhaltigkeitskriterien der EU RED nicht gewährleistet werden, dass in der EU genutzte Biokraftstoffe, die aus der Inlandsproduktion hervorgehen oder importiert

wurden, nachhaltig sind, da entscheidende Nachhaltigkeitskriterien für eine bessere Umwelt- und Sozialverträglichkeit durch die Zertifizierung nicht adressiert werden.

Während sich die derzeitigen Debatten in Brüssel über Biokraftstoffproduktion meist auf indirekte Auswirkungen konzentrieren, weist der WWF darauf hin, dass verschiedene direkte Auswirkungen ebenfalls unzureichend thematisiert werden. Dazu gehören z. B. Fragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt (High Biodivers Grasslands, Fruchtwechsel) und zur Erhaltung und Verbesserung von Boden-, Wasser- und Luftqualität, die nicht angemessen behandelt werden. Soziale Fragen wie der Umgang mit betroffenen Kommunen und Sicherung der Nahrungsmittelsicherheit sind wichtige Elemente, die fehlen.

Einige dieser allgemeineren ökologischen und sozialen Kriterien sind zwar in den von der EU RED festgelegten Anforderungen an die Berichterstattung enthalten, doch nach Ansicht des WWF besteht keine grundsätzliche rechtliche Hürde, die die Aufnahme der sozialen und allgemeineren Nachhaltigkeitsaspekte in den Prozess der Anerkennung des Geltungsbereichs verhindern würde. Neben der Bereitstellung eines solideren Schutzes würden die allgemeineren Aufnahmekriterien zu wichtigen Fragen der Nachhaltigkeit dazu führen, dass Behörden Informationen zu den Auswirkungen der Zertifizierung effektiver sammeln und diese für die Anforderungen an die Berichterstattung nutzen könnten.

3.1 Verbesserungspotenzial der untersuchten Standards

Die Analyse hat ergeben, dass alle Standards sich weiter verbessern können und müssen. Bei einigen ist jedoch der Verbesserungsbedarf erheblich höher als bei anderen. Die global agierenden Multi-Stakeholder-Standards sind im Allgemeinen anspruchsvoller in ihren Anforderungen, werden solider umgesetzt und könnten so einen höheren Beitrag zur Sicherung der Nachhaltigkeit beitragen.

- » Eine Multi-Stakeholder-Beteiligung mit klaren Regeln und einer ausgewogenen Interessenvertretung ist für die Verbesserung der Standards von zentraler Bedeutung. Die aktive Einbeziehung von Interessenvertretern in die (Weiter-)Entwicklung und Beibehaltung der Standards und eine proaktive Ansprache von Betroffenen im Rahmen der Auditierung sollten vorgeschrieben werden.
- » Die Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung sollte verbessert werden, und es sollten zusammenfassende Auditberichte, Leitlinien für Auditoren und Sitzungsprotokolle öffentlich zur Verfügung gestellt werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die aktive Einbeziehung von Interessenvertretern zu ermöglichen.
- » Die Standardanforderungen müssen über die verpflichtenden EU RED-Regelungen hinausgehen, um sicherzustellen, dass die in der EU verwendeten Biokraftstoffe wirklich nachhaltig sind. Der im CAT dargelegte Anforderungskatalog bietet einen möglichen Anhaltspunkt, welche Kriterien aus der Sicht des WWF ein Nachhaltigkeitsstandard für Agrarrohstoffe beinhalten sollte (siehe Appendix A). Dies betrifft vor allem Wasser, Boden, Luft und soziale Kriterien.
- » Die Auditpraxis im landwirtschaftlichen Bereich sollte klar auf einem risikobasierten Ansatz beruhen. Reine Dokumentenprüfungen für Landwirtschafts-

audits sollten außerhalb der EU nicht möglich sein. Gruppenzertifizierungen müssen klar geregelt und auf Kleinbauern und Kooperativen mit einem vorhandenen robusten internen Kontrollsystem begrenzt werden.

- » Alle Systeme sollten hochgefährliche Chemikalien aus den WHO-Klassen 1A, 1B sowie diejenigen, die in den Übereinkommen von Stockholm und Rotterdam genannt werden, verbieten. Ferner sollten sie die Unternehmen durch Festlegung von Zeitplänen zur Einstellung der Verwendung anderer gefährlicher Chemikalien (z. B. Paraquat) verpflichten, den Einsatz solcher von WHO class 2-Chemikalien zu reduzieren und aktiv nach Alternativen zu suchen.
- » Die Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien sollte mit transparenten Indikatoren und Beispielen für Gute Praxis gefördert werden.
- » Die Überwachung von Effekten der Zertifizierung (ergebnisorientiertes Monitoring und Effizienzüberwachungssystem) sollte in der Zukunft eine wichtige Aufgabe sein – bevorzugt mit der unabhängigen Überwachung von Aktivitäten vor Ort.
- » Beschwerdemechanismen müssen auf allen Ebenen der Systeme eingeführt werden, sodass Interessenvertreter die Möglichkeit erhalten, Zertifizierungen und Produktlabels anzufechten.

3.2 Anerkennung zwischen Systemen

Die gegenseitige Anerkennung von durch die EU RED anerkannten Systemen wird häufig als potenziell wünschenswerte Entwicklung genannt. Der WWF stimmt zwar mit einigen der Argumente überein, doch unter Berücksichtigung der sehr unterschiedlichen Stufen ökologischer und sozialer Sicherheit von verschiedenen Systemen würde einem solchen Schritt in diesem Stadium nicht zustimmen. Einige der Systeme haben bereits einen Mechanismus entwickelt, der es ihnen ermöglicht, zertifiziertes Material mit der Kennzeichnung eines anderen Standards oder Systems in ihre Lieferkette aufzunehmen. Der WWF wird eine verbesserte Kooperation zwischen soliden, glaubwürdigen Systemen befürworten, jedoch keine pauschale Anerkennung ohne Berücksichtigung der Abdeckung der Nachhaltigkeitskriterien.

Unsere Analyse zeigt allerdings, dass die Mehrzahl der Systeme über ein solides System der Rückverfolgbarkeit verfügt. Zur Verringerung der Kosten würde der WWF ein gemeinsames Rückverfolgbarkeitssystem unterstützen, sofern die Zertifizierungsansprüche auf Ebene der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe über die Wertschöpfungskette erhalten bleiben. Wenn zum Beispiel ein Rohstoff für die Erzeugung von Biokraftstoffen nach dem RSB zertifiziert ist, jedoch die Wertschöpfungskette die Überwachung durch ein anderes System durchläuft, sollte die RSB-Zertifizierung für die landwirtschaftliche Rohware erhalten bleiben.

Die EU sollte die anspruchsvolleren Standards voranbringen, da diese mit ihren Kriterien über die Gesetzgebung hinaus Maßstäbe setzen. Nach Ansicht des WWF sollten alle in der EU eingesetzten Biokraftstoffe denselben Mindest-Nachhaltigkeitsanforderungen entsprechen. Dieser Anforderungskatalog sollte an den ökologischen und sozialen Risiken der Biokraftstoffproduktion ausgerichtet sein.

3.3 Anerkennungsprozess der EU Kommission

Politikempfehlung für die Revision der EU RED basierend auf den Ergebnissen der Analyse

- » Die EU Kommission sollte klarere und ehrgeizigere Vorschriften festlegen, die alle anerkannten Systeme umsetzen müssen, um so einen Anreiz für die Marktakzeptanz von ambitionierteren, glaubwürdigeren Nachhaltigkeitsstandards zu schaffen, die die Problematik der Nachhaltigkeit bei der Herstellung von Biokraftstoffen umfassender behandeln. Basierend auf den Ergebnissen dieser Analyse sowie der Anforderungen des ISEAL *Code of Good Practice for Setting Social and Environmental Standards*, die vom WWF als auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) als Basisanforderung für Standardentwicklung anerkannt ist, sollte die EU Kommission einen Multi-Stakeholder-Ansatz für anerkannte Standards vorschreiben.
- » Im Rahmen der Revision der EU RED sollten bis jetzt als freiwillige oder nur in den Berichtspflichten festgelegte Anforderungen als verpflichtend festgeschrieben werden: soziale Aspekte, limitierter Einsatz von gefährlichen Agrochemikalien, Wirkungsmessung und Monitoring, Minderung negativer Effekte für die Umwelt, Stärkung von positiven Effekte für betroffene Kommunen, Analyse der Auswirkung auf die Lebensmittelproduktion.
- » Standards, welche im Rahmen der EU RED anerkannt sind, sollten verpflichtet werden, für die Anerkennung von Zertifizierungsstellen eine international anerkannte Akkreditierungsorganisation in Anspruch nehmen zu müssen. Diese könnte zur Harmonisierung der Umsetzung der EU RED-Regelungen in die Praxis beitragen und die Wirksamkeit der Standards erheblich verbessern.
- » Zur Verstärkung des Nachhaltigkeitsbeitrags der Zertifizierung von Biokraftstoffen sollte die EU RED verbindliche Audits landwirtschaftlicher Betriebe in Risikobereichen und einen begrenzten Ansatz der Gruppenzertifizierung nur für Kleinbauern und Kooperativen vorschreiben.

3.4 Über die Analyse hinausgehende Empfehlungen für den EU RED-Revisions- und Anerkennungsprozess

Der Anerkennungsprozess von freiwilligen Standards zur Umsetzung der EU RED hat zu einer sehr unterschiedlichen Qualität der Umsetzung geführt. Um die Auslegung und Umsetzung der verbindlichen und freiwilligen Anforderungen der EU RED zu harmonisieren, sollte der Anerkennungsprozess transparenter und offen für die Beteiligung von Interessengruppen sein. Die EU Kommission genehmigt derzeit freiwillige Standards und Systeme ohne die Beiträge und die Beteiligung von Interessenvertretern. Nach Ansicht des WWF stellt dies ein erhebliches Hindernis bei der Sicherstellung einer soliden Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien der EU RED dar. In Anbetracht der Tatsache, dass bei der Umsetzung der Gesetzgebung auf die Anwendung freiwilliger Standards vertraut wird, ist es unbedingt erforderlich, dass der Anerkennungsprozess für Beiträge von Interessenvertretern geöffnet wird.¹⁷

Das derzeit angewandte Regelwerk der Anerkennung umfasst keine Mechanismen, mit denen Interessenvertreter die Möglichkeit haben, Entscheidungen anzufechten. Derzeit ist unklar, wie zu verfahren ist, wenn Interessenvertreter nachweisen können, dass bestimmte Standards oder Systeme nicht mit der Gesetzgebung in Einklang stehen. Darüber hinaus sollten klare Verfahren im Hinblick auf die Auswirkungen einer unzureichenden Umsetzung von Standards und einen potenziellen Widerruf der Anerkennung bestehen.

Ein Klagemechanismus für Interessenvertreter sollte auch per se auf der Ebene der Zertifizierung für alle Standards verbindlich eingeführt werden, das würde die Umsetzung der freiwilligen Systeme erheblich verbessern. Liegen Beweise vor, dass bestimmte Zertifikatsinhaber gegen die Vorschriften des Standards verstoßen haben, sollte ein übergeordnetes Verfahren zur Verfügung stehen, um gegen diese vorzugehen.

Es sind sehr wenige Informationen darüber verfügbar, wie wirksam die anerkannten Standards bei der Erreichung der Ziele der EU-Gesetzgebung sind. Ein von der Europäischen Kommission eingeführter Überwachungsrahmen könnte dabei helfen, die Wirksamkeit von Standards insgesamt zu bewerten und die Wirksamkeit verschiedener Zertifizierungssysteme im Vergleich festzustellen. Der Anerkennungsprozess beinhaltet zwar bestimmte Anforderungen im Hinblick auf die Umsetzung der Kriterien, doch bestimmte Elemente wie die Definitionen von Audits oder Stichprobengrößen sollten überarbeitet werden. Beispielsweise müssen Zertifikatsinhaber nach der von der EU veröffentlichten Leitlinie einem Audit unterzogen werden. Die genaue Art des Audits ist allerdings nicht festgelegt. Einige Systeme verlangen sowohl Dokumentenprüfungen als auch Vor-Ort-Besuche, andere würden denselben Betrieb auf Grundlage von Satellitenbildern zertifizieren. In einigen Fällen stellt die Fernerkundung zwar ein nützliches Instrument zur Überprüfung der Landnutzung dar, doch nach Ansicht des WWF sollte dies in Zukunft mit Vor-Ort-Audits verbunden werden – insbesondere, wenn umfangreichere Nachhaltigkeitsaspekte wie Soziales, Wasser und Luft in den Vorschriften enthalten sind. Zum derzeitigen Stand werden die Zertifizierungsstufen und Intensitäten sehr unterschiedlich gehandhabt. Die Europäische Kommission sollte bei der nächsten Überprüfung die Standardperformance im Feld berücksichtigen, da die Umsetzungspraxis einiger Standards bei bestimmten Anforderungen der EU RED von den schriftlichen Verfahren abweicht. Ein gravierendes Beispiel dafür ist der Umgang mit Gruppensertifizierung:

» Die Gruppensertifizierung und die Möglichkeit von Dokumentenprüfungen, die ursprünglich Kleinbauern und/oder Genossenschaften mit starken internen Kontrollsystemen eingeräumt wurde, wird heute auch für große landwirtschaftliche Betriebe ohne starke interne Kontrollen in Hochrisikoregionen wie Süd- und Mittelamerika oder Asien verwendet. Diese in Ländern der Dritten Welt praktizierte Vorgehensweise von Dokumentenprüfungen auf Ebene des einzelnen landwirtschaftlichen Betriebs und Gruppensertifizierungen auch für unabhängige große landwirtschaftliche Betriebe untergräbt die Absicht der EU RED, die Umwelt- und Sozialverträglichkeit durch freiwillige Systeme voranzubringen, und sollte bei der Überprüfung der Wirksamkeit des Standards entsprechend berücksichtigt werden.

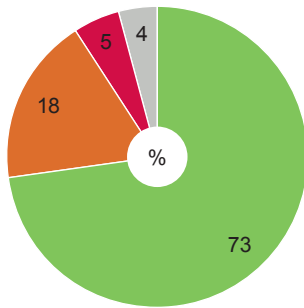
Die EU-Gesetzgebung ermöglicht es den Mitgliedstaaten, neben den auf Ebene der EU anerkannten Standards weitere Standards anzuerkennen. Die nationale Anerkennung kann eine nützliche Strategie zur Berücksichtigung bestimmter nationaler Aspekte darstellen; sie kann aber auch unnötig verwirren. Bei einigen Standards liegen verschiedene Fassungen mit leicht oder völlig anderen Anforderungen vor, die von den nationalen Behörden anerkannt werden. Die Umsetzung der EU RED sollte entweder auf einem einzigen EU-Verfahren basieren oder gewährleisten, dass sich alle Regeln zum Umsetzungsverfahren an denselben Grundregeln orientieren.

Einigen der rechtlich verbindlichen Elemente in der Gesetzgebung fehlt es an offiziellen Leitlinien, sodass eine reelle Gefahr besteht, dass Systeme unterschiedliche Ansätze verfolgen oder von EU Kommission kommunizierte Anforderungen nicht oder nur teilweise umsetzen. Der Umgang mit Grünland mit einem hohen Maß an biologischer Vielfalt bildet ein gutes Beispiel für eine benötigte Harmonisierung der Anforderungen.

Nach Ansicht des WWF sollte der *ISEAL Code of Good Practice for Setting Social and Environmental Standards* als Grundlage für Standardentwicklung dienen. Da bei der Umsetzung der Gesetze bereits auf bestimmte ISEAL-Leitlinien zur Gruppensertifizierung Bezug genommen wird, besteht aus Sicht des WWF kein grundlegendes Hindernis, dass weitere Elemente der ISEAL-Leitlinien verpflichtend umgesetzt werden könnten.

4

Ergebnisse nach Zertifizierungssystem



- Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien
- Anteil der teilweise erfüllten Kriterien
- Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen
- Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse für jedes Zertifizierungssystem individuell zusammengefasst. Für alle Systeme werden die wichtigsten Erkenntnisse im Hinblick auf die Systemanforderungen und die ökologischen und sozialen Anforderungen genannt und mit konkreten Beispielen

belegt. In der Darstellung wurde der Schwerpunkt auf Herausarbeitung der besonderen Stärken im Vergleich zu anderen Systemen gelegt, die in der gleichen Kategorisierung eingeordnet sind. Es werden aber auch Verbesserungsmöglichkeiten benannt, die die CAT-Analyse herausgearbeitet hat. Außerdem enthält die Zusammenfassung ein Diagramm mit der Verteilung der Bewertungsergebnisse (grün, gelb und rot sowie grau).

4.1 Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)

Der im Jahr 2004 gegründete RSPO ist eine Multi-Stakeholder-Initiative. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Kuala Lumpur und wird von einem Verbindungsbüro in Jakarta unterstützt. Das System konzentriert sich auf die Zertifizierung von Palmöl. Er ist weltweit anwendbar und wird auf nationaler Ebene angepasst. Der RSPO-EU RED-Standard ist ein Teil des Gesamtsystems und muss zusammen mit den Prinzipien und Kriterien des Basisstandards (für die Analyse wurde der Basisstandard aus 2007 verwendet) umgesetzt werden. www.rspo.org

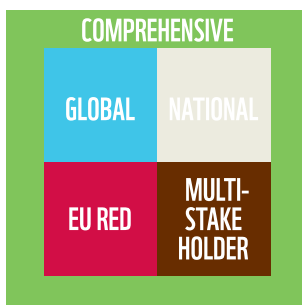
Gesamtergebnis

- » Der RSPO ist ein assoziiertes Mitglied der ISEAL Alliance.
- » Einer der wenigen Standards mit ausgewogener Abdeckung der Kriterien in beiden CAT-Abschnitten zu internen Steuerungs- und ökologischen/sozialen Anforderungen.
- » Auf der Website des RSPO werden umfangreiche Informationen über Organisationsstruktur, Umsetzung des Standards und Zertifizierungsverfahren zur Verfügung gestellt.
- » Ökologische und soziale Anforderungen werden umfassend abgedeckt.
- » Ein Teil der Punkte, die in der Analyse kritisiert werden, sind in den neuen im April 2013 angenommenen P&C deutlicher adressiert.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » **Nationale/regionale Anpassungen verfügbar.** Der Standard hat ein klares Verfahren zur Anpassung und Entwicklung der grundlegenden Prinzipien und Kriterien zu einem nationalen Standard und veröffentlicht auch genehmigte nationale Auslegungen der Prinzipien und Kriterien auf der Website des RSPO.
- » Im Standard ist ein ausführlicher **Beschwerde- und Widerspruchsmechanismus** niedergelegt.



- » Der Standard enthält detaillierte Prinzipien und Kriterien, die sich mit der **Einhaltung von Rechtsvorschriften auf verschiedenen Ebenen** befassen, einschließlich einer Liste aller einschlägigen Gesetze und internationalen Verträge. Außerdem umfasst er ein System zur Verfolgung gesetzlicher Änderungen.
- » Die Akkreditierung erfolgt in Form einer **standardspezifischen Akkreditierung** über ein ISEAL-Mitglied. Accreditation Services International (ASI) ist weltweit für die RSPO-Akkreditierungen zuständig und hat so die Umsetzungspraxis vor Ort harmonisiert.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist nicht zulässig. Unternehmen müssen einen Zeitplan erstellen und umsetzen, um vollständig zertifiziert zu werden. Nur sehr wenige Zertifizierungssysteme haben einen klaren Standpunkt zur Teilzertifizierung, und der RSPO ist eines von nur zwei Systemen, die einen Zeitplan vorschreiben.

Schwächen

- » Schwächen bei der **Multi-Stakeholder-Beteiligung an Entscheidungsprozessen** im System zur Pflege des Standards. In der Satzung des Standards und in den Informationen zur Mitgliedschaft ist die Zusammensetzung der Generalversammlung niedergelegt, die das wichtigste Entscheidungsgremium bildet. Die Entscheidungsprozesse sind in den Statuten definiert. Es besteht jedoch die Gefahr, dass bestimmte große Interessengruppen in den Entscheidungsprozessen überrepräsentiert sind.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Derzeit ist kein M&E-System eingerichtet.
- » Das **Geschäftsmodell** ist unklar. Der Standard veröffentlicht Vision- und Mission-Statements sowie das Wertangebot und Marktdaten auf der RSPO-Website. Ebenso wird ein Geschäftsplan veröffentlicht. Es ist jedoch nach wie vor unklar, wie die gegenwärtige und künftige finanzielle Nachhaltigkeit der Organisation sichergestellt wird und in welcher Beziehung dies zu den Aktivitäten steht.
- » Es fehlen Einzelheiten über durchgeführte **Schulungen**. Obgleich Schulungen sowohl für Auditoren als auch Anwender des Standards angeboten werden, gibt es keine öffentlichen Informationen über die **Qualität der Schulung** (vorgeschriebene Dauer, Inhalte und Durchführung). Zudem werden die Schulungen von Dritten und nicht vom Betreiber des Zertifizierungssystems selbst angeboten.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Ein Sozial- und **Umweltmanagementsystem** ist vorgeschrieben. Der Standard verlangt, dass das Managementsystem eine Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung umfasst.
- » Klare Anforderungen mit genauen Angaben zu den erwarteten Verfahren in Bezug auf die **Bewertung der biologischen Vielfalt**, Erhaltung prioritärer Lebensräume und Flächenstilllegung. Der Standard verlangt eine fundierte

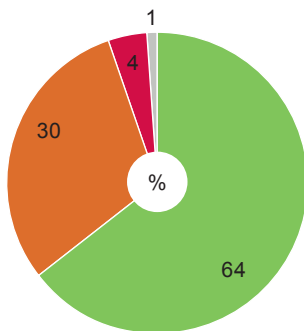
Bewertung der biologischen Vielfalt mithilfe international anerkannter Instrumente/Protokolle, die im Kriterium aufgeführt sind. Außerdem enthält der Standard Leitlinien zur Bewertung von Flächen mit hohem Erhaltungswert (*high conservation value*, HCV).

- » Umfassende Kriterien zum **Wasser- und Bodenmanagement**, auch wenn einige Kriterien nicht ins Detail gehen.
- » Klare Anforderungen an die Umsetzung des **integrierten Pflanzenschutzes** (IPM). Der Standard enthält auch Kriterien zur Dokumentation, Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien mit Angabe der genauen Anforderungen und bewährter Praktiken.
- » Umfassende **Anforderungen an die Arbeitsbedingungen**, z. B. in Bezug auf Zwangsarbeit und Kinderarbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, das Sprühen von Pestiziden und Gesundheitsschutz, Klagemechanismen für Arbeitnehmer, Vereinigungsfreiheit, Vergütung und Diskriminierung.
- » Umfassende Anforderungen im Hinblick auf die **umliegenden Gemeinden**. Es wird ein Beitrag zur lokalen nachhaltigen Entwicklung verlangt, indem sich die Unternehmen der Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Gemeinde bewusst sind und lokale Probleme im Dialog mit den örtlichen Gemeinden identifizieren. Ferner enthält der Standard klare Vorschriften, dass die Flächen nicht rechtmäßig von den lokalen Gemeinden angefochten werden dürfen, ein Klagemechanismus für die lokalen Gemeinden eingerichtet wird und eine Folgenabschätzung für das kulturelle Erbe durchgeführt wird.

Schwächen

- » Schwächen bei den Kriterien in Bezug auf **gefährdete Arten und invasive Arten** bei den Anforderungen an die biologische Vielfalt und Erhaltung. Keine Beschränkung der Einführung gebietsfremder Arten.
- » Es fehlen Einzelheiten für die **Vorschriften zu Gewässerrandstreifen, etwa die Wiederherstellung von Ufervegetation sowie Verfügbarkeit von Wasser**. Der Standard schreibt die Erhaltung und Wiederherstellung von Uferstreifen als Pufferzone und Korridor vor. Er enthält jedoch keine konkreten Anforderungen im Hinblick auf einen Zeitplan für die Wiederherstellung von Ufervegetation und stellt keine Best-Practice-Beispiele zur Verfügung. Der Standard verlangt die Umsetzung eines Wassermanagementplans, der den effizienten Einsatz und die Erneuerbarkeit der Quellen vorsieht und sicherstellt, dass die Nutzung von Wasser keine nachteiligen Auswirkungen auf andere Nutzer hat. Es wird jedoch nicht zwischen bewässerten Systemen und Regenfeldbau unterschieden.
- » **Gefährliche Chemikalien**¹⁸ werden nicht ausdrücklich verboten. Außerdem sind die Details der Verwendung von Agrochemikalien und Düngemitteln unklar. Der Standard schreibt zwar vor, dass die Verwendung von Agrochemikalien und Düngemitteln auf technischen Kriterien beruht, die sich an den Pflanzen- und Bodenanforderungen orientieren, sagt aber nicht ausdrücklich, dass der Einsatz von Pestiziden grundsätzlich beschränkt und/oder vermieden werden sollte.

- » Der Standard verlangt die Verfolgung der **THG-Emissionen**, die Unternehmen müssen jedoch erst 2017 die Ergebnisse und einen Aktionsplan veröffentlichen, wodurch die THG-Kriterien aufgeweicht werden.
- » Schwächen im Detail bei den Kriterien für **Arbeitszeit und Disziplinarmaßnahmen**. Der Standard enthält klare Anforderungen an die Arbeitszeit, es werden aber keine Details, z. B. 48-Stunden-Woche, genannt. Ferner werden zwar einige Elemente des verantwortungsvollen Umgangs mit Arbeitnehmern und Gemeinden indirekt durch die verschiedenen Kriterien in Prinzip 6 adressiert, doch könnte sich der Standard klarer zu Disziplinarmaßnahmen äußern.
- » **Lebensmittelsicherheit** wird nicht behandelt. Der Standard (2007) enthält keine Vorschrift zur lokalen Lebensmittelsicherheit, dies ist in den neuen P&C von April 2013 mit aufgenommen.

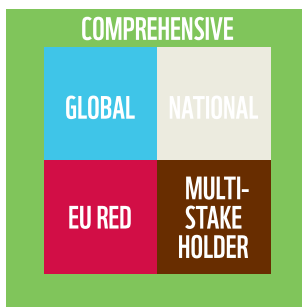


Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien



4.2 Round Table on Responsible Soy Association (RTRS)

Der Runde Tisch Soja wurde unter Einbeziehung einer ausgewogenen Anzahl von Interessengruppen entwickelt. Das System konzentriert sich auf Soja und ist weltweit anwendbar. Der Verein wurde im Jahr 2006 in der Schweiz gegründet. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Buenos Aires, Argentinien. Der RTRS-EU RED-Standard ist ein Teil des Gesamtsystems.

www.responsiblesoy.org

Gesamtergebnis

- » Einer der wenigen Standards mit ausgewogener Abdeckung der Kriterien in beiden CAT-Abschnitten zu Organisationsstruktur und ökologischen/sozialen Anforderungen.
- » Auf der Website des RTRS werden umfangreiche Informationen über interne Steuerung, Umsetzung des Standards und Zertifizierungsverfahren zur Verfügung gestellt.
- » Ökologische und soziale Anforderungen werden umfassend behandelt.
- » RTRS ist der einzige Standard, der bei der Gruppenzertifizierung vorschreibt, dass innerhalb von fünf Jahren alle landwirtschaftlichen Betriebe der Gruppe besucht werden müssen.
- » RTRS ist der einzige Standard, der eine getrennte Wertschöpfungskette für Nicht-GVO-Material hat.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Es werden umfangreiche Informationen zur **Multi-Stakeholder-Beteiligung** bei der Festlegung **und Durchführung des Standards** zur Verfügung gestellt. Die wichtigsten Entscheidungsgremien setzen sich aus verschiedenen Interessengruppen zusammen, und der Entscheidungsprozess ist ausgewogen.
- » **Nationale/regionale Anpassungen** sind verfügbar. Zugelassen und in Verwendung in drei Ländern: Brasilien, Argentinien und Uruguay. Es sind Verfahren zur Übernahme nationaler/regionaler Auslegungen vorhanden. Ebenso gibt es Mechanismen und Prozesse zur Erleichterung der Harmonisierung/Gleichwertigkeit nationaler Systeme innerhalb des internationalen Systems.
- » Einzelheiten zu **Schulungen** werden zur Verfügung gestellt. Der RTRS erklärt auf seiner Website, dass er mehrmals im Jahr je nach Bedarf Schulungen für leitende Auditoren an verschiedenen Orten ermöglicht. Nach Angaben des RTRS stehen diese Kurse nicht nur leitenden Auditoren, sondern auch anderen Interessierten offen, die ihre Kenntnisse über den Standard vertiefen möchten. Der Inhalt des Schulungskurses kann ebenfalls auf der Website eingesehen werden.

Schwächen

- » Schwächen bei der **Einhaltung von regionalen, nationalen und internationalen Rechtsvorschriften**. Der Standard enthält zwar ein Kriterium zur Einhaltung der Rechtsvorschriften, jedoch gibt es weder eine Liste der einschlägigen Gesetze und internationalen Verträge noch ein System zur Verfolgung von Änderungen in der Gesetzgebung.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Qualitative Informationen über die Auswirkungen des RTRS werden in Form von Fallstudien zur Verfügung gestellt. Ein M&E-System ist jedoch nicht eingerichtet.
- » Die Einzelheiten des **Klagemechanismus** sind unklar. Es ist ein dokumentierter Klagemechanismus vorhanden. Die Klageverfahren sehen jedoch nicht die Möglichkeit vor, die Beschwerde an eine unabhängige Stelle weiterzuleiten. Außerdem sind die Fristen für die Bearbeitung von Beschwerden unklar.
- » Das **Geschäftsmodell** ist unklar. Die Standardisierungsorganisation hat zwar eine klare Vision und Mission, erklärt aber nicht genau das Wertangebot für die Betreiber.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich. Die Mitglieder müssen sich laut Satzung zwar verpflichten, ihre Soja-Lieferkette verantwortungsvoll zu gestalten, der Standard verlangt aber nicht ausdrücklich zeitgebundene Verpflichtungen zur Zertifizierung der gesamten Bestände.
- » Die **Akkreditierung** weist nach wie vor Schwächen auf. Die Akkreditierung erfolgt nicht immer durch internationale Akkreditierungsstellen, die ein Vollmitglied der ISEAL sind.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Für **Nicht-GVO**-Material ist eine gesonderte Lieferkette verfügbar.
- » Der Standard enthält umfassende Kriterien in Bezug auf **Ufervegetation und Pufferzonen**. Der Standard schreibt vor, dass die Größe der Ufervegetationsbereiche festzulegen ist und Bereiche, in denen die Vegetation entfernt wurde, nach einem Zeitplan wiederherzustellen sind.
- » Der Standard enthält zahlreiche Vorschriften zu den **Bodenmanagementverfahren**. Die Details und Messverfahren werden im Anhang des Standards und in den nationalen Auslegungen zur Verfügung gestellt.
- » Der Standard spezifiziert und verlangt die Umsetzung eines **IPS**. Außerdem enthält er klare Kriterien für die Dokumentation, **Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien**. Beispielsweise gibt es genaue Anforderungen in Bezug auf international anerkannte Praktiken für die Lagerung von Agrochemikalien und Düngemitteln.
- » Alle **arbeitsbezogenen Kriterien**, z. B. in Bezug auf Zwangsarbeit und Kinderarbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, das Sprühen von Pestiziden und Gesundheitsschutz, Klagemechanismen für Arbeitnehmer, Vereini-

gungsfreiheit, Arbeitszeit, Vergütung, Disziplinarmaßnahmen und Diskriminierung, werden vollständig abgedeckt.

Schwächen

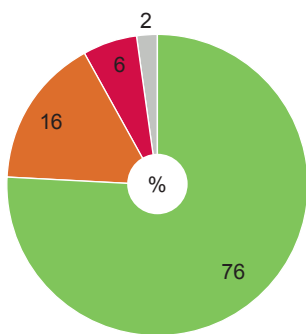
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben. Der Standard verlangt eine Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung. Außerdem impliziert er, dass ein Managementprogramm und eine Überwachung im Hinblick auf soziale, ökologische und landwirtschaftliche Aspekte vorhanden sind. Es ist jedoch unklar, inwieweit Schulungen, die Beteiligung der Gemeinden und eine Berichterstattung erforderlich sind.
- » Die Anforderung in Bezug auf **biologische Vielfalt und Erhaltung** wird nicht umfassend behandelt. So bezieht sich der Standard im Anhang zwar auf Pufferzonen und Schutzgebiete für biologische Vielfalt, ist aber nicht sehr konkret. Ebenso enthält er zwar spezifische Anforderungen für die Einrichtung von Erhaltungszonen oder Schutzgebieten auf der Basis nationaler Übersichtskarten, erklärt aber nicht ausdrücklich, dass gefährdete Arten nicht kommerziell genutzt werden dürfen. Der Standard verbietet nicht die Einführung gebietsfremder Arten.
- » Teile des Abschnitts über **Wasser** werden nicht ausdrücklich behandelt. Es gibt keine Vorschriften zur **Wassernutzung und Wassereffizienz**. Außerdem verlangt der Standard zwar die Umsetzung bewährter Praktiken im Wassermanagement, enthält aber keine Einzelheiten in Bezug auf die **Verfügbarkeit von Wasser, Abschwemmung und Auswaschung**. Beispielsweise wird nicht zwischen bewässerten Systemen und Regenfeldbau unterschieden und nicht auf die Auswaschung eingegangen.
- » Fehlende Details bei der Vorschrift zur Verbesserung der **Bodenstruktur und -topografie, Fruchtfolge** ist eine Option neben anderen.
- » Die **gefährlichsten Chemikalien** werden nicht ausdrücklich verboten.
- » Die Vorschrift zu Agrochemikalien ist nicht detailliert genug. **Beschränkung und Anwendung von Agrochemikalien** sind nicht im Detail geregelt. Gemäß dem Standard muss die Verwendung von Agrochemikalien und Düngemitteln auf fachlichen Empfehlungen basieren. Die Vorschriften sind jedoch nicht sehr konkret, und im Standard heißt es nicht ausdrücklich, dass der Einsatz von Pestiziden grundsätzlich beschränkt und/oder vermieden werden sollte.
- » Fehlende Details beim Kriterium, dass die Hersteller die **THG-Emissionen** auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs/der Anlage **überwachen** und über die Anforderungen der RED hinaus **verringern** müssen.
- » Schwächen bei den Vorschriften zu **sozialen Gruppen und umliegenden Gemeinden**. Fehlende Details bei der Vorschrift, sich der sozialen Belange der Region bewusst zu sein und Wohlfahrtsprogramme zu fördern. Außerdem gibt es keinen klaren Klagemechanismus für die lokalen Gemeinden.
- » Es gibt keine Vorschrift zur **Lebensmittelsicherheit**.



4.3 Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB)

Der RSB ist eine Multi-Stakeholder-Initiative in Form eines Runden Tisches, deren Anwendungsbereich weder geografisch noch in Bezug auf die Waren beschränkt ist. Der RSB wurde 2007 als „The Roundtable on Sustainable Biofuels“ von der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) ins Leben gerufen und hatte dort bis Ende 2012 seinen Sitz. Der RSB wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2013 formell in eine eigenständige gemeinnützige Organisation mit Sitz in Genf, Schweiz, umgewandelt und änderte seinen Namen am 18. März in „The Roundtable on Sustainable Biomaterials“. Der RSB-EU RED-Standard ist ein Teil des Gesamtsystems.

<http://rsb.org/>



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

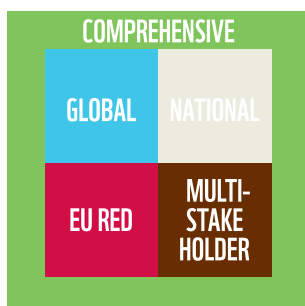
Gesamtergebnis

- » Der RSB ist ein Vollmitglied der ISEAL Allianz.
- » Einer der wenigen Standards mit ausgewogener Abdeckung der Kriterien in beiden CAT-Abschnitten zu Organisation und ökologischen/sozialen Anforderungen. RSB ist der Standard mit der höchsten Abdeckungsquote von CAT-Anforderungen.
- » Der RSB ist der einzige Standard, der im Rahmen des EU RED-Standard beim Zertifizierungsumfang eine Zertifizierung von 100 % der landwirtschaftlichen Betriebe vorschreibt.
- » Der RSB verlangt eine Minderung der THG-Emissionen, die über den aktuell in der EU RED festgelegten Mindestwert hinausgeht.
- » Einige Elemente des Standards in Bezug auf die ökologische Performance sollten verbessert werden. So werden zwar detaillierte Verfahren in Bezug auf biologische Vielfalt und Erhaltung sowie Wasser festgelegt, jedoch sind die Vorschriften für Agrochemikalien weniger umfassend.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Es werden umfangreiche Informationen zur **Multi-Stakeholder-Beteiligung bei der Festlegung und Durchführung des Standards** zur Verfügung gestellt. Die wichtigsten Entscheidungsgremien setzen sich aus verschiedenen Interessengruppen zusammen, und der Entscheidungsprozess ist ausgewogen.
- » Vollständige Einhaltung der Anforderungen in Bezug auf **Akkreditierung, Häufigkeit von Audits und Stichproben sowie Sanktionsmechanismen**.
- » Der Standard schreibt klar die Durchführung proaktiver **Stakeholder-Konsultationen** bei Audits vor.
- » Ferner bietet die Standardisierungsorganisation regelmäßig **Schulungen für Auditoren** an, die sich auch an Berater und Vertreter der Biokraftstoffbranche richten. Einzelheiten zu den Schulungen werden auf der Website veröffentlicht. Der Lehrgang im April 2013 dauerte z. B. 2,5 Tage und umfasste auch praktische Übungen.



Schwächen

- » Schwächen bei der **Einhaltung von regionalen, nationalen und internationalen Rechtsvorschriften**. Der Standard enthält weder eine Liste aller einschlägigen Gesetze und internationalen Verträge noch ein System zur Verfolgung von Änderungen in der Gesetzgebung.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Derzeit ist kein M&E-System eingerichtet.
- » **Nationale/regionale Anpassungen** für weltweite Systems sind nicht verfügbar. Über den RSB-Standard für die Anpassung an geografische Gegebenheiten sind Mechanismen und Verfahren zur Erleichterung der Harmonisierung/Gleichwertigkeit nationaler Systems innerhalb des internationalen Systems vorhanden. Gegenwärtig sind aber noch keine nationalen Auslegungen verfügbar.
- » Schwächen bei den **Beschwerde- und Widerspruchsmechanismen**. Gemäß dem Standard sind vom RSB akkreditierte Zertifizierungsstellen einzurichten und muss es ein öffentlich zugängliches Klageverfahren geben. Es werden jedoch keine Fristen für die Bearbeitung von Beschwerden festgelegt.
- » Das **Geschäftsmodell** ist unklar. Das Arbeitsprogramm gibt über die auf Jahressicht geplanten Aktivitäten Auskunft, es fehlen aber genaue Informationen über die Strategie und die Ressourcen für deren Umsetzung.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich. Der Standard enthält keine zeitliche Verpflichtung zur Zertifizierung des gesamten Bestands und auch keine Vorschriften zur Einstellung aller „schlechten Praktiken“ bei der Gesamtheit der Bestände, einschließlich nicht zertifizierter Bereiche und einschließlich solcher ohne erhebliche Umwandlung in den letzten fünf Jahren und einer Verpflichtung zur Einhaltung der Kernübereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Es werden fortschrittliche Vorgaben für den **Mindestwert der THG-Minderung** festgelegt. Der Standard hat einen eigenen Mindestwert für die Reduzierung der THG-Emissionen, der über den derzeit in der EU RED für Bioenergie definierten gesetzlichen Mindestwert von 35 % hinausgeht. Der RSB ist einer von drei Standards, die diese fortschrittliche Vorgabe enthalten.
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist vorgeschrieben. Der Standard verlangt, dass das Managementsystem eine Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung umfasst.
- » Es werden detaillierte Verfahren im Hinblick auf **biologische Vielfalt und Erhaltung, Wasser und Boden** vorgeschrieben. Die Bewertung der biologischen Vielfalt und der Schutz von ökologischen Korridoren und gefährdeten Arten sind verpflichtend.
- » Die Anforderung an das **Bodenmanagement** wird umfassend behandelt. Dies gilt z. B. für die Bereiche Bodenstruktur und Fruchtbarkeit. Für eine

komplette Abdeckung der CAT-Anforderung fehlt eine detaillierte Regelung zur Topographie.

- » **Soziale Gruppen und umliegende Gemeinden** werden durch umfassende Vorschriften berücksichtigt, z. B. in Bezug auf sozialen Kontext und Wohlstand, Verfügbarkeit von Land und Landrechten, einen Klagemechanismus für lokale Gemeinden, kulturelles Erbe und Lebensmittelsicherheit. Beispielsweise müssen spezielle Programme für die Zielgruppen entwickelt werden, die auf einer sozialen Grundlagenerhebung basieren. Ferner schreibt der Standard die Bewertung nicht nur der formellen, sondern auch informeller Land- und Landnutzungsrechte vor. Er enthält auch eine klare Vorschrift zum Klagemechanismus mit detaillierten Leitlinien, wie die Konsultationen mit den lokalen Gemeinden durchzuführen sind.

Schwächen

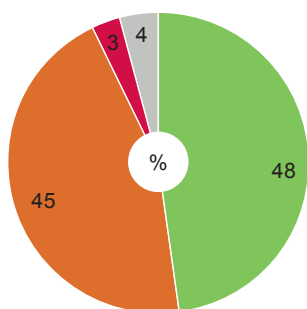
- » Schwächen bei den Kriterien für den Umgang mit **Nicht-GVO-Material**. Der Standard verlangt zwar die Einhaltung einschlägiger nationaler oder internationaler Richtlinien zur Verwendung von GVO, es gibt aber keine gesonderte Lieferkette für Nicht-GVO-Material.
- » Fehlende Details bei den Kriterien zur **Festlegung und Wiederherstellung von Ufervegetation**. Gemäß dem Standard sind zwischen der Betriebsstätte und den Oberflächen- oder Grundwasservorkommen Pufferzonen einzurichten. Ebenso wird eine Wasserverträglichkeitsprüfung verlangt. Der Standard und die Wasserverträglichkeitsprüfung sehen jedoch nicht ausdrücklich einen verbindlichen Zeitplan für die Wiederherstellung der Uferbereiche vor.
- » Die **gefährlichsten Chemikalien** werden nicht ausdrücklich verboten. Chemikalien der WHO-Klasse 2 werden nicht ausdrücklich verboten. Die Anforderung in Bezug auf Agrochemikalien wird nicht umfassend behandelt.
- » Es gibt keine ausdrückliche Vorschrift zum **IPS**. Außerdem wird im Standard zwar die Lagerung und Entsorgung von Chemikalien erwähnt, es gibt jedoch keine genauen Vorschriften oder Erwähnung von international anerkannten Praktiken.
- » Es fehlen Details beim Kriterium für **Sicherheit und gesunde Arbeitsbedingungen**. Der Standard schreibt lediglich vor, dass Arbeitnehmer keinen arbeitsbedingten Gesundheits- oder Sicherheitsrisiken ohne ausreichende, in nationalen Rechtsvorschriften und internationalen Standards definierte Schutz- und Schulungsmaßnahmen ausgesetzt werden dürfen, legt aber nicht ausdrücklich fest, welche Maßnahmen zu treffen sind, insbesondere, wenn es keine international anerkannten Standards gibt.
- » Schwächen beim Kriterium bezüglich des **Klagemechanismus für Arbeitnehmer**. Prinzip 4 des Standards adressiert indirekt ein wichtiges Element eines Klagemechanismus für Arbeitnehmer. Es wird jedoch kein vereinbarter Mechanismus für die Äußerung von Beschwerden zwischen Arbeitnehmern und Eigentümern vorgeschrieben.



4.4 Bonsucro

Bonsucro ist eine Multi-Stakeholder-Initiative in Form eines Runden Tisches, die speziell sich auf die Zuckerrohrproduktion fokussiert. Die erste Sitzung fand im Jahr 2005 statt, und das Zertifizierungssystem ist ohne geografische Einschränkungen anwendbar. Die Geschäftsstelle befindet sich in London. Der EU RED-Standard ist ein Teil des Gesamtsystems.

<http://www.bonsucro.com/>



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

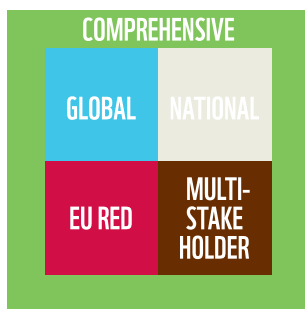
Gesamtergebnis

- » Bonsucro ist ein Vollmitglied der ISEAL.
- » Einer der wenigen Standards mit ausgewogener Abdeckung der Kriterien in beiden CAT-Abschnitten zu Organisation und ökologischen/sozialen Anforderungen.
- » Der Standard enthält zwar umfassende Anforderungen im Hinblick auf die ökologische und soziale Performance, jedoch nur begrenzte Detailangaben zu Verfahren, Überwachungsindikatoren und bewährten Praktiken.
- » Bonsucro ist das einzige System auf der Basis von Kennzahlen und hat Teile eines M&E-Systems entwickelt.
- » Einer von drei Standards, die eine eigene Vorgabe für THG-Emissionen für alle Anwendungsbereiche enthalten.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Es werden umfangreiche Informationen zur **Multi-Stakeholder-Beteiligung bei der Festlegung und Durchführung des Standards** zur Verfügung gestellt. Die wichtigsten Entscheidungsgremien setzen sich aus verschiedenen Interessengruppen zusammen, und der Entscheidungsprozess ist ausgewogen.
- » Bonsucro ist der einzige Standard, der einen **Monitoring- und Evaluierungs-Mechanismus für die Auswirkungen** im Zusammenhang mit den Zertifizierungsaktivitäten umfasst. Der Umweltmanagementplan enthält Maßnahmen/Praktiken, Ziele und erzielte Fortschritte für verschiedene Indikatoren, wie biologische Vielfalt, Ökosystemleistungen, Boden, Wasser, Luft usw. Umweltmanagementpläne sind ein erster Schritt zur Einrichtung eines M&E-Systems.
- » Einzelheiten zu **Schulungen** werden zur Verfügung gestellt. Der Standard sieht Schulungen für Produzenten und Auditoren vor. Die Dauer der Schulungen wird auf der Website von Bonsucro angegeben, und wie aus seinem Veranstaltungskalender hervorgeht, werden regelmäßig Schulungen angeboten.
- » Bonsucro ist einer von drei Standards, die zusätzliche ehrgeizige Ziele für die **Minderung der THG-Emissionen** festlegen, die über die Anforderungen der EU RED hinausgehen.



Schwächen

- » Fehlende Details bei der Einhaltung von **regionalen, nationalen und internationalen Rechtsvorschriften**. Der Standard schreibt allgemein die Einhaltung aller einschlägigen regionalen und nationalen Rechtsvorschriften vor und verweist in den Leitlinien zu den jeweiligen Kriterien ebenfalls allgemein auf die geltenden Übereinkommen und internationalen Verträge. Es gibt jedoch kein System zur systematischen Verfolgung gesetzlicher Änderungen.
- » Schwächen bei der **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung und Kommunikation** der Dokumente und Verfahren des Standards. Beispielsweise sind Zusammenfassungen der Zertifizierungsberichte mit geforderten Korrekturmaßnahmen, ein Leitfaden für Auditoren, Sitzungsprotokolle und Akkreditierungsberichte nicht öffentlich zugänglich.
- » Es gibt keine klaren Verfahren oder Abläufe für eine **nationale/regionale Anpassung**.
- » Fehlende Details zum **Klagemechanismus**. Es gibt ein Verfahren zur Beilegung von Beschwerden, jedoch ist unklar, ob das Beschwerdeverfahren allen interessierten Parteien offensteht. Ferner werden weder Fristen festgelegt noch ist die Möglichkeit vorgesehen, die Beschwerde an eine unabhängige Stelle weiterzuleiten.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist bis zu einem bestimmten Grad möglich. Die Fabrik ist die zu zertifizierende Einheit und kann entscheiden, welcher Teil der Produktion zertifiziert werden soll. Im Verhaltenskodex werden die Betriebe angehalten, eine 100-prozentige Zertifizierung anzustreben. Das Verfahren ist jedoch nicht streng genug.
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. Die Akkreditierung erfolgt nicht durch eine unabhängige Stelle, sondern durch Bonsucro persönlich (Better Sugar Cane Initiative Ltd).
- » Es fehlen Details zur **Konsultation von Betroffenen bei der Zertifizierung**, obgleich laut Standard, Zertifizierungsprotokoll und Beschwerdeverfahren die Einrichtung eines Streitbeilegungsverfahrens vorgeschrieben ist und Beschwerden von Betroffenen behandelt werden müssen. Es bleibt daher unklar, in welchem Umfang die Konsultation von Betroffenen in die Zertifizierung zu integrieren ist.
- » Die **Sanktionsmechanismen** sowohl für die Zertifizierung als auch die Akkreditierung sind nicht genau definiert. Es gibt keinen konkreten zeitlichen Rahmen zum Umgang mit Betrieben, die Gegenstand von Sanktionen sind.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Alle Elemente eines **Sozial- und Umweltmanagementsystems** werden im Standard abgedeckt.
- » **Die Bewertung der biologischen Vielfalt und die Erhaltung prioritärer Lebensräume** werden behandelt. Der Standard schreibt für Neuan-siedlungen oder neue Zuckerrohrprojekte die Einhaltung einer anerkannten

Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (*Environmental and Social Impact Assessment*, ESIA) vor.

- » Der Standard enthält eine ausführliche Vorschrift zur Verbesserung der **Wasserqualität sowie Wassernutzung und -effizienz**.
- » Die **Performance im Bereich Soziales und Arbeit** wird umfassend behandelt, auch wenn einige Kriterien nicht ins Detail gehen.
- » Der Standard verweist auf die Erhaltung des **kulturellen Erbes**.

Schwächen

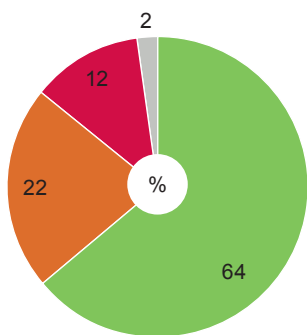
- » Nicht alle Kriterien zur **biologischen Vielfalt und Erhaltung** werden näher ausgeführt. Beispielsweise fehlen Einzelheiten bei den Kriterien zu gefährdeten Arten. Außerdem verbietet der Standard nicht ausdrücklich die Einführung gebietsfremder Arten.
- » Beim Wassermanagement fehlen Details bei den Kriterien zum **Schutz der Ufervegetation und Verfügbarkeit von Wasser**. Auf das Thema Auswaschung wird nicht eingegangen. Beispielsweise gibt es keine ausdrücklichen Kriterien für Produzenten in Bezug auf die Festlegung der Größe der Uferbereiche nach Gebiet, Geländebeschaffenheit, wild lebenden Tieren und Pflanzen und den angewandten landwirtschaftlichen Praktiken.
- » Die Anforderung an das **Bodenmanagement** wird nicht umfassend behandelt. Dies gilt z. B. für die Bereiche Erosionsschutz, Bodenstruktur und -topografie. Die Bodenstruktur wird im Standard zwar erwähnt, jedoch sind die Kriterien für die Erhaltung der Bodenstruktur nicht detailliert genug und enthalten keine anerkannten Praktiken.
- » Der Standard verbietet nicht ausdrücklich den Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien**.
- » Die Vorschrift zu **Agrochemikalien** ist nicht detailliert genug. Fehlende Details bei den Kriterien zur Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien. Der Standard enthält keine international anerkannte Praxis für den Einsatz von Agrochemikalien.
- » Die Anforderung in Bezug auf soziale Gruppen und umliegende Gemeinden wird nur teilweise behandelt. Beispielsweise gibt es weder ein Kriterium für **sozialen Kontext und Wohlstand** noch eine genaue Vorschrift zur **Lebensmittelsicherheit**.



4.5 International Sustainability & Carbon Certification (ISCC EU)

ISCC ist eine globale Initiative, die 2008 in Deutschland mit Multi-Stakeholder-Beteiligung entstanden ist. Das Zertifizierungssystem ist für alle Arten von Biomasse einsetzbar und gilt weltweit. Wichtige Entscheidungen zur Definition und Weiterentwicklung des Systems werden vom ISCC Verein (e.V.) getroffen. Die ISCC System GmbH in Köln ist für den operativen Betrieb des ISCC-Zertifizierungssystems verantwortlich. Der ISCC-EU RED-Standard wurde 2011 von der EU anerkannt. Auf dem internationalen Markt ist ISCC EU der meistverwendete Standard für Zertifizierungen gemäß EU RED.

www.iscc-system.org/



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

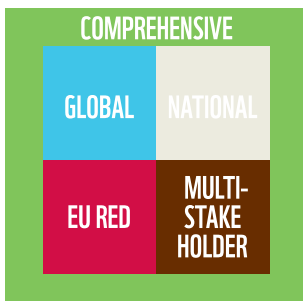
Gesamtergebnis

- » Einer der wenigen Standards mit ausgewogener Abdeckung der Kriterien in beiden CAT-Abschnitten Organisation und ökologischen/sozialen Anforderungen.
- » ISCC ist eine Multi-Stakeholder-Initiative; in den Entscheidungsverfahren und bei der Einbeziehung von Betroffenen in die Zertifizierung fehlen jedoch ausgewogene Entscheidungsstrukturen und eine aktive Beteiligung von NGOs.
- » ISCC hat klare schriftliche Anforderungen in Bezug auf die Stichprobengröße, die Möglichkeit von Dokumentenprüfungen abhängig von der Risikoklasse und Gruppenzertifizierungen. Desk-Audits für landwirtschaftliche Betriebe sind laut Standardgeber nicht zugelassen. Die praktische Umsetzung dieser Anforderungen in Drittländern sollte jedoch näher untersucht werden.
- » Der Standard veröffentlicht auf freiwilliger Basis (nach Zustimmung des Unternehmens) die kompletten Auditberichte.
- » ISCC ist der einzige Standard mit einem etablierten Integritäts-Kontrollsystem.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » **Nationale/regionale Anpassungen** sind verfügbar. Es gibt Mechanismen zur Erleichterung der Harmonisierung, und das System umfasst auch ein System zur Verfolgung gesetzlicher Änderungen.
- » Es ist ein **Beschwerde- und Widerspruchsmechanismus** vorhanden. Der Mechanismus wird auf der ISCC-Website veröffentlicht. Die Zertifizierungsstellen müssen ebenfalls über einen veröffentlichten Klagemechanismus verfügen.
- » Starkes, marktorientiertes **Geschäftsmodell**. Außerdem werden die operativen Ziele und das Wertangebot von ISCC auf der Website erläutert.
- » Die ISCC System GmbH bietet regelmäßig **Schulung an für Auditoren und Standardnutzer**. Für Auditoren ist eine Teilnahme an einer 3-Tages-Schulung vorgeschrieben. Der Inhalt der Schulung ist nicht öffentlich zugänglich. ISCC hat ein eigenes **Integritätsprogramm** entwickelt und umgesetzt, das eine vom **Akkreditierungsprozess** unabhängige Kontrolle der beteiligten Zertifizierungsstellen ermöglicht.



Schwächen

- » Schwächen bei der **schriftlichen Verpflichtung zur Verringerung der Auswirkungen** für Standardisierungsorganisationen und Mitglieder. Die Satzung des ISCC Vereins beschreibt den Zweck und die Aufgaben des ISCC. Es gibt eine schriftliche Verpflichtungserklärung, die jedoch nicht öffentlich zugänglich ist.
- » Es fehlen Details bezüglich der **Einhaltung von regionalen, nationalen und internationalen Rechtsvorschriften**. Wenngleich der Standard die Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften vorschreibt und es Leitlinien für jedes Land gibt, in dem ISCC aktiv ist, fehlt ein System, mit dem gesetzliche Änderungen systematisch verfolgt werden können.
- » Schwächen bei der **Multi-Stakeholder-Beteiligung am Zertifizierungssystem**. Es gibt für die GA (Generalversammlung) keinen Mechanismus, der gewährleistet, dass bestimmte große Interessengruppen in den Entscheidungsprozessen nicht überrepräsentiert sind.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat bis jetzt nur ein sehr limitiertes **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein komplettes M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » Fehlende **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung und Kommunikation** der Dokumente und Verfahren des Standards. Beispielsweise sind verpflichtende Zusammenfassungen der Zertifizierungsberichte mit geforderten Korrekturmaßnahmen, ein Leitfaden für Auditoren, Sitzungsprotokolle und Akkreditierungsberichte nicht öffentlich zugänglich. Nach Zustimmung des Unternehmens werden auf der Webseite die kompletten Auditberichte veröffentlicht, zurzeit sind das 3,5 % der aktuell zertifizierten Unternehmen.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist bis zu einem bestimmten Grad möglich. Laut Standard müssen alle Bereiche, die nicht Gegenstand der Zertifizierung sind, das ISCC-Prinzip 1 erfüllen. Es wird jedoch nicht ausdrücklich verlangt, dass Bereiche, die nicht unmittelbar Gegenstand der Zertifizierung sind, auch alle anderen Prinzipien erfüllen müssen, und es wird kein verpflichtender Zeitplan für eine komplette Zertifizierung aller Unternehmensteile gefordert (für den Bereich Landwirtschaft).
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. Da die ISCC-EU Akkreditierung über die Anerkennung durch eine nationale staatliche Akkreditierungsstelle/ Behörde (für Deutschland BLE) erfolgen kann, können unterschiedliche Zertifizierungsstellen durch unterschiedliche Akkreditierungsstellen anerkannt werden, wodurch eine globale Harmonisierung der Umsetzung erschwert ist.
- » Fehlende Details zur **Konsultation von Betroffenen bei der Auditierung**. Der Standard verlangt dokumentierte Verfahren, wie die Zertifizierungsstellen mit Stellungnahmen von Betroffenen umzugehen haben. Es ist jedoch nicht klar, ob die Zertifizierungsstellen im Rahmen der Erstbewertung und Überwachung der Zertifikatsinhaber eine proaktive, kulturell angemessene externe Konsultation von Betroffenen durchzuführen haben.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Der Standard enthält umfassende Anforderungen in Bezug auf **Ufervegetation und Pufferzonen**. Er schreibt vor, dass die Größe der Ufervegetationsbereiche festzulegen ist und ein Zeitplan für die Wiederherstellung von Uferbereichen, in denen die Vegetation entfernt wurde, umgesetzt wird.
- » Die CAT Anforderung an das **Wassermanagement** wird umfassend behandelt.
- » Es gibt detaillierte Vorschrift zum **IPS**. Der Standard spezifiziert und verlangt die Umsetzung eines IPS. Er enthält auch detaillierte Anforderungen für die sichere Entsorgung von Agrochemikalien- und Düngemittelbehältern.
- » Es gibt eine genaue Vorschrift zum **Bodenmanagement**, der zufolge ein Bodenmanagementplan vorhanden sein muss.
- » Es werden umfassende Anforderungen an die **sozialen Verhältnisse und Arbeitsbedingungen** festgelegt, z. B. in Bezug auf Zwangsarbeit und Kinderarbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, das Sprühen von Pestiziden und Gesundheitsschutz, Klagemechanismen für Arbeitnehmer, Vereinigungsfreiheit, Arbeitszeit, Vergütung und Diskriminierung.
- » Die wichtigsten Anforderungen im Zusammenhang mit den **umliegenden Gemeinden** werden abgedeckt, wie Sensibilität für die sozialen Belange in der Region, in der das Unternehmen tätig ist, und aktives Engagement bei der Förderung von Wohlfahrtsprogrammen.
- » ISCC EU ist einer der wenigen Standards, die sich mit der Lebensmittelsicherheit befassen. Der Standard verbietet ausdrücklich eine Beeinträchtigung der **Lebensmittelsicherheit**, legt aber keine umzusetzenden Maßnahmen zur Minderung der erwarteten Auswirkungen fest.

Schwächen

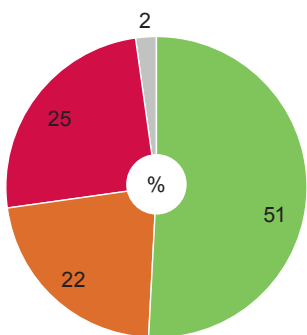
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben. Der Standard verlangt zwar eine Bewertung der sozialen und ökologischen Aspekte im Zusammenhang mit den Produktionsprozessen und bei Neuanlagen, Berichtspflichten werden jedoch nicht speziell behandelt.
- » Es werden nur in eingeschränktem Umfang Kriterien zur **biologischen Vielfalt und Erhaltung** festgelegt. Es fehlen sowohl Kriterien zur Verhinderung der Verletzung von Lebensräumen, z. B. durch Stilllegungen und Korridore für wild lebende Pflanzen und Tiere, als auch zur Beschränkung **invasiver Arten**. Außerdem wird das Kriterium zu **gefährdeten Arten** nicht näher ausgeführt.
- » Bestimmte Punkte wie Biodiversitäts-Assessment und Verbot von hochgefährlichen **Agrochemikalien** werden als freiwilliges Add-on im Rahmen von ISCC Plus angeboten, diese sollte ISCC auch in den Basis-Standard verpflichtend einbauen.

- » Bei **GVO**-Material ist der Standard gegenwärtig **technologieneutral**, d. h., es gibt derzeit kein gesondertes System der Rückverfolgbarkeit (*chain of custody*) für nicht genetisch veränderte Organismen.
- » Der Standard enthält keine Kriterien in Bezug auf **Fruchtfolge/Zwischenfruchtanbau** und auch keine detaillierten Anforderungen zur **Topografie**.
- » Der Standard verbietet nicht den Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien**.
- » Ein Kriterium zu **Disziplinarmaßnahmen** fehlt.



4.6 NTA 8080

Das Zertifizierungssystem NTA wurde mit Multi-Stakeholder-Beteiligung in den Niederlanden entwickelt und ist ohne geografische Einschränkungen auf alle Arten von Biomasse (fest, flüssig, gasförmig) anwendbar. Es wurde nach den 2007 veröffentlichten Cramer-Kriterien entwickelt. Das NEN (Niederländisches Normungsinstitut) ist der unabhängige verantwortliche Betreiber des Zertifizierungssystems. Der EU RED-Standard ist ein Teil des gesamten NTA-Systems. NTA ist das einzige Zertifizierungssystem, das nicht nur Biomasse aus Nahrungsmitteln und Futtermitteln, sondern auch feste Biomasse abdeckt.
www.sustainable-biomass.org

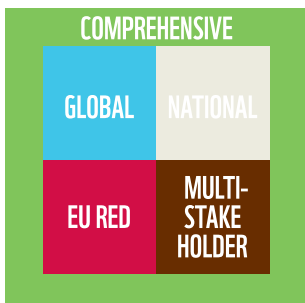


Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien



Gesamtergebnis

- » Auch wenn die festgelegten Kriterien nicht immer gänzlich ins Detail gehen, deckt der Standard beide CAT-Abschnitte zu Organisationsstruktur und ökologischen/sozialen Anforderungen ab.
- » NTA 8080 ist eines von drei Zertifizierungssystemen mit ehrgeizigen Vorgaben für THG-Emissionen, die über den in der EU RED enthaltenen Mindestwert hinausgehen.
- » Die Standardisierungsorganisation stellt sehr viel Informationsmaterial über das System zur Verfügung. Das Standarddokument an sich ist jedoch nicht öffentlich zugänglich und muss käuflich erworben werden.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Es werden umfangreiche Informationen zur **Multi-Stakeholder-Beteiligung bei der Festlegung und Durchführung des Standards** zur Verfügung gestellt. Die wichtigsten Entscheidungsgremien setzen sich aus verschiedenen Interessengruppen zusammen, und der Entscheidungsprozess ist ausgewogen.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist nicht möglich. Wenn einem Unternehmen ein „nach NTA 8080 anerkanntes“ Zertifikat ausgestellt wird, so umfasst dies alle unternehmensweiten Prozesse. Beispielsweise wird der gesamte Produktionsbereich und nicht nur ein einzelner Teilbereich bewertet.
- » Umfassende Abdeckung der Konformitätsanforderungen in Bezug auf **Schulungen, Häufigkeit der Audits und Stichproben**.

Schwächen

- » Es gibt kein Kriterium in Bezug auf die **schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der Auswirkungen** für Standardisierungsorganisationen und Mitglieder. In der Satzung des Standards oder anderen offiziellen Dokumenten gibt es keinen Hinweis auf eine schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen.
- » Schwächen bei der **Einhaltung von regionalen, nationalen und internationalen Rechtsvorschriften**.

- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » **Beschränkte Transparenz bei der Kommunikation der Dokumente und Prozesse des Standards**. Der Text des Standards ist nicht öffentlich zugänglich.
- » **Nationale/regionale Anpassungen** für weltweite Systeme sind nicht verfügbar. Dokumente mit regionalen Auslegungen sind noch nicht verfügbar, aber vorgesehen, sobald in den betreffenden Regionen mehr Erfahrung gesammelt worden ist.
- » Fehlende Details bei einem Kriterium zum **Klagemechanismus**. Die Fristen für die Bearbeitung von Beschwerden und die Möglichkeit der Weiterleitung der Beschwerde an eine unabhängige Stelle sind unklar.
- » Schwächen beim **Geschäftsmodell**. Zu den Finanzierungsquellen des Zertifizierungssystems NTA 8080 gehören Lizenzeinnahmen, Mitgliedsbeiträge und Einnahmen von Zertifikatsinhabern. Es ist jedoch schwer zu erkennen, wie das System seine Geschäftstätigkeit ausbauen wird.
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. Das NEN schließt Vereinbarungen mit Zertifizierungsstellen, die eine gültige Akkreditierungserklärung von einem Partner des International Accreditation Forum (IAS) oder eines Abkommens über die gegenseitige Anerkennung (*Mutual Recognition Agreement, MRA*) haben.
- » Die anerkannten **Sanktionen** für Zertifizierungsstellen sind nicht genau definiert. NTA 8080 enthält keine Genehmigungsaufgaben für Zertifizierungsstellen, sondern überlässt die zugehörigen Aufgaben den Akkreditierungsstellen.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Es werden fortschrittliche Ziele für den **Mindestwert der THG-Minderung** festgelegt. Der Standard hat eigene Reduktionsziele für THG-Emissionen, die über den in der EU RED für Bioenergie definierten gesetzlichen Mindestwert hinausgeht. NTA 8080 ist einer von drei Standards, die diese fortschrittliche Zielvorgabe enthalten.
- » Die **Bewertung der biologischen Vielfalt und die Erhaltung prioritärer Lebensräume** werden behandelt. Der Standard enthält klare Kriterien für die Ausweisung von HCV-Flächen im Dialog mit Betroffenen und in bestimmten Gebieten.
- » Die wichtigsten Anforderungen im Zusammenhang mit **sozialen Gruppen und umliegenden Gemeinden** werden abgedeckt. Beispielsweise enthält der Standard die klare Vorschrift, dass lokale soziale Belange, die sich nicht nur auf die Produktionsstätte beschränken, zu identifizieren und Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen sind. Weitere Anforderungen betreffen das Vorliegen eines offiziellen Landnutzungsrechts und die Berücksichtigung des Gewohnheitsrechts.

Schwächen

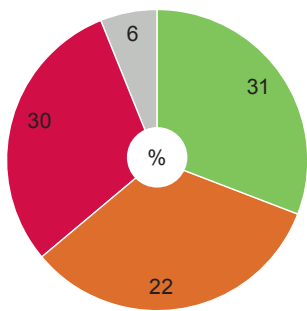
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben.
- » Schwächen bei einigen Kriterien in Bezug auf **biologische Vielfalt und Erhaltung**. Es gibt Kriterien zu gefährdeten Arten und invasiven Arten, die jedoch nicht ins Detail gehen. Beispielsweise schreibt der Standard bei **invasiven Arten** zwar vor, Maßnahmen zu ergreifen und diese zu dokumentieren, jedoch bleibt offen, anhand welcher Bedingungen über das Verbot oder die Genehmigung der Einführung gebietsfremder Arten zu entscheiden ist.
- » Bei **GVO-Material** ist der Standard gegenwärtig technologieneutral, d. h., es gibt derzeit kein gesondertes System der Rückverfolgbarkeit (*chain of custody*) für nicht genetisch veränderte Organismen.
- » Die Anforderung an das Wassermanagement wird nicht umfassend behandelt. Die **Verfügbarkeit von Wasser** wird nicht behandelt. Die Kriterien zur **Ufervegetation sowie Abschwemmung und Auswaschung** werden nicht genauer ausgeführt. So gibt es zwar Kriterien in Bezug auf Risiken für Grund- und Oberflächenwasser infolge der Nutzung von Agrochemikalien und anderer betrieblicher Prozesse, jedoch werden die Begriffe „Abschwemmung“ und „Auswaschung“ nicht explizit verwendet.
- » Die Detailkriterien für das Bodenmanagement beschränken sich auf die Bodenqualität. **Fruchtfolge/Zwischenfruchtanbau und Topografie** werden nicht behandelt. Ferner werden die Kriterien zum Erosionsschutz und zur Bodenstruktur nicht genauer ausgeführt.
- » Der Standard verbietet den Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien** nicht ausdrücklich. Der Standard enthält ein Kriterium, das sich auf das Übereinkommen von Stockholm bezieht, aber die in den WHO-Klassen 1A, 1B oder 2 oder im Übereinkommen von Rotterdam aufgelisteten Chemikalien werden derzeit nicht ausdrücklich verboten.
- » Bei den Agrochemikalien werden nur Dokumentation und Lagerung behandelt. Die Kriterien in Bezug auf **IPS, Einsatz und Entsorgung von Agrochemikalien** werden nicht behandelt. Bezüglich des Einsatzes von Agrochemikalien schreibt der Standard vor, dass die Risiken für Grund- und Oberflächenwasser durch den Einsatz von Agrochemikalien auf der Basis von Erfahrungswerten, jedoch nicht auf der Basis technischer Anforderungen zu vermeiden sind. Der Standard enthält jedoch keine technischen Anforderungen. Des Weiteren fordert er keine Einschränkung oder Vermeidung des Einsatzes von Chemikalien.
- » Nicht alle **arbeitsbezogenen Aspekte** werden behandelt. Es werden keine Vorschriften in Bezug auf das Sprühen von Pestiziden sowie Gesundheitsschutz, Arbeitszeit und Vergütung festgelegt. Ebenso fehlen Details bei den Kriterien für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, einen Klagemechanismus für Arbeitnehmer und Diskriminierung.

- » Der **Klagemechanismus für lokale Gemeinden** wird nicht näher ausgeführt. Der Standard enthält ein Kriterium zur Konsultation von Betroffenen, das einen Klagemechanismus vorsieht, der auch von der Zertifizierungsstelle bei der Bewertung und eigener Konsultation geprüft wird. Es ist jedoch nicht völlig klar, wie der Klagemechanismus genau funktioniert.
- » Schwächen beim Kriterium zur **Lebensmittelsicherheit**. Gemäß dem Standard sind Auswirkungen auf und ein Wettbewerb mit Lebensmittel(n) zu vermeiden, Informationen zu Lebensmittelpreisen einzuholen und Preisänderungen zu melden. Die Produzenten sind jedoch nicht ausdrücklich verpflichtet, bei einer Beeinträchtigung der Lebensmittelproduktion Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

4.7 Greenergy Brazilian Bioethanol verification programme (Greenergy)

Das System wurde als Managementsystem für das Unternehmen *Greenergy* entwickelt. Der Standard konzentriert sich auf Zuckerrohr, und sein räumlicher Anwendungsbereich ist auf Brasilien beschränkt. Seit Beginn des Zertifizierungsprogramms im Jahr 2007 wird Greenergy von ProForest und einer unabhängigen Beratung unterstützt. Der Standard steht nur Teilnehmern der Lieferkette von Greenergy offen.

www.greenergy.com



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

Gesamtergebnis

- » Auch wenn die festgelegten Kriterien nicht immer gänzlich ins Detail gehen, deckt der Standard beide CAT-Abschnitte zu Organisationsstruktur und ökologischen und sozialen Kriterien ab.
- » Ein Schwerpunkt des Standards liegt auf biologischer Vielfalt und Erhaltung, die in Brasilien, dem Anwendungsland des Standards, wichtige Themen darstellen.
- » Der Standard enthält detaillierte Verweise auf brasilianische Gesetze, Verordnungen und Praktiken.
- » Die Betreiber des Greenergy Standards waren sehr proaktiv bei der Erstellung der Analyse beteiligt und haben erklärt, die Ergebnisse zu nutzen, um den Standard zu verbessern.

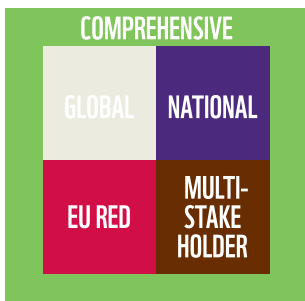
Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Als Unternehmensstandard wurde der Standard ehrgeizig mit der **Beteiligung** betroffener **Interessengruppen** entwickelt.
- » Die **Häufigkeit der Audits und Stichprobengröße** werden genau erläutert. Jährlich finden Audits durch die Zertifizierungsstellen statt.
- » Es gibt klare **Auflagen** für die **Zertifizierung**. Es besteht ein Sanktionsmechanismus für die Zertifizierung mit konkreten zeitlichen Vorgaben zur Korrektur von Abweichungen.

Schwächen

- » Es gibt kein Kriterium in Bezug auf eine **schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen** für Standardisierungsorganisationen und Mitglieder.
- » Schwächen bei der **Multi-Stakeholder-Beteiligung am Standardentwicklungsprozess und Standardsystem**. Es werden begrenzte Informationen über den Entscheidungsprozess und eine ausgewogene Interessengruppen-Beteiligung zur Verfügung gestellt. Die Konsultation von Betroffenen bei der Zertifizierung und Akkreditierung wird im Standard nicht behandelt. Fehlende Details beim Kriterium zum **Beitrag** vonseiten der **Wissenschaft**. In der Beschreibung des Systems wird ausgeführt, dass der RTFO-Meta-standard als Grundlage für die Entwicklung des Greenergy-Standards heran-



gezogen wurde. Es fehlen jedoch genauere Informationen über den Ablauf bei der Entwicklung des Greenergy-Standards.

- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » Es gibt keine **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung und Kommunikation** der Dokumente und Verfahren des Standards. Wichtige Dokumente, wie eine öffentliche Zusammenfassung der Zertifizierungsberichte, der Akkreditierungsbericht und die Satzung, werden nicht zur Verfügung gestellt.
- » Es gibt kein Kriterium zum **Klagemechanismus**. Weder für die Zertifizierung noch für die Standardsetzung ist ein Beschwerdemechanismus vorgesehen.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich.
- » Schwächen bei den **Schulungen** für Auditoren und Anwender des Standards. Es werden keine Schulungen für Auditoren und Anwender des Standards organisiert.
- » **Genehmigungsaufgaben für Zertifizierungsstellen** werden im Standard nicht behandelt. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass ein Sanktionsmechanismus für Zertifizierungsstellen vorhanden ist.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Der Standard enthält konkrete Leitlinien und Verweise auf **nationale Gesetze und Vorschriften** zum Schutz der **biologischen Vielfalt** und zur **Erhaltung prioritärer Lebensräume**. Der Standard enthält Verweise auf nationale Rechtsvorschriften und Beispiele für bestehende Systeme als Hilfestellung zur Identifizierung von HCV-Flächen.
- » Es gibt klare Kriterien zur **Bodenqualität und -struktur**. Der Standard enthält genaue Kriterien für die Umsetzung verschiedener Praktiken zur Erhaltung und Verbesserung der Bodenstruktur und -qualität und zu deren regelmäßiger Messung.
- » Ein **IPS** wird ausdrücklich empfohlen.
- » Im Gegensatz zu anderen Systemen der Vergleichsgruppe (d. h. Standards mit nationaler Ausrichtung und/oder Unternehmensstandards) deckt der Standard eine größere Anzahl **sozialer Kriterien** ab.

Schwächen

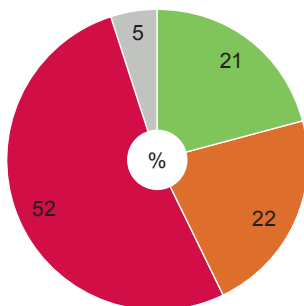
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben. In mehreren Kriterien des Standards werden Umweltverträglichkeitsprüfungen und gesellschaftliches Engagement verlangt. Monitoring und Berichterstattung werden jedoch nicht ausdrücklich gefordert.

- » Fehlende Details in der Vorschrift für **effiziente Wassernutzung**. Alle Kriterien in Bezug auf Wasser, z. B. Ufervegetation, Verfügbarkeit von Wasser, Wasserqualität, Wassernutzung sowie Abschwemmung und Auswaschung, werden angesprochen, aber nicht näher ausgeführt. Beispielsweise enthält der Standard Kriterien im Hinblick auf bewährte Wassermanagement-Praktiken, effiziente Wassernutzung und Verbesserung der Wasserqualität. Es fehlen jedoch vollumfängliche konkrete Angaben zur Wasserentnahme, Unterscheidung zwischen bewässerten Systemen und Regenfeldbau usw.
- » Der Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien** ist nicht verboten.
- » Für **Agrochemikalien** werden begrenzte Kriterien festgelegt. Anwendung, Dokumentation, Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien werden nicht genauer ausgeführt. Beispielsweise schreibt der Standard vor, dass Agrochemikalien im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften zu lagern sind. Er enthält jedoch keine weiteren Vorschriften im Zusammenhang mit international anerkannten Praktiken für die Lagerung von Agrochemikalien und Düngemitteln.
- » Das **Abfallmanagement** wird nicht behandelt. Der Standard enthält keine Kriterien zur Nutzung von Neben- und Abfallprodukten.
- » Die Anforderung in Bezug auf arbeitsbezogene Aspekte wird nicht umfassend behandelt. Es fehlen Details bei den Kriterien in Bezug auf **sichere und gesunde Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit**. Außerdem werden ein **Klagemechanismus für Arbeitnehmer und Disziplinarmaßnahmen** nicht behandelt.
- » Die Anforderung in Bezug auf die umliegenden Gemeinden wird nicht vollständig behandelt. Es gibt keine Kriterien für die Bereiche **sozialer Kontext und Wohlstand** sowie **Lebensmittelsicherheit**. Der Standard enthält keine klare Bestimmung in Bezug auf einen Klagemechanismus.



4.8 Red Tractor Farm Assurance Combinable Crops & Sugar Beet System (Red Tractor)

Red Tractor wurde im Jahr 1998 als Qualitätsregelung für Lebensmittel eingerichtet und ist auf landwirtschaftliche Betriebe im Vereinigten Königreich anwendbar. Das System gilt für Weizen, Gerste, Roggen, Hülsenfrüchte und Zuckerrüben. Das Zertifizierungssystem wird von Red Tractor Assurance, einer Organisation der gesamten britischen Lebensmittelindustrie, betrieben. Der RED Tractor-EU RED Standard ist ein Teil des Gesamtsystems. RED Tractor-EU RED wird nur für landwirtschaftliche Betriebe im Vereinigten Königreich anerkannt. Es gibt keine weitere Zertifizierung der Lieferkette, und ein THG-Mindestwert ist ebenfalls nicht Teil der Zulassung. assurance.redtractor.org.uk/rtassurance/global



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

Gesamtergebnis

- » Es werden nur die begrenzten Bereiche der Konformitätskriterien behandelt, die sich auf Organisationsanforderungen beziehen.
- » Ökologische und soziale Anforderungen werden nicht umfassend abgedeckt.
- » Der Standard verweist bei den sozialen und arbeitsbezogenen Anforderungen auf die britische Gesetzgebung.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Der Standard wird mit **Beiträgen** vonseiten der **Wissenschaft und von Interessengruppen** entwickelt und gepflegt.
- » Die **Häufigkeit der Audits** und **Stichprobengröße für die Zertifizierung** werden genau erläutert. Jährlich finden Audits durch die Zertifizierungsstellen statt.
- » Es ist ein **Beschwerde- und Klagemechanismus** vorhanden.
- » Alle drei Jahre wird eine formelle **Überprüfung des Standards** durchgeführt. Dies wird in öffentlich zugänglichen Geschäftsplänen angegeben.

Schwächen

- » Es gibt kein Kriterium in Bezug auf eine **schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen** für Standardisierungsorganisationen und Mitglieder.
- » Es gibt kein Kriterium zur **Einhaltung von regionalen, nationalen und internationalen Rechtsvorschriften**. Der Standard verweist nicht auf die Einhaltung einschlägiger regionaler, nationaler und internationaler Rechtsvorschriften.
- » Schwächen bei der **Multi-Stakeholder-Beteiligung** am Standardentwicklungsprozess und Standardsystem. Das System veröffentlicht zwar die Organmitglieder, jedoch ist unklar, inwieweit der Entscheidungsprozess ausgewogen ist und nicht bestimmte große Interessengruppen überrepräsentiert sind.

- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » Schwächen bei der **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung und Kommunikation der Dokumente und Verfahren des Standards**. Die Zertifizierungsberichte, Sitzungsprotokolle und Leitfäden für Auditoren sind nicht öffentlich zugänglich.
- » Schwächen beim **Geschäftsmodell**. Die Standardisierungsorganisation legt die Vision der Organisation und den potenziellen Nutzen für Mitglieder dar, jedoch ist unklar, wie die Vision und Mission des Systems lautet und inwieweit Aktivitäten und benötigte Ressourcen definiert sind.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich. Der Standard sieht keine ausdrückliche Beschränkung von Teilzertifizierungen vor.
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. Die Akkreditierung erfolgt durch nationale Akkreditierungsstellen. Sie wird nicht durch eine Akkreditierungsstelle durchgeführt, die ein Mitglied der ISEAL ist.
- » **Schulungen** für Auditoren/Anwender des Standards werden nicht angeboten.
- » **Genehmigungsaufgaben für Zertifizierungsstellen** werden im Standard nicht behandelt.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Einer der wenigen Standards, die Leitlinien zur **Fruchtfolge** als Maßnahme des Bodenmanagements enthalten.
- » Außerdem sieht er klare Kriterien für die **Dokumentation, Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien** vor.
- » Im Standard sind klare Kriterien in Bezug auf **Abschwemmung und Auswaschung** umgesetzt.
- » Der Standard enthält Kriterien zum **Sprühen von Pestiziden und Gesundheitsschutz**.
- » Das einzige soziale Kriterium, das im Standard behandelt wird, ist der **Klagemechanismus für lokale Gemeinden**.

Schwächen

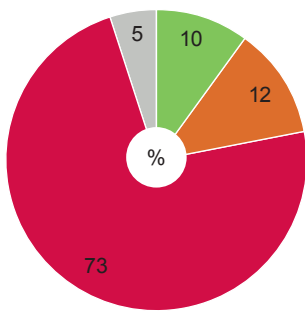
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) wird zwar erwähnt, es fehlen jedoch Details, z. B. Sozial- und Umweltbewertung, Managementprogramm, gesellschaftliches Engagement und Monitoring.
- » Der Standard verweist auf geltende britische Rechtsvorschriften über **Flächenstilllegung, Korridore für wild lebende Pflanzen und Tiere und gefährdete Arten**, enthält jedoch selbst keine diesbezüglichen Vorschriften. **Invasive Arten** werden im Standard nicht behandelt.

- » Bei **GVO**-Material ist der Standard gegenwärtig technologieneutral, d. h., es gibt derzeit kein gesondertes System der Rückverfolgbarkeit (*chain of custody*) für nicht genetisch veränderte Organismen.
- » Begrenzte Anforderungen in Bezug auf die **effiziente Wassernutzung**. Ufervegetation, Verfügbarkeit von Wasser, Wasserqualität, Wassernutzung und -effizienz werden im Standard nicht behandelt.
- » Das **Bodenmanagement** wird nicht umfassend behandelt. Die Kriterien zur Bodenqualität, Bodenstruktur und -topografie werden nicht näher ausgeführt. Beispielsweise schreibt der Standard zwar eine schriftliche Strategie zur Erhaltung der organischen Bodensubstanz vor und verweist auf bewährte Praktiken, fordert aber keine Verbesserung und/oder formuliert nicht die Notwendigkeit regelmäßiger Bewertungen. Ebenso enthält der Standard zwar Anforderungen an die Bodenstruktur, gibt jedoch keine genauen zu berücksichtigenden Indikatoren, wie Größe, Form oder Bodenpartikel, an.
- » Die Anforderung in Bezug auf Agrochemikalien wird nicht umfassend behandelt. Der Einsatz von **gefährlichen Agrochemikalien** ist nicht verboten. Außerdem werden **IPS und die Dokumentation von Agrochemikalien** nicht im Einzelnen ausgeführt. Bei der Dokumentation enthält der Standard zwar ein Kriterium bezüglich der Dokumentation von Düngemitteln und Pestiziden, jedoch ist unklar, welche Art von Informationen (außer Rechnungen und Lieferscheine) zu dokumentieren ist.
- » Die meisten **arbeitsbezogenen Aspekte** werden nicht behandelt. Es werden keine Kriterien in Bezug auf Zwangsarbeit und Kinderarbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, Klagemechanismen für Arbeitnehmer, Vereinigungsfreiheit, Arbeitszeit, Vergütung, Disziplinarmaßnahmen und Diskriminierung festgelegt. Einige dieser Kriterien dürften von der britischen Gesetzgebung abgedeckt werden.
- » Begrenzte Anforderungen in Bezug auf **umliegende Gemeinden**. Es gibt keine Kriterien für die Bereiche sozialer Kontext und Wohlstand, Verfügbarkeit von Land und Landrechte, kulturelles Erbe. Diese Kriterien sind von der Abdeckung in der britischen Gesetzgebung abhängig.
- » **Lebensmittelsicherheit** wird im Standard nicht behandelt.



4.9 Scottish Quality Farm Assured Combinable Crops Limited (SQC)

SQC wurde 1994 gegründet und 2007 auf alle Erzeuger von Druschfrüchten im Norden Großbritanniens mit unabhängig geprüften Standards im Bereich Lebensmittelqualität und -sicherheit ausgeweitet. SQC ist eine Gesellschaft mit beschränkter Nachschusspflicht (Company Limited by Guarantee) und wird von einem Board of Directors geleitet, der aus Vertretern der schottischen Agrarindustrie besteht. SQC ist von der EU Kommission für landwirtschaftliche Betriebe im Norden Großbritanniens anerkannt. Es gibt keine weitere Zertifizierung der Lieferkette, und ein THG-Mindestwert ist ebenfalls nicht Teil der Zulassung. www.sqcrops.co.uk



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

Gesamtergebnis

- » SQC wird ausschließlich über die SFQC auditiert.
- » Es werden nur begrenzte Organisationsanforderungen behandelt.
- » Es werden nur spezifische Umwelтанforderungen behandelt.
- » Es gibt keine detaillierten Anforderungen an die soziale Performance, z. B. in Bezug auf Arbeitsbedingungen und umliegende Gemeinden.

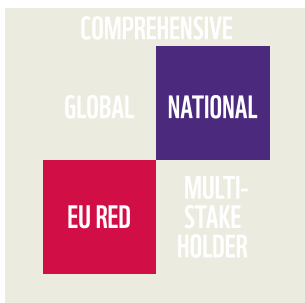
Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Das **Überprüfungsverfahren** für den Standard ist genau definiert. Der Standard wird jährlich überprüft.
- » Der Standard legt die **Einhaltung von Rechtsvorschriften** der EU als Voraussetzung fest.
- » Das System bietet spezielle **Schulungen** an, insbesondere für Anwender des Standards.

Schwächen

- » Es gibt kein Kriterium in Bezug auf eine **schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen** für Standardisierungsorganisationen und Mitglieder.
- » Schwächen bei der **Multi-Stakeholder-Beteiligung** am Standardentwicklungsprozess und Standardsystem. Der Standard enthält zwar Informationen über den Standardentwicklungsprozess, die Entscheidungsabläufe sind aber nicht genau definiert. Ferner ist unklar, wer und welche Branchensektoren einbezogen werden und wie sichergestellt wird, dass bestimmte große Interessengruppen in den Entscheidungsprozessen nicht überrepräsentiert sind.
- » Es gibt keine **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung und Kommunikation der Dokumente und Verfahren des Standards**. Wichtige Dokumente, wie eine öffentliche Zusammenfassung der Zertifizierungsberichte oder die Satzung, werden nicht zur Verfügung gestellt.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.



- » Es gibt kein Kriterium zum **Klagemechanismus**. Die Systems der SFQC sehen zwar Vorschriften für ein Beschwerdeverfahren vor, der SQC-Standard enthält jedoch keinen Beschwerdemechanismus.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich.
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. SQC wird durch eine einzige Zertifizierungsstelle, die SFQC, auditiert und zertifiziert. Die SFQC ist nach EN/ISO EN45011 akkreditiert.
- » Fehlende Details zur **Durchführung des Audits**. Die Stichprobenverfahren für die Zertifizierung und die Häufigkeit der Audits werden nicht näher ausgeführt.
- » Im Standard werden weder **Auflagen für Zertifizierungen** noch Genehmigungsauflagen für Zertifizierungsstellen behandelt.

Ökologische und soziale Kriterien

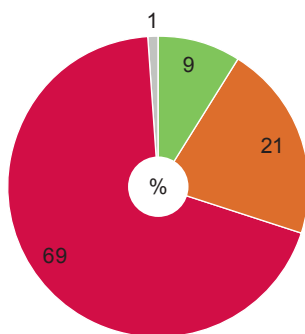
Stärken

- » Es gibt Vorschriften für die **Dokumentation, Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien und Düngemitteln**.
- » Es gibt Vorschriften in Bezug auf das **Sprühen von Pestiziden und den Gesundheitsschutz**. Die ausbringenden Landwirte müssen über externe Zertifikate verfügen.
- » Es gibt ein Kriterium zur **Abschwemmung** in Form einer Leitlinie, dass Düngemittel, die organischen Düng enthalten, in mindestens zehn Metern Entfernung von Oberflächenwasser oder Feuchtgebieten gelagert werden müssen, um eine Abschwemmung zu vermeiden.

Schwächen

- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben.
- » Die Anforderung an die **biologische Vielfalt** wird nicht umfassend behandelt. Ein Kriterium zu gefährdeten Arten ist zwar vorhanden, wird aber nicht genauer ausgeführt. Außerdem werden die Bewertung der biologischen Vielfalt, die Erhaltung prioritärer Lebensräume, Stilllegungen und invasive Arten im Standard nicht behandelt.
- » Bei den GVO ist der Standard gegenwärtig technologieneutral, d. h., es gibt derzeit kein gesondertes System der **Rückverfolgbarkeit** (*chain of custody*) für nicht genetisch veränderte Organismen.
- » Begrenzte Anforderungen in Bezug auf die **effiziente Wassernutzung**. Der Standard geht nicht auf Auswaschung ein, darüber hinaus werden Ufervegetation, Verfügbarkeit von Wasser, Wasserqualität, Wassernutzung und -effizienz im Standard nicht behandelt.

- » Es gibt keine Vorschrift zum **Bodenmanagement**. Die Kriterien in Bezug auf Erosionsschutz, Bodenqualität, Fruchtfolge/Zwischenfruchtanbau, Bodenstruktur und -topografie werden im Standard nicht behandelt.
- » Der Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien** ist nicht verboten. Der Standard verweist zwar auf den UK Pesticide Guide und das Chemical Regulation Directorate für zugelassene Pflanzenschutzmittel, verbietet aber keine gefährlichen Agrochemikalien.
- » Die Anforderung in Bezug auf **Agrochemikalien** wird nicht umfassend behandelt. Auf den IPS beim Einsatz von Agrochemikalien wird nicht eingegangen.
- » Das **Abfallmanagement** wird nicht behandelt. Der Standard enthält keine Kriterien zur Nutzung von Neben- und Abfallprodukten.
- » **Arbeitsbezogene und soziale** Anforderungen werden in SQC überhaupt nicht behandelt.

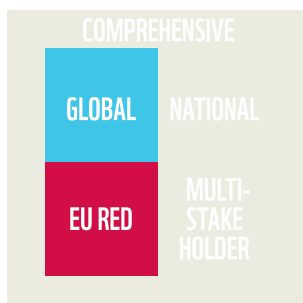


Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien



4.10 Biokraftstoffe aus Biomasse, freiwillige Nachhaltigkeitsregelung (2BSvs)

2BSvs ist eine Initiative der französischen Agrarwirtschaft, die von einer Gruppe verschiedener Unternehmen mit verschiedenen Interessengruppen aus dem Bereich der Herstellung und Lieferkette von Biokraftstoffen entwickelt wurde. Die 2BS-Gruppe hat das Unternehmen Bureau Veritas mit der fachlichen Betreuung des Systems beauftragt. Das System deckt die Lieferkette der gesamten Biokraftstoffbranche ab und soll weltweit für alle Arten von Biomasse und Biokraftstoffen gelten.

www.2bsvs.org

Gesamtergebnis

- » Bei der Entwicklung des Standards wurde der Schwerpunkt auf die Einhaltung der verbindlichen Anforderungen der EU RED gelegt. Die neben den verpflichtenden Kriterien der EU RED festgelegten Anforderungen sind nicht bindend und daher im Standard mit „sollte/sollten“ formuliert.
- » Der Standard behandelt lediglich in begrenztem Umfang spezifische ökologische Anforderungen, deren Einhaltung ist allerdings nicht verpflichtend.
- » Der Standard ermöglichte Dokumentenprüfungen auf Ebene der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe mit einem breit angelegten Risikoansatz; in der Praxis werden Audits landwirtschaftlicher Betriebe auch in risikoreichen Gebieten anhand von Dokumentenprüfungen durchgeführt.
- » Der fachliche Berater, der den operativen Betrieb des Standards verantwortet, agiert auch als Zertifizierungsstelle für den Standard.
- » Es gibt keine detaillierten Anforderungen an die soziale Performance, z. B. in Bezug auf Arbeitsbedingungen und umliegende Gemeinden.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Die **Häufigkeit von Audits** ist klar festgelegt. Jährlich finden Audits durch die Zertifizierungsstellen statt.
- » Der Standard enthält im Hinblick auf die **Rückverfolgbarkeit** solide Verfahren und Dokumentationsanforderungen. Das System umfasst klar definierte, wirksame Regeln zur Sicherstellung der Integrität des zertifizierten Materialteils auf Basis eines Massenbilanz-Ansatzes.
- » Die Standardisierungsorganisation verfügt über einen **Beschwerdemechanismus**, der auf der Webseite veröffentlicht ist. Der Zertifizierungsstellen müssen ebenfalls einen Klagemechanismus anbieten.

Schwächen

- » In der Satzung des Standards oder sonstigen offiziellen Unterlagen wurde keine **schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen** festgelegt.
- » Der Standard beinhaltet keine Verweise auf maßgebliche **regionale, nationale und internationale Rechtsvorschriften**.

- » Die Angaben zur **Beteiligung der Interessengruppen** an der Entwicklung des Standards und am Ausarbeitungsverfahren sind begrenzt. Der bereitgestellten Dokumentation ist zu entnehmen, dass nicht jede wichtige Gruppe vertreten ist. Informationen zur Robustheit und Qualität des Verfahrens zur Konsultation von Betroffenen liegen nicht vor. Nähere Angaben zur Entscheidungsfindung und zu Verfahren der Stimmabgabe sind nicht erfolgt. Daher besteht zwar die Möglichkeit einer Beteiligung, doch es besteht das Risiko, dass bei Entscheidungsprozessen bestimmte Interessengruppen überrepräsentiert sind.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » Schwächen bei der **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung**. Wenngleich die Webseite über eine Datenbank verfügt, in der zertifizierte Betriebe gelistet sind, werden keine Zusammenfassungen der Zertifizierungsberichte mit geforderten Korrekturmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die internen Steuerungsmechanismen, die Fassung des Standards und Leitlinien für Auditoren sind öffentlich zugänglich. Die Sitzungsprotokolle sind nicht öffentlich zugänglich.
- » Es bestehen keine **nationalen/regionalen Auslegungen** des Standards.
- » Regelmäßige **Überarbeitungen des Standards** sind nicht festgelegt.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich.
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. Eine Akkreditierung durch von der ISEAL anerkannte Akkreditierungsstellen ist nicht erforderlich.
- » Der Standard schreibt keine **Konsultation von Betroffenen** während der Zertifizierung vor.
- » **Schulungen** für Auditoren werden angeboten; allerdings werden sie vom technischen Berater geleitet, der auch als Zertifizierungsstelle agiert.
- » Schwächen bei dem **Umfang der Stichproben**. Nach dem verlangten Mindestumfang für Stichproben sind 3 % der Standorte, bei denen Stichproben entnommen werden, durch Audits vor Ort – dies können auch Dokumentenprüfungen sein – zu überprüfen. Die Stichprobendichte ist stets weniger als die Quadratwurzel aus y .
- » Fehlende Details zu **Auflagen für Zertifizierungen und Zertifizierungsstellen**. Beispielsweise umfasst der Standard zwar klare Verfahren im Hinblick auf den Umgang mit Abweichungen, er nennt aber keine genauen Zeiträume zu deren Korrektur.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

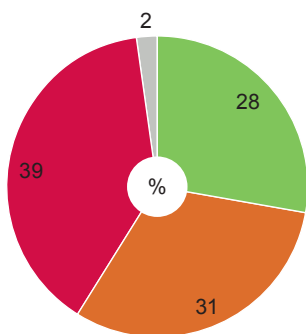
- » Der Standard deckt sämtliche **Kriterien der EU RED** ab. Das bedeutet, dass im Standard klar festgelegt ist, dass keine Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt in Flächen zur Herstellung von Biokraftstoffen umgewandelt werden dürfen. Im Standard ist ein klar definierter Stichtag enthalten, nach dem eine Umwandlung nicht mehr zulässig ist und somit nicht für eine Zertifizierung in Betracht kommt. Der Standard verbietet die Umwandlung von Gebieten mit hohem Kohlenstoffbestand. Zur Senkung der THG-Emissionen wurde in den Standard der von der EU RED festgelegte Grenzwert von 35 % übernommen.

Schwächen

- » Der Standard enthält keine Kriterien in Bezug auf ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem**.
- » Im Hinblick auf die **biologische Vielfalt und Erhaltung** verlangt der Standard von Betreibern lediglich den Nachweis, dass ein System eingeführt wurde, um Biomassehersteller mit dem Anspruch der Nachhaltigkeit zu informieren, dass Rohstoffe für die Herstellung nachhaltiger Biokraftstoffe nicht von Flächen stammen, die den Status hoher biologischer Vielfalt (*High Biodiversity Status*) innehatten bzw. innehaben. Im Status sind keine umfassenden Vorschriften zur Identifikation und zum Schutz von Flächen mit hohem Erhaltungswert (*high conservation value*, HCV) enthalten. Kriterien zur **Beurteilung der biologischen Vielfalt** sowie **Pufferzonen, Korridore für wild lebende Tiere und Pflanzen sowie invasive Arten** werden im Standard nicht genannt. Ferner sind keine spezifischen Anforderungen bezüglich des Schutzes gefährdeter Arten enthalten, und die kommerzielle Nutzung gefährdeter Arten wird nicht ausdrücklich verboten. Der Standard beinhaltet keine klaren Kriterien eines Verbots der Einführung gebietsfremder Arten. Bezüglich **GVO** sind ebenfalls keine Bestimmungen enthalten.
- » Vorschriften zu **Wasser** sind lediglich in begrenztem Maße enthalten. Im Standard sind keine Kriterien für die Definition von Ufervegetation und deren Wiederherstellung, Wassernutzung und -effizienz oder Abschwemmung und Auswaschung enthalten. Zwar wird in Bezug auf die Wassernutzung die Knappheit thematisiert, doch es wird im Einzelnen kein Wassermanagement verlangt und es werden keine umfassenden Leitlinien vorgegeben. Zur Wasserqualität ist im Standard eine Vorschrift enthalten, die jedoch zu allgemein gehalten ist.
- » Was die **Erhaltung des Bodens** anbelangt, sind die Bestimmungen zum Erosionsschutz nicht präzise genug (z. B. werden keine anerkannten Praktiken genannt); ferner wird nicht erwähnt, dass eine regelmäßige Messung des Bodenabtrags erforderlich ist. Der Standard enthält beispielsweise allgemeine Bestimmungen zum Schutz des Bodens, bleibt aber diesbezüglich vage und geht nicht explizit auf die Bodenqualität und den Erhalt der Bodenstruktur ein.
- » **Fruchtfolge/Zwischenfruchtanbau, Bodenqualität oder Bodenstruktur** werden im Standard nicht erwähnt.

- » Es ist keine Vorschrift zu **Agrochemikalien** enthalten. Kriterien zur Verwendung, Dokumentation, Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien werden nicht behandelt. **IPS** ist im Standard nicht vorgesehen.
- » Zur **Abfallwirtschaft**, zur Nutzung von Nebenprodukten und zu Abfallprodukten sind keine Vorschriften enthalten.
- » Es werden keine der **arbeitsbezogenen Kriterien**, z. B. in Bezug auf Zwangsarbeit und Kinderarbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, das Sprühen von Pestiziden und Gesundheitsschutz, Klagemechanismen für Arbeitnehmer, Vereinigungsfreiheit, Arbeitszeit, Vergütung, Disziplinarmaßnahmen und Diskriminierung, behandelt.
- » Im Hinblick auf die **umliegende Gemeinschaft** werden keine Anforderungen gestellt, z. B. in Bezug auf soziales Umfeld und Wohlstand, Verfügbarkeit von Land und Landrechte, einen Klagemechanismus für lokale Gemeinden, kulturelles Erbe und Lebensmittelsicherheit.

4.11 REDcert

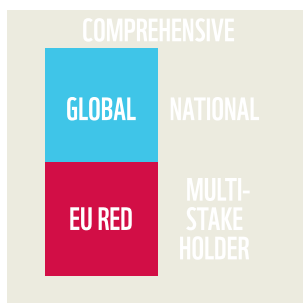


Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien



REDcert wurde 2010 von verschiedenen Verbänden und Organisationen der deutschen Agrar- und Biokraftstoffwirtschaft gegründet. Es wird von der REDcert GmbH mit Sitz in Bonn betrieben. Das Zertifizierungssystem ist auf allen beteiligten Stufen anwendbar – beginnend mit der Rohstoffproduktion und -erfassung über die Verarbeitung in den Ölmühlen sowie die Herstellung von Biokraftstoffen und flüssigen Biobrennstoffen. Der EU RED-Standard von REDcert ist in den EU-Mitgliedstaaten sowie in der Ukraine und in Belarus zugelassen.

www.redcert.org

Gesamtergebnis

- » Bei der Entwicklung des Standards wurde der Schwerpunkt auf die Einhaltung der Anforderungen der EU RED gelegt.
- » Der Standard konzentriert sich auf Deutschland und die EU Länder und basiert viele seiner Kriterien und Umsetzungen auf den Rechtsrahmen der EU. Bei einer Ausweitung des Standards auf Drittstaaten (wie teilweise geschehen) muss die Performance des Standards in Bezug auf interne Steuerungsmechanismen und soziale/ökologische Kriterien verbessert werden.
- » Aspekte der sozialen und arbeitsbezogenen Performance werden der nationalen und EU-Gesetzgebung überlassen.

Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » REDcert wird mit dem **Beitrag vonseiten der Wissenschaft** und der Beteiligung einer begrenzten **Interessengruppe** entwickelt und gepflegt.
- » Es bestehen **nationale Auslegungen** für die Ukraine und Belarus – den einzigen Nicht-EU-Ländern, in denen der Standard Anwendung findet –, die im Intranet verfügbar sind.
- » Die **Häufigkeit der Audits** und die **Stichprobengröße** für Zertifizierungen werden genau erläutert, Dokumentenprüfungen ohne Besuch der Landwirtschaftlichen Betriebe sind möglich.
- » Der Standard umfasst einen klaren **Sanktionsmechanismus bei der Zertifizierung** mit einem konkreten Zeitrahmen.
- » Der Standard enthält im Hinblick auf die **Rückverfolgbarkeit** solide Verfahren und Dokumentationsanforderungen auf Grundlage eines Massenbilanz-Ansatzes.

Schwächen

- » Von den wirtschaftlichen Akteuren wird zwar erwartet, dass sie Verantwortung übernehmen und aktiv die zertifizierte Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen unterstützen, doch eine **schriftliche Zusage** wird nicht verlangt.
- » Der Standard beinhaltet keine Verweise auf die Einhaltung maßgeblicher **regionaler, nationaler und internationaler Rechtsvorschriften**.
- » Schwächen bei der **Multi-Stakeholder-Beteiligung** am Standardentwicklungsprozess und -system. Verschiedene Verbände und Organisationen der deutschen Agrar- und Biokraftstoffbranche sind an REDcert beteiligt. NGOs gehören jedoch nicht zu den beteiligten Betroffenen. Informationen zu der Frage, wie das Verfahren zur Entwicklung des Systems strukturiert war, liegen nicht vor. Wenngleich der System über Ausschüsse mit einer Mitgliederliste verfügt, ist die interne Steuerung des Systems nach wie vor nicht transparent.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » **Transparenz in der öffentlichen Berichterstattung**: Es liegen weder öffentliche zusammenfassende Berichte noch nähere Informationen zu geforderten Korrekturmaßnahmen vor. Die Sitzungsprotokolle sind nicht öffentlich zugänglich.
- » Der **Klagemechanismus** ist unklar. Beschwerden zu Zertifikaten oder Maßnahmen von Zertifizierungsstellen werden unverzüglich der jeweiligen Zertifizierungsstelle übermittelt, die aufgrund ihrer Akkreditierung über einen Beschwerdemechanismus verfügen muss. Dieses Beschwerdeverfahren wird jedoch nicht öffentlich gemacht.
- » Fehlende Details zur regelmäßigen **Überarbeitung des Standards**. Je nach Standardisierungsorganisation ist ein Ausschuss für die jährliche Überarbeitung des REDcert-Systems zuständig; nähere Angaben sind jedoch nicht verfügbar.
- » Bezüglich der Einschränkung von **Teilzertifizierung** sowohl im Rahmen einer landwirtschaftlichen Einheit als auch von Unternehmensverbänden sind im Standard keine Vorschriften enthalten.
- » Fehlende Details zur **Schulung** von Auditoren und den Anwendern des Standards. Da das Schulungssystem für Auditoren auf einem Train-the-Trainer-System basiert, werden keine verpflichtenden Schulungen für alle beteiligten Auditoren verlangt.
- » REDcert legt fest, dass die **Zulassung einer Zertifizierungsstelle** ungültig wird, wenn sie von der zuständigen Behörde zurückgenommen, widerrufen oder für ungültig erklärt wird oder auf andere Art ausläuft oder endet. Verfahren und Stichtage für die Korrektur von Abweichungen werden allerdings nicht näher angegeben.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Der Standard deckt sämtliche **Kriterien der EU RED** ab. Im Standard ist klar festgelegt, dass keine Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt in Flächen zur Herstellung von Biokraftstoffen umgewandelt werden dürfen. Im Standard ist ein klar definierter Stichtag enthalten, nach dem eine Umwandlung nicht mehr zulässig ist und somit nicht für eine Zertifizierung in Betracht kommt. Der Standard verbietet die Umwandlung von Gebieten mit hohem Kohlenstoffbestand. Zur Senkung der THG-Emissionen wurde in den Standard der von der EU RED festgelegte Grenzwert von 35 % übernommen.
- » Wassermanagement wird teilweise behandelt. Der Standard enthält konkrete Vorschriften für **Abschwemmung und Auswaschung**.
- » Für das **Bodenmanagement** sind umfangreiche Vorschriften festgelegt. Der Standard verfügt über genaue Vorschriften für die Einführung verschiedener Verfahren zur Vermeidung von Bodenerosion und für die regelmäßige Messung des Bodenabtrags. Er schreibt die Erhaltung der organischen Bodensubstanz durch angemessene Maßnahmen vor, insbesondere Verfahren der Bodenbearbeitung.
- » Es bestehen klare Anforderungen zu **IPS**. Der Standard beinhaltet klare Bestimmungen zur Einstufung des IPS als Teil einer guten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Im Standard sind genaue Vorschriften zur **Lagerung von Düngemitteln** enthalten, wobei auf zu beachtende regionale Verfahren hingewiesen wird.
- » **Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Vereinigungsfreiheit** werden umfassend behandelt.

Schwächen

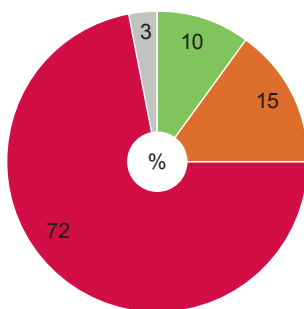
- » Der Standard enthält keine Kriterien in Bezug auf ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem**.
- » Bei den Vorschriften zu bestimmten Maßnahmen für den Schutz **der biologischen Vielfalt und die Erhaltung** sind Schwächen zu erkennen. Beispielsweise verlangt der Standard nicht explizit eine Beurteilung der biologischen Vielfalt. Es fehlen genauere Angaben zur Erhaltung prioritärer Lebensräume und zu Stilllegungen. Des Weiteren liegt der Fokus lediglich auf dem „Naturschutz“ und wird nicht genügend spezifiziert. Der Standard beinhaltet zwar ein klares Kriterium zum Schutz gefährdeter Arten, doch er verlangt nicht ausdrücklich die Regulierung unangemessenen Jagens, Fischens, Fallenstellens und Sammelns und verbietet nicht die kommerzielle Nutzung gefährdeter Arten. Im Standard sind keine Kriterien zu **invasiven Arten** und zum Umgang mit **GVO** enthalten.
- » Vorschriften in Bezug auf **Wasser** sind im Standard nur teilweise enthalten. So ist etwa im Standard nicht ausdrücklich festgelegt, dass ein Zeitplan für die Wiederherstellung von **Uferbereichen** erstellt wird. Der Standard umfasst zwar Bestimmungen zur Verfügbarkeit von Wasser und Wasserqualität, doch sind diese zu vage. Im Bereich des Gewässerschutzes bezieht sich der Standard nicht auf Wassernutzung und -effizienz.

- » Im Zusammenhang mit dem Boden nennt der Standard zwar **Fruchtfolgen**, schreibt diese jedoch nicht ausdrücklich als erste Option vor. Details in Bezug auf die **Topografie** fehlen im Standard.
- » Der Standard verbietet nicht den Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien**. Nach Aussage der Standardisierungsorganisation ist dieses Kriterium von gesetzlichen Bestimmungen abgedeckt. Der Standard ist jedoch in der EU, der Ukraine und Belarus anwendbar. In der Ukraine und Belarus gelten nicht automatisch die Vorschriften zu GAP und Cross Compliance. Daher ist in diesen Ländern die Nutzung gefährlicher Agrochemikalien nicht durch ein Regelwerk, das auch internationale Übereinkommen berücksichtigt, eingeschränkt. Eine Dokumentation wird zwar verlangt, doch es ist unklar, ob dies alle drei Aspekte (Anwendung, Handhabung und Lagerung) von Agrochemikalien und Düngemitteln umfasst und wo dies zu finden ist.
- » Zur **Abfallwirtschaft**, zur Nutzung von Nebenprodukten und zu Abfallprodukten sind keine Vorschriften enthalten.
- » Neben den drei genannten Kriterien deckt der Standard andere **soziale Aspekte** nur indirekt ab. Von der ILO festgelegte Konventionen werden als Minimum genannt, doch es erfolgt keine Auslegung, und eindeutige, zu berücksichtigende Indikatoren fehlen. Der Standard überlässt die Regulierung einiger sozialer Fragen der nationalen Gesetzgebung.
- » Im Hinblick auf die **umliegenden Gemeinschaften** werden keine Kriterien im CAT-Bereich gestellt, z. B. in Bezug auf soziales Umfeld und Wohlstand, Verfügbarkeit von Land und Landrechte, einen Klagemechanismus für lokale Gemeinden, kulturelles Erbe und Lebensmittelsicherheit.

4.12 Abengoa RED Bioenergy Sustainability Assurance (RBSA)

RBSA wurde als Managementsystem für das Unternehmen Abengoa entwickelt. Es basiert auf anderen Systemen zur Zertifizierung der Produktionsnachhaltigkeit. Der Schwerpunkt liegt auf Rohstoffen oder Produktionsprozessen in der Lieferkette von Abengoa, unter Berücksichtigung der Vorschriften der EU RED-Richtlinie. Der Standard ist ohne geografische Einschränkungen anzuwenden, allerdings nur auf Rohstoffe, die als Ausgangsstoff bei Abengoa in der Ethanolproduktion eingesetzt werden.

www.abengoabioenergy.com



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

Gesamtergebnis

- » Bei der Entwicklung des Standards wurde der Schwerpunkt auf die Einhaltung der Anforderungen der EU RED gelegt.
- » Der Standard wurde ohne die Beteiligung von Interessengruppen entwickelt.
- » In den Organisationsanforderungen sind lediglich in begrenztem Umfang Kriterien enthalten.
- » Der Standard behandelt lediglich bestimmte ökologische Anforderungen.
- » Es gibt keine detaillierten Anforderungen an die soziale Performance, z. B. in Bezug auf Arbeitsbedingungen und umliegende Gemeinden.

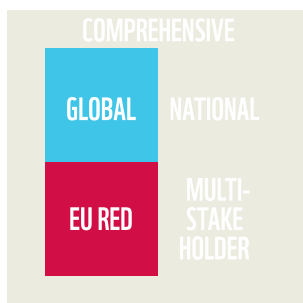
Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Die **Häufigkeit der Audits** und die **Stichprobengröße** für Zertifizierungen werden klar erläutert. Jährlich finden Audits durch Zertifizierungsstellen statt.
- » Bei diesem unternehmenseigenen System wird das Kriterium der **Transparenz** in der öffentlichen Berichterstattung umfassend behandelt.

Schwächen

- » In der Satzung des Standards oder sonstigen offiziellen Unterlagen wurde keine schriftliche **Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen** festgelegt.
- » Der Standard beinhaltet keine Verweise auf maßgebliche **regionale, nationale und internationale Rechtsvorschriften**.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.
- » Es bestehen keine **nationalen/regionalen Auslegungen** des Standards.
- » Schwächen im **Klagemechanismus**. Der Standard schreibt für Zertifizierungsstellen ein Beschwerdeverfahren vor, doch von der Standardisierungsorganisation wurde kein Beschwerde- und Widerspruchsmechanismus eingerichtet.



- » Regelmäßige **Überarbeitungen des Standards** werden nicht eindeutig festgelegt. In der Dokumentation des Standards werden der Prozess und die Häufigkeit der Überarbeitung des Standards nicht klar angegeben.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich.
- » Schwächen bei der **Akkreditierung**. Der Zertifizierungsstellen werden von keiner Akkreditierungsstelle, die Mitglied der ISEAL-Akkreditierungsstelle ist, akkreditiert.
- » Der Standard schreibt keine **Konsultation von Stakeholdern** während der Zertifizierung vor.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Der Standard deckt sämtliche **Kriterien der EU RED** ab. Das bedeutet, dass im Standard klar festgelegt ist, dass keine Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt in Flächen zur Herstellung von Biokraftstoffen umgewandelt werden dürfen. Im Standard ist ein klar definierter Stichtag enthalten, nach dem eine Umwandlung nicht mehr zulässig ist und somit nicht für eine Zertifizierung in Betracht kommt. Der Standard verbietet die Umwandlung von Gebieten mit hohem Kohlenstoffbestand. Zur Senkung der THG-Emissionen wurde in den Standard der von der EU RED festgelegte Grenzwert von 35 % übernommen.

Schwächen

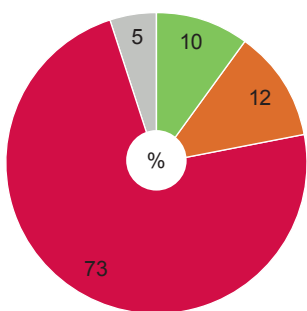
- » Ein **Sozial- und Umweltmanagementsystem** ist nicht ausdrücklich vorgeschrieben.
- » Nicht alle Kriterien zur **biologischen Vielfalt und Erhaltung** werden näher ausgeführt. Der Standard verlangt die Entwicklung eines Plans zur Bestimmung der Konformität mit der biologischen Vielfalt. Das RBSA-Kriterium zu Plänen bezieht sich jedoch nicht auf die Verwendung international anerkannter Instrumente. Der Aspekt der gefährdeten Arten wird als Teil des Verbots der Reduzierung von Naturschutzgebieten erwähnt. Des Weiteren müssen zwar unangemessenes Jagen, Fischen, Fallenstellen und Sammeln reguliert werden, doch gefährdete Arten, die nicht kommerziell genutzt werden, werden vom Standard nicht berücksichtigt. Kriterien zu **Stillegungen, Korridore für wild lebende Tiere und Pflanzen sowie invasive Arten** werden im Standard nicht behandelt.
- » Schwächen bei den Kriterien für den Umgang mit **GVO-Material**. Nach Aussage der Standardisierungsorganisation ist im Standard kein schriftliches Kriterium enthalten. In der Praxis soll die EU-Verordnung befolgt werden.
- » Es ist keine Vorschrift zu **Wasser** enthalten. Kriterien zur Ufervegetation, Verfügbarkeit von Wasser, Wasserqualität, Wassernutzung und -effizienz sowie Abschwemmung und Auswaschung werden nicht behandelt.
- » Es ist keine Vorschrift bezüglich des **Bodens** enthalten. Kriterien im Hinblick auf Erosionsschutz, Bodenqualität, Fruchtfolgen/Zwischenfruchtanbau, Bodenstruktur und -topografie werden nicht behandelt.

- » Der Standard verbietet nicht ausdrücklich den Einsatz der **gefährlichsten Agrochemikalien**.
- » Vorschriften zu **Agrochemikalien** sind nicht enthalten. Kriterien zu Verwendung, Dokumentation, Lagerung und Entsorgung von Agrochemikalien werden nicht behandelt. **IPS** wird vom Standard ebenfalls nicht verlangt.
- » Keine der **arbeitsbezogenen Kriterien**, z. B. in Bezug auf Zwangsarbeit und Kinderarbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, das Sprühen von Pestiziden und Gesundheitsschutz, Klagemechanismen für Arbeitnehmer, Vereinigungsfreiheit, Arbeitszeit, Vergütung, Disziplinarmaßnahmen und Diskriminierung, werden behandelt.
- » Es werden keine Kriterien in Bezug auf soziales Umfeld und Wohlstand, Verfügbarkeit von Land und Landrechte, einen Klagemechanismus für lokale Gemeinden, kulturelles Erbe und Lebensmittelsicherheit dargelegt.



4.13 Freiwilliges System von Ensus im Rahmen der RED für von Ensus hergestelltes Bioethanol (Ensus)

Ensus wurde als Managementsystem für das Unternehmen Ensus entwickelt. Es basiert auf anderen Systemen zur Zertifizierung der Produktionsnachhaltigkeit. Das System wird bei Futterweizen für die Produktion von Ethanol angewandt. Die geografische Reichweite erstreckt sich in erster Linie auf Ausgangsstoffe aus dem Vereinigten Königreich, doch das System soll auch auf Ausgangsstoffe aus anderen EU Mitgliedstaaten anwendbar sein, wenn diese Weizen im Rahmen eines von der EU Kommission anerkannten freiwilligen System liefern können. http://www.ensusgroup.com/about_us.php



Anteil der vollständig erfüllten CAT-Kriterien

Anteil der teilweise erfüllten Kriterien

Anteil nicht erfüllter Kriterien/nicht verfügbarer Informationen

Anteil der nicht anwendbaren Kriterien

Gesamtergebnis

- » Bei der Entwicklung des Standards wurde der Schwerpunkt auf die Einhaltung der Anforderungen der EU RED gelegt.
- » In den Organisationsanforderungen sind lediglich in begrenztem Umfang Kriterien enthalten.
- » Der Standard wurde von Ensus und unabhängigen Beratern ohne die Beteiligung von Interessengruppen entwickelt.
- » Für ökologische Aspekte wurden keine Kriterien festgelegt.
- » Es bestehen keine Kriterien für die soziale Performance, z. B. in Bezug auf Arbeitsbedingungen und umliegende Gemeinden.

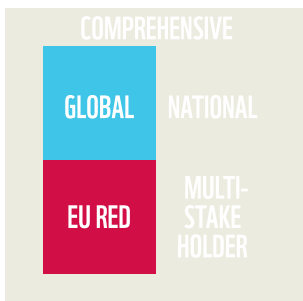
Steuerung und Organisationsstruktur

Stärken

- » Die **Häufigkeit von Audits** wird vom Standard klar festgelegt.
- » Für **Zertifizierungen** besteht ein klar verständlicher **Sanktionsmechanismus**. Bei Zertifizierungen ist ein Sanktionsmechanismus vorgeschrieben, wobei ein konkreter Zeitrahmen für die Korrektur identifizierter Abweichungen vorgegeben wird.
- » Für einen unternehmenseigenen Standard sind die **Akkreditierungsvorschriften** umfangreich – der Standards untersteht einer von der EU Kommission anerkannten Akkreditierungsstelle (*United Kingdom Accreditation Services (UKAS)*).

Schwächen

- » In der Satzung des Standards oder sonstigen offiziellen Unterlagen wurde keine **schriftliche Verpflichtung zur Verringerung der wichtigsten ökologischen und sozialen Auswirkungen** festgelegt.
- » Der Standard beinhaltet keine Verweise auf maßgebliche **regionale, nationale und internationale Rechtsvorschriften**.
- » Der Standard ist prozessorientiert, hat aber kein **Monitoring- und Evaluierungssystem**. Ein M&E-System ist nicht eingerichtet.



- » Fehlende **Transparenz bei der Kommunikation der Dokumente und Verfahren des Standards**. Der Text des Standards ist nicht öffentlich verfügbar. Es sind keine Dokumente und Informationen – z. B. zusammenfassende Zertifizierungsberichte mit geforderten Korrekturmaßnahmen, Sitzungsprotokolle oder zu internen Steuerungsmechanismen – verfügbar.
- » Es bestehen keine **nationalen/regionalen Auslegungen** des Standards.
- » Schwächen im **Klagemechanismus**. Der Standard verlangt keinen Beschwerdemechanismus für Zertifizierungen oder das Setzen von Standards.
- » Regelmäßige **Überarbeitungen des Standards** sind nicht festgelegt.
- » Eine **Teilzertifizierung** ist möglich.
- » Der Standard schreibt keine **Konsultation von Betroffenen** während der Zertifizierung vor.
- » **Schulungen** für Auditoren und Anwender des Standards sind in dem System nicht vorgesehen.
- » Fehlende Details zur **Stichprobengröße von Audits**. Die Audits werden zwar jährlich durchgeführt, doch für die Stichproben ist kein klares Verfahren festgelegt. Es wird eine „Stichprobenmethode“ erwähnt, die jedoch nicht näher definiert wird.

Ökologische und soziale Kriterien

Stärken

- » Der Standard deckt sämtliche **Kriterien der EU RED** ab. Das bedeutet, dass im Standard klar festgelegt ist, dass keine Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt in Flächen zur Herstellung von Biokraftstoffen umgewandelt werden dürfen. Im Standard ist ein klar definierter Stichtag enthalten, nach dem eine Umwandlung nicht mehr zulässig ist und somit nicht für eine Zertifizierung in Betracht kommt. Der Standard verbietet die Umwandlung von Gebieten mit hohem Kohlenstoffbestand. Zur Senkung der THG-Emissionen wurde in den Standard der von der EU RED festgelegte Grenzwert von 35% übernommen.

Schwächen

- » Im Standard werden nur die verbindlichen EU RED-Anforderungen hinaus behandelt, zusätzliche **ökologische und soziale Kriterien** wurden nicht aufgenommen.

Appendix A: Assessment methodology

Assessment tool

The analysis is based on the evaluation of schemes with a tool developed by WWF, the CAT. It covers two main areas:

- » Development and maintenance of the standard scheme, including governance, standard setting, certification and accreditation; management planning and transparency;
- » Content of the standard with regard to environmental and social sustainability criteria, including legality, tenure and use rights; community relations; workers' rights; water and soil; biodiversity; pollution, waste and greenhouse gasses;

The evaluation of the selected certification schemes is based on 67 questions embedded in the CAT. Comprehensive criteria descriptions of the tool are included in Appendix B.

Consultation with standard organizations

Following the assessment, interviews with representatives of each standard organization were conducted to cross-check and amend data already gathered. Comments received were integrated.

Consultation period with all 13 standard organizations	March 11th, 2013 to April 8th, 2013 and from May 30th, 2013 to June 28th, 2013
Consultation methodology	Draft assessment results in a first and second round were sent to the standard organizations via email in advance of the telephone conference. Consultations were held by phone throughout the period indicated above.
Additional feedback received following the consultation	Additional information received from the standard organizations after the consultation was also integrated into the assessment.

Table: Details of the communication with the standard organizations

Appendix B: Certification Assessment Tool

Detailed criteria and scoring definitions

As described in the chapter 1.3, the CAT was developed by WWF and it covers two main areas; development and maintenance of the standard (Governance requirements) and content of the standard (environmental and social sustainability requirements). The following table provides the details of the criteria and scoring definitions.

SYSTEM requirements

REQUIREMENTS	
Compliance with ISEAL's Code of Good Practice for Setting Social and Environmental Standards	<p>Guidance: The development of the standard should comply with existing international norms developed by the 2004 ISEAL Code of Good Practice for Setting Social and Environmental Standards (WWF Principles for standard creation # 3). The code sets the rules for legitimate and effective standard-setting processes (i.e., a development process; adoption and revision; and, structure and content of standards that address social and environmental practices). The code can only be adopted in its entirety.</p> <p>Provision 4.1.1. of the code states that: 'Compliance with the Standard-Setting Code means that the process by which a standard is developed is transparent and effective. Compliance is voluntary for standard-setting organizations that are not members of the ISEAL Alliance.'</p> <p>Provision 4.1.2. of the code states that: 'claims of compliance with the standard-setting code shall only be made by standard-setting organizations that have been externally evaluated to be in full compliance with the code. External evaluation refers here to organizations that have been assessed through the independent evaluation mechanisms established by ISEAL.'</p> <p>Green rating: The standard system complies with the ISEAL Code of Good Practice, and this can be checked with ISEAL (http://www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/standard-setting-code).</p> <p>Yellow rating: The standard system is in the process of being assessed for compliance.</p> <p>Red rating: The scheme has not been recognized by ISEAL to comply with the code.</p>
Written Commitment to Reduce Impacts	<p>Guidance: The standards should focus on minimizing or eliminating the most important environmental and social negative impacts of the commodity, product or sector and members of the standard system should have a written commitment to adhere to reducing key economic, environmental and social impacts.</p> <p>Green rating: Written commitment by members to reduce key environmental and social impacts is found in the system's by-laws which are available on the internet It is backed up by a clearly stated mission, vision and set of objectives, as well as a code of conduct to which members must adhere.</p> <p>Yellow rating: Written commitment by members only relates to environmental issues and does not consider social issues or the commitment by members is not clearly stated in the standard's by-laws or any other official documentation, or is not publicly available.</p> <p>Red rating: There is no evidence of a written commitment to reduce key environmental and social impacts in the standard's by-laws or any other official documentation.</p>

STANDARD DEVELOPMENT AND OPERATION

Compliance with Regional, National, International Laws

Guidance: The standard should require compliance with all applicable regional and national laws in the country in which operations occur, as well as conventions and international treaties to which the relevant country has signed.

Green rating:

- »The standard has a specific principle/criteria dealing with legal compliance at various levels
- »It includes a list of all relevant laws and international treaties
- »It includes a required system for tracking any changes in the law.

Yellow rating: The standard lacks some of the above related elements or does not include all relevant laws.

Red rating: The standard does not include any reference to compliance with relevant regional, national and international laws.

Multi-Stakeholder Participation in Standard Development Process

Guidance: The creation of the standard involves meaningful opportunities for equitable stakeholder participation from a balanced, diverse group of stakeholders. Note that this question is in general difficult to evaluate, and requires looking at different aspects of stakeholder consultation.

Green rating: Written documents are available on what efforts have been taken to include relevant stakeholders and seek their input at all stages of the standard's development process. Relevant stakeholder groups are defined. Participation and decision-making processes are clearly explained and reflect a balance of interests among interested parties.

Yellow rating: There is not sufficient publicly available documentation to assess the robustness and quality of the stakeholder consultation process. The decision-making process is not clearly defined, or

The decision-making process is not institutional balanced across stakeholder groups.

Red rating:

No indication of a multi-stakeholder process for standard-setting and no documentation is publicly available.

Multi-stakeholder Participation in Standard System

Guidance: The governance of the standard system is based on transparent, meaningful and balanced stakeholder participation. Important documents to consult include (i) the standard's by-laws and statutes; and, (ii) a membership list and composition of board of directors or other key decision-making body (to ensure transparent and balanced decision-making procedures (FCAG 3.f).

Decision-making procedures should strive to take into account the range of interests relevant to the subject matter either through consensus or by achieving balanced decision-making (FCAG 3.e).

These procedures do the following:

Ensure that no particular interest group dominates or is dominated in the decision-making process.

Specify a voting system that prevents major environmental, social, or economic interests from being overruled.

Contain a mechanism that prevents decision making in the absence of any representative of one of the major interest groups.

Green rating: The standard's by-laws and information about membership lay out the composition of key decision-making bodies including clear procedures for balanced decision-making as described above.

Yellow rating: Possibilities for participation exist but there is a risk that decision-making processes are biased against particular interest groups.

Red rating: The process is dominated by one major interest group.

Scientific Input	<p>Guidance: The development of the standard principles, criteria and indicators include sound science. It has been developed with, and incorporates ongoing input from, scientists such as a for example through a technical advisory committee. It is updated and/or reconfirmed over time to reflect the newest scientific findings related to the issues the standards address, especially those related to WWF conservation targets.</p> <p>Green rating: Multiple scientific experts/bodies are involved and listed as stakeholders in the development and operation of the standard principles and criteria. Scientists with different fields of expertise of relevance to the standard are engaged in technical committees/experts groups. Documents and related guidance on the standard's p&c's refer to scientific evidence used to develop the standard and there are processes in places to be able to adapt to new scientific findings (e.g., partnerships/projects with universities and academics; ad-hoc or standard scientific WGs or committees, etc).</p> <p>Yellow rating: The standard appears to lack technical advise from scientific bodies or there is no documentation of how or if scientific evidence was used in the development of the principles and criteria.</p> <p>Red rating: No scientific input was used in the standard development process, or during standard operation.</p>
Results-Oriented Performance	<p>Guidance: To assess their contributions to social and environmental impact and to monitor the impact of the certification activities over time, the standard should follow the following steps: identify the impact the standards are seeking to achieve (set targets), define base-lines and strategies, choosing indicators and collecting data, conducting regular analysis and reporting of data as well as additional impact evaluations, and setting up feedback loops to improve their standard's content and systems over time.</p> <p>Green rating: The standard has a M&E system in place to measure progress and assess the economic, environmental and social impacts of the standard's system on a regular basis. The reference document is ISEAL impacts code (2010) which provides requirements and guidance for impacts measurement. (http://www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/impacts-code).</p> <p>Yellow rating: There is an M&E system in place but it does not address the core issues from the ISEAL impacts code (WWF Principles for Effective Schemes, #3; WWF Principles for Standard Creation, #2; ISEAL Impacts Code).</p> <p>Red rating: There is no monitoring in place on the standard level.</p>
Transparency in Public Reporting	<p>Guidance: The standard makes its documents publicly available in a timely, predictable and easily accessible manner. Information regarding certification and regular surveillance audits including corrective action requests are publicly available.</p> <p>Green rating: Public summary reports from certification decisions and surveillance reports (audit reports) are publicly available, easily accessible and searchable. The public summary reports are posted in a timely manner (no later than 90 days after certification decision or audit completion) and contain the following information: public summary of certification reports with corrective action requests and all follow-up/ surveillance reports.</p> <p>Yellow rating: not all audit summery reports are publicly available, or do not fully comply with any of the other requirements.</p> <p>Red rating: None of the reporting is not publicly available.</p>

<p>Transparency in communication of the standard documents and process</p>	<p>Guidance: The standard makes its documents publicly available, specifying all its requirements related to its governance and operational structure including accreditation process.</p> <p>Green rating: The following are available in the public domain: principle and criteria and all documents relating the certification and accreditation process by-laws and other documents related to the governance of the system guidance for auditors minutes of the board meetings.</p> <p>Yellow rating: no guidance for auditors no minutes of board meetings</p> <p>Red rating: governance and standard not publicly available</p>
<p>National/Regional Adaptations for Global Schemes available</p>	<p>Guidance: In the case of globally operating standards, the system must have effective processes in place to guarantee local relevancy and applicability of the standard. Note this issue is not applicable for national schemes.</p> <p>Green rating: National/regional interpretations (NIs) are available and in use and they are based on the global p&c's; procedures to endorse national/regional Interpretations are available, and mechanisms and processes are in place to facilitate the harmonization/equivalence of national schemes within the international system.</p> <p>Yellow rating: National/regional interpretations are partially developed and not yet used, because procedures for development, endorsement and harmonization are incomplete.</p> <p>Red rating: There is no clear process/procedures for national/regional adaptation.</p>
<p>Complaint and Appeal Mechanisms (Grievance Mechanism)</p>	<p>Guidance: The standard has a mechanism for hearing complaints and resolving conflict at all levels (certification, and standard-setting). That mechanism is accessible to any interested party and publicly available.</p> <p>Green rating: The complaints mechanism is published on the website of the standard and also the CBs are required a have a published grievance mechanism It clearly states that the mechanism is available to any interested party. The procedures provide deadlines for handling complaints. The procedures include the possibility to forward the complaint to an independent body/person</p> <p>Yellow rating: The complaints mechanism exists but is not available on the website, or It is not open to any interested party, or It does not provide for the possibility to forward the complaint to an independent body No deadlines are fixed for handling complaints.</p> <p>Red rating: No complaints mechanism exists either for certification or standard-settings.</p>
<p>Regular Standard Review</p>	<p>Guidance: A standard review process should take place at least every five years. This ensures that the standard is committed to continuous improvement.</p> <p>Green rating: There are clear provisions for reviewing the standard at least every five years.</p> <p>Yellow rating: The standard's documentation does not specify clearly the process and frequency of the standard's review.</p> <p>Red rating: There are no provisions in the standard's documentation for reviewing the standard on a regular basis.</p>

Business Model

Guidance: While there is not a single business model that is right for all standard setting organizations, lessons learning captured by ISEAL shows that business plans should: (i) have a clear vision and mission; (ii) articulate what is the value proposition of the organization; and, (iii) define activities and needed resources. A clear vision for financial growth is crucial to ensure the standard system's independence and ensure it can fully fulfill all the functions required for an effective and credible scheme.

Green rating:

The standards has solid vision and mission statements from which operational objectives can be drawn and tied to the relevant organizational structure

Its value proposition defines the different customer or market segments (including key players, locations, and trends)

The value that is created for the organization's customers or stakeholders has to result in a stable revenue stream

Activities and financial and human resources to create the value are identified, as well as related governance structure and partner networks.

Yellow rating: The standard's business plan is partially developed or not operational because the indicators listed above are only partially met.

Red rating: There is no business plan available.

Partial Certification

Guidance: The certification scheme includes provisions to ensure that a certified company does not sell certified products from a small portion of their holdings, while engaging in unacceptable practices on other, non-certified parts.

Further explanation: Partial certification can be defined on different levels A) company level – all prospective members with economic interests must have demonstrated active commitment to implementing the standard principles and criteria in their operations. It is expected from the standard that producers have a significant part of their production area certified within a reasonable time frame. B) unit level – All fields of a certifying unit have to be comply with the standard principles and criteria, it is not allowed only to certify a certain amount of fields in one unit.

Green rating: The company is required to make a time-bound commitment towards certifying their entire holdings.

Yellow rating: The company is required to commit to stop all 'bad practices' on the entirety of their holdings, including non-certified areas, including no significant conversion in the last five years and a commitment to the core ILO conventions.

Red rating: No requirements made or partial certification on a unit level is allowed.

CONFORMANCE REQUIREMENTS

Accreditation

Guidance: The standard requires independent third-party verification, which includes both third-party CBs to audit the producers as well as third-party accreditation bodies to accredit the CBs (ISO 65 compliance) in accordance with international guidance set by ISEAL (see draft ISEAL Assurance code) or by IAF.

Green rating: CBs are accredited by an accreditation body which is an ISEAL accreditation body member.

Yellow Rating: CBs are accredited by an accreditation body which is member of IAF.

Red Rating: There is no accreditation or there is a required accreditation but not mandatory from a AB which is member by ISEAL or IAF.

Stakeholder Consultation in Certification

Guidance: CBs undertake proactive and culturally appropriate external consultation as part of initial assessment and surveillance of certificate holders. Appropriate procedures exist to take stakeholders' comments into account in the decision-making process for certification this means there is a documented procedure how CBs deal with stakeholder comments.

Green rating: these two elements are required and undertaken by the standard organization.

Yellow rating: Only one of the two elements is actually covered by the standard organization.

Red rating: There is no requirement for stakeholder consultation in certification.

Training of Auditors

Guidance: Auditors are regularly trained concerning the standard's requirements, processes, procedures and BMPs that improve the social and environmental performance and ensure the auditors remain up to date on standard and system improvements.

Green rating: The standard has clearly defined requirements for training of auditors (required length, contents and delivery of content) that are regularly offered, either by the standard setting organization or through others, but standard setting organization has ways to control quality of standards.

Yellow rating: Training is offered but no details are provided or trainings are not offered regularly.

Red rating: There is no training sessions organized for auditors.

Training opportunities for standard users

Guidance: The standard offers (either directly or through third parties) regular training opportunities for standard users concerning the standard's requirements, processes, procedures and BMPs that improve social and environmental performance.

Green rating: The standard system offers regular opportunities for training. The quality of the training (required length, specific contents, etc.) is prescribed and controlled by the standard setting organization.

Yellow rating: Training is offered but no details are provided, or trainings are not offered regularly.

Red rating: No training sessions organized for standard users.

Audit Frequency

Guidance: The standard's requirements for frequency of audits are at an acceptable level at a minimum each certificate holder is visited annually. In many systems, group certification is used to accommodate the needs of small producers.

Green rating: Audits by certification bodies are carried out annually.

Yellow rating: The standard system applies frequency for audits of more than 1 year but less than 2 years.

Red rating: Audits are carried out less than every two years.

<p>Audit Sample Size</p>	<p>Guidance: The standard's requirements for farm audit include mandatory farm visits and the sample size for group certification is at an acceptable level. In many systems, group certification is used to accommodate the needs of small producers.</p> <p>Green rating: Field audit is mandatory for farm assessments in and outside of group certification Sampling carried out by CBs is only applied under clearly described circumstances (e.g. group management system, robust internal monitoring of group members, eligibility criteria for group membership) Sampling intensity is at least a sample size of square root of y for initial audit and re-certification and $0.6 \cdot \sqrt{y}$ for surveillance audit.</p> <p>Yellow rating: The standard system applies the possibility for field and desk audits for farm assessment and/ or lower sampling intensity for audits than specified above in the green rating.</p> <p>Red rating: No procedures exist for sampling or sampling is not restricted to specific situations (e.g. group management system, internal monitoring of group members, and eligibility criteria for group membership).</p>
<p>Sanctions for certifications</p>	<p>Guidance: The scheme sets deadlines for full compliance if certificates are issued under the condition of fulfillment of outstanding non-compliance. The standard includes a sanction mechanism whereby those certified will face more stringent surveillance and potentially suspension/expulsion for failure to comply with the standard's requirements.</p> <p>Green rating: Clear sanctions exist for identified non-compliance at the level of audit and certification. Deadlines are set at short time frames (under 3 months) for correction of identified non-conformities.</p> <p>Yellow rating: Sanctions exist but do not foresee the suspension or termination of the certification status. Long timeframes (over 3 months) exist for correction of non-conformities.</p> <p>Red rating: No sanctions exist, or No deadlines exist for correction of non-conformities.</p>
<p>Approval sanctions for certification bodies</p>	<p>Guidance: The standard includes a sanction mechanism for CBs whereby those certified will face more stringent surveillance and potentially suspension/expulsion for failure to comply with the standard's requirements.</p> <p>Green rating: Clear sanctions exist for identified non-compliance at the level of certification bodies. Deadlines are set at short time frames (under 3 months) for correction of identified non-conformities.</p> <p>Yellow rating: Sanctions exist but do not foresee the suspension or termination of the accreditation status. Long timeframes (over 3 months) exist for correction of non-conformities.</p> <p>Red rating: No sanctions exist, or No deadlines exist for correction of non-conformities.</p>

Traceability System

Guidance: The standard has a robust process for ‘tracing’ the product along the supply chain to ensure truthful claims. For bio-energy the system’s requirements and prescribed procedures have to be able to establish and maintain the mass balance between certified and non-certified material.

Green rating: Independent of the applicable supply-chain tracing mechanisms, be it fully segregated, mass balance, book and claim, the system includes clearly described, effective rules to ensure the integrity of the certified material part. It is not sufficient for a standard to refer to these terms without providing specific protocols.

Yellow rating: The documentation on traceability is not detailed and does not specify the protocols to follow and which apply to the various supply chain tracing mechanisms.

Red rating: Documentation and protocols for traceability do not exist.

ENVIRONMENTAL AND SOCIAL REQUIREMENTS

EU RED REQUIREMENTS

EU RED ecological criteria

Guidance: The standard includes a clear description that it does not allow to convert land with high biodiversity value into land used for production of biofuels.

Green rating: The standard clearly states that it is not allowed to convert land with high biodiversity value into land used for production of biofuels in accordance with EU RED requirements.

Red rating: No clear description provided.

Cut-off date

Guidance: The standard includes a clearly defined cut-off date after which no conversion is allowed and therefore cannot be eligible for certification.

Green rating: Cut-off date in accordance with EU RED requirements.

Red rating: No cut-off data provided.

High Carbon Stock Areas

Guidance: The standard prohibits the conversion of high carbon stock areas to establish crops on any part of the production area. High carbon stock areas include forests, grasslands, peat lands, or wetlands.

Green rating: The standard explicitly prohibits high carbon stocks area conversion, without exemptions.

Yellow rating: The standard prohibits high carbon stocks area conversion but has a provision/mechanism for compensation.

Red rating: There is no requirement for prohibiting high carbon stock area conversion.

Minimum GHG reduction threshold

Guidance: GHG reduction is the most important argument for the increasing use of biofuels. Depending on the commodity, how and where biofuel feedstock are produced the GHG lifecycle of biofuels can differ significantly. In some parts of the world, this is already a legal requirement for the production of bioenergy feedstock, but has not yet been adopted as a requirement for other uses.

Green rating: The standard adopts the legal minimum threshold (currently 35% as defined by the EU RED for bioenergy).

Red rating: No GHG saving target.

ENVIRONMENTAL AND SOCIAL GOVERNANCE

Social and Environmental Management System (EMS)

Guidance: Certification systems must require the certified operations to go beyond simple compliance to integrate the standard into their management systems and practices.

The standard requires that new projects or infrastructure should establish and maintain a social and environmental management system (EMS) appropriate to the nature, scale and potential risks of the operations and which addresses cumulative and induced effects.

Further explanation: The management system will incorporate the following elements: (i) social and environmental assessment; (ii) management program; (iii) organizational capacity; (iv) training; (v) community engagement; (vi) monitoring; and (vii) reporting. (IFC PS 1). The scope can vary depending on the nature of the project, and its size, location, and stage of development (IFC PS1.8). Where the firm identifies specific environmental and social risks, an action plan should be developed (IFC PS 1.16). The scope of the EMS and related action plan should also include (viii) local economic, environmental, and social impacts on local communities (IFC PS 4) and (ix) an assessment of primary ecosystem functions, with a plan to maintain or ideally enhance over time.

Green rating: At least 6 of the 9 key elements mentioned above are addressed and fulfilled including (i) social and environmental assessment, (ii) management program, (v) community engagement, (vi) monitoring and (vii) reporting.

Yellow rating: The management system includes elements (i) social and environmental assessment, (ii) management program, (v) community engagement, (vi) monitoring addressed and fulfilled.

Red rating: Less than 4 of the 9 key elements or elements (i) social and environmental assessment, (ii) management program, (v) community engagement, (vi) monitoring are not addressed and fulfilled.

BIODIVERSITY AND CONSERVATION

Biodiversity Assessment

Guidance: The standard requires a sound biodiversity assessment prior to conversion for all land types (e.g. peat land, primary and secondary forest, grassland, marsh etc.). The assessment has to be undertaken by an internationally recognized assessor.

Green rating: Sound biodiversity assessment required using internationally recognized tools/protocols.

Yellow rating: An assessment is required but it not sufficiently clear and/or does not require the use of internationally recognized tools/protocols for performing the assessment.

Red rating: No biodiversity assessment explicitly required by the standard.

Priority Habitat Conservation

Guidance: The standard does not allow for loss and/or degradation of priority habitat, species, or ecosystems.

Further explanation: While high conservation value (HCV) is the preferred designation, alternate designation systems can currently earn a yellow rating and might include legally protected areas, biodiversity hot spots, UNESCO World Heritage sites, Ramsar sites, IUCN Protected Areas Types 1&2, Alliance for Zero Extinction sites, area with conservation values of local, regional, or global importance, etc.

Green rating: The standard has clear requirements for HCV areas to be identified and protected. For ecosystems for which there is no HCV assessment is available a similarly exhaustive, alternative approach is chosen for the assessment.

Yellow rating: The standard uses different systems for identifying high priority areas/species (which cannot be converted and/or degraded) with a less exhaustive and credible approach than the HCV approach/assessment.

Red rating: The standard does not explicitly prohibit the conversion and/or degradation of priority areas/species.

<p>Buffer zones, wildlife corridors</p>	<p>Guidance: The standard requires that land set asides and wildlife corridors in accordance with legal requirements and local conditions such as region, type of terrain, wildlife and agricultural practices are maintained or rebuild. These are often referred to as “set asides” and aim to provide continuous habitat for wildlife and to mitigate the impacts of drift. Further explanation: ‘Land set asides’ can be part of legal compliance. In those places where not legally required, characteristics such as HCV, riparian, slope, poor soils, community, should be criteria for set asides.</p> <p>Green rating: There is a clear requirement for maintaining or rebuild of land set asides and wildlife corridors for both legal compliance and compliance with other criteria in the absence of legal requirements.</p> <p>Yellow rating: Set-aside requirements (buffer zones and wildlife corridors) do not mention what needs to be done if not legally required.</p> <p>Red rating: No reference to set-asides (buffer zones and wildlife corridors).</p>
<p>Endangered Species</p>	<p>Guidance: Safeguards to protect threatened and endangered species and their habitats (e.g. nesting and feeding areas) are in place: (i) conservation zones or protection areas are established (appropriate to the scale and intensity of establishment); (ii) inappropriate hunting, fishing, trapping, and collecting are controlled; and, (iii) endangered species are not exploited for commercial purposes.</p> <p>Green rating: All 3 indicators listed above are required by the standard to protect threatened and endangered species and their habitats.</p> <p>Yellow rating: 1-2 indicators mentioned above are listed by the standard.</p> <p>Red rating: There is no requirement to protect threatened and endangered species and their habitats.</p>
<p>Invasive Species</p>	<p>Guidance: The standard prohibits any deliberate introduction of alien species (not currently established in the country or region of the project) with a high risk of invasive behavior or any known invasive species, and will exercise diligence to prevent accidental or unintended introductions (IFC PS 6.13).</p> <p>Green rating: the standard prohibits the introduction of alien species and/or the standard allows for introduction in accordance with existing regulatory frameworks for such introduction (if such a framework is present), or subject to a risk assessment to determine the potential for invasive behavior (as part of the Social and Environmental Assessment).</p> <p>Yellow rating: the standard does not specify the conditions under which the prohibition or approval regarding the introduction of alien species are assessed.</p> <p>Red rating: no mention of introduction of alien species.</p>
<p>Genetically Modified Organisms & Segregated Supply Chains</p>	<p>Guidance: If a standard’s feedstock uses or has the potential to use genetically modified organisms, a segregated supply chain for non-GMO certification must be available. A standard should advise if GMOs are available for the feedstock(s) the standard uses.</p> <p>Green rating: No GMO available for the feedstock(s) used in the standard or where GMOs exist, the standard offers a segregated non-GMO supply-chain.</p> <p>Yellow rating: Non-GMO supply-chain exists, but is not implemented.</p> <p>Red rating: There is no separate chain of custody for non-GMO and the feedstock(s) are known to use GMO.</p>

WATER

Riparian Vegetation Defined and Restored

Guidance: The standard requires that: (i) the size of riparian vegetation sections is defined according to the region, type of terrain, wildlife and agricultural practices used; and, (ii) a plan with a timetable for restoration of riparian area

Green rating: Both indicators are met by the standard.

Yellow rating: One of the indicators mentioned above are addressed by the standard.

Red rating: There is no reference to riparian vegetation.

Water availability

Guidance: At a minimum, the standard requires that surface and groundwater withdrawals do not exceed the natural recharge of the ground freshwater system. In addition, the standard requires that surface and ground water extraction takes into account: (i) basin stress (ii) aquatic eco-systems; (iii) other users (including downstream users) of the water resource; and, (iv) requests the application of water saving irrigation technologies.

Green rating: The standard has provisions about good water management practices for (i) groundwater withdrawals; (ii) surface water extraction covering both irrigated and rain-fed cultivation and (iii) crop cultivation with a high demand of water only in region/basin which does not have water scarcity or stress.

Yellow rating: The standard's provisions for good water management are partial (e.g. no mention of groundwater; no differentiation between irrigated and rain-fed systems, e.g.).

Red rating: There are no requirements on water availability.

Water Quality Improved

Guidance: The standard requires water quality to be maintained or improved for example: a water management plan is implemented, wastewater treatment installations are installed where necessary, and monitoring of effluent biochemical oxygen demand (BOD) is performed regularly. This list of indicators is not comprehensive.

Green rating: The standard has detailed provisions for maintaining and improving water quality (as per indicative list above).

Yellow rating: Provisions to maintain and improve water quality are not detailed enough and do not emphasize the importance of improving the quality of water.

Red rating: There is no mention of water quality and related requirements for maintaining it.

Water Use and Efficiency

Guidance: The standard requires producers to use water efficiently, to reduce the amount of water which is used and/or wasted during production processes.

Green rating: There is an explicit requirement for reducing water use and pollution at production level.

Yellow rating: The requirements focus on reducing water use and lack provisions for decreasing of water pollution.

Red rating: There is no mention of water use and related efficiency requirements.

Run-off and Leaching	<p>Guidance: The standard requires producers to avoid run-off and leaching of chemicals, fertilizers or other hazardous substances into streams and groundwater.</p> <p>Green rating: The standard has explicit requirements for run-off and leaching.</p> <p>Yellow rating: The standard addresses one but not both.</p> <p>Red rating: There is no explicit requirement on run-off or leaching.</p>
SOIL	
Erosion Prevention	<p>Guidance: The standard requires the producer (i) to implement erosion prevention practices such as zero or no-tillage, conservation tillage, and minimum tillage systems, use of cover crops, crop rotation, direct planting, terracing, contour planting, tree hedges, etc.; and, (ii) to conduct annual measurements of soil loss.</p> <p>Green rating: The standard has detailed requirements for implementing various soil erosion prevention practices, and for regularly measuring soil loss.</p> <p>Yellow rating: Requirements to prevent erosion are not detailed enough (e.g., no mention of recognized practices) or do not specify the need to measure soil loss regularly.</p> <p>Red rating: There is no reference to soil erosion.</p>
Soil Quality	<p>Guidance: The standard requires the producer to maintain and ideally enhance soil quality (microorganisms, pH, salinity, nutrient balance, etc.) over time. Nutrients/fertilizers are applied to soil on the basis of crop and soil needs; annual measurements of soil organic matter, N/P/K balance, pH in top soil, soil salts content.</p> <p>Green rating: The standard has detailed requirements for implementing various measures to maintain and improve soil quality and to regularly measure it.</p> <p>Yellow rating: Requirements to maintain soil quality are not detailed enough (e.g. no mention of recognized practices) and do not call for improvement and/or do not specify the need for regular measurement.</p> <p>Red rating: There is no reference to soil quality maintenance.</p>
Crop Rotation/Intercropping	<p>Guidance: Where applicable, the standard requires or facilitates crop rotation/intercropping. Note: For perennial crops, such as palm oil, where crop rotation is not applicable, intercropping should be applied.</p> <p>Green rating: The standard has explicit reference to crop rotation/intercropping.</p> <p>Yellow rating: The standard mentions but does not explicitly require crop rotation as a first go option where relevant.</p> <p>Red rating: There is no mention of crop rotation/intercropping.</p>
Soil Structure	<p>Guidance: The standard requires the producer to maintain and ideally enhance soil structure (e.g. size, shape, and stability of soil particles and pores) over time. There are clear guidelines and measurements to prevent soil compaction in and to measure soil structure.</p> <p>Green rating: The standard has detailed requirements for implementing various practices to maintain and improve soil structure and to regularly measure it.</p> <p>Yellow rating: Requirements to maintain soil structure are not detailed enough (e.g. no mention of recognized practices) or do not call for improvement and/or do not specify the need for regular measurement.</p> <p>Red rating: There is no reference to soil structure.</p>

<p>Topography</p>	<p>Guidance: The standard requires the producer to consider topographical characteristics in order to minimize soil erosion, water runoff, mechanized harvesting limitations, and other issues (World Bank/WWF Biofuels Sustainability Environmental Scorecard). A topographical map of the affected area is required; topographical considerations are included in standard's Principles & Criteria.</p> <p>Green rating: The standard has detailed requirements about topography.</p> <p>Yellow rating: Requirements about topography are not detailed enough (e.g., no mention of recognized practices).</p> <p>Red rating: There is no reference to topography.</p>
<p>AGROCHEMICALS</p>	
<p>Integrated Pest Management</p>	<p>Guidance: The standard requires the producer to implement an integrated pest management (IPM) system that encourages natural pest control mechanisms and emphasizes the growth of a healthy crop with the least possible disruption to agro-ecosystems.</p> <p>Green rating: The standard specifies and requires implementation of an IPM system, which promotes natural pest control mechanisms and which ensures rationale and safe use and handling of synthetic pesticides. By rationale, we mean that the decision for use is made by trained and qualified technical people and that the pesticides being used are appropriate for that use.</p> <p>Yellow rating: The standard specifies implementation of an IPM system but requirements are not detailed enough to ensure a rationale and safe use and handling of pesticides as defined above.</p> <p>Red rating: There is no requirement for IPM.</p>
<p>Hazardous Agrochemicals Restriction</p>	<p>Guidance: The standard explicitly restricts the use of the most hazardous agrochemicals (WHO Class 1A, 1B and 2; Stockholm and Rotterdam Conventions) (IFC PS 3.15), as well as other very toxic pesticide used for specific crops.</p> <p>Green rating: Standards include an explicitly ban on WHO Class 1A, 1B and 2 and those listed in the Stockholm and Rotterdam Conventions and require producers to minimize and actively seek alternatives through a time-bound plan for phasing out other hazardous chemicals.</p> <p>Yellow rating: Standards require producers to minimize and actively seek alternatives through a time-bound plan for phasing out hazardous chemicals but don't explicitly ban the WHO Class 1A, 1B and 2 and those listed in the Stockholm and Rotterdam Conventions.</p> <p>Red rating: Standards do not restrict hazardous agrochemicals.</p>
<p>Agrochemical and Fertilizer Application</p>	<p>Guidance: The standard requires that the application of agrochemicals and fertilizers is based on technical criteria around plant and soil requirements, and the producer aims to restrict and/or avoid their use.</p> <p>Green rating: There are technically-based requirements for sound application of agrochemicals and fertilizers and clear requirements for ensuring that they are restricted and/or avoided.</p> <p>Yellow rating: Requirements are unclear and do not call for restricting and avoiding their use.</p> <p>Red rating: There is no requirement on the application of agrochemical and fertilizer use.</p>

Agrochemical and Fertilizer Documentation	<p>Guidance: The standard requires producers to document the application, handling, and storage of all agrochemicals and fertilizers.</p> <p>Green rating: Documentation is required for application, handling and storage.</p> <p>Yellow rating: Documentation is required but unclear whether it covers all three aspects (application, handling and storage) and where it can be found.</p> <p>Red rating: There is no requirement to document the use, handling and storage of agrochemicals and fertilizers.</p>
Agrochemical and Fertilizer Storage	<p>Guidance: The standard requires producers to implement good practices with regards to the storage of agrochemicals and fertilizers.</p> <p>Green rating: The standard has detailed requirements about internationally recognized practices for storage of agrochemicals and fertilizers.</p> <p>Yellow rating: Requirements are unclear and do not mention recognized international good practices for storage.</p> <p>Red rating: There is no requirement about storing agrochemicals and fertilizers.</p>
Agrochemical and Fertilizer Disposal	<p>Guidance: The standard requires producers to implement internationally recognized good practices with regards to the disposal of agrochemicals and fertilizers that includes the removal and ideally recycling of empty containers and the education of workers and adjacent communities about the risks of reusing empty containers.</p> <p>Green rating: The standard has detailed requirements for implementation of good practices for disposal of agrochemicals and fertilizers.</p> <p>Yellow rating: Requirements are unclear and do not mention recognized good practices.</p> <p>Red rating: There is no requirement about disposal of agrochemicals and fertilizers.</p>
GREENHOUSE GAS EMISSIONS	
Greenhouse Gas Emissions reduction (beyond the RED GHG criteria)	<p>Guidance: The standard requires the producer to monitor and reduce emissions (and/or increase sequestration of GHGs) at the farm/facility level as an overall monitoring goal (apart from legal required minimum threshold of the EU RED).</p> <p>Green rating: The standard has strong requirements for monitoring and reducing GHG emissions using recognized techniques and practices that are documented and set a minimum target which is higher than the EU RED target.</p> <p>Yellow rating: Requirements for GHG emissions are not detailed enough and do not ask for related documentation on practices and techniques used don't set an ambitious target.</p> <p>Red rating: There is no requirement for GHG emissions reductions apart EU RED threshold.</p>
WASTE MANAGEMENT	
Waste management	<p>Guidance: The standard requires the producer to evaluate and utilize by-products and waste products on safe and environmentally benign way. This could be electricity generation, organic matter for crops, or other productive uses (World Bank/WWF Biofuels Sustainability Environmental Scorecard) but also waste disposal requirements.</p> <p>Green rating: The standard has an explicit requirement for evaluating and utilizing by-products and waste products.</p> <p>Yellow rating: The standard has unclear or partial requirements for by-products and waste products.</p> <p>Red rating: There is no requirement for use of by-products and waste products.</p>

SOCIAL LABOR

Forced Labour

Guidance: The standard prohibits the use of forced or compulsory labour, nor shall any part of personnel's pay, benefits, property, or documents be withheld to force personnel to continue working (SA 8000).

Green rating: Clear requirement in standard.

Yellow rating: Stated and international conventions are referred, but insufficient interpretations or lack of indicators to take into account.

Red rating: No information provided.

Child Labour

Guidance: The standard prohibits the use of child labour (except on family farms under adult supervision, and without interfering with educational programs). Children cannot be exposed to hazardous work conditions (IFC PS 2.14, 2.18; SA 8000).

Green rating: Clear requirement in standard and audit guidelines.

Yellow rating: Stated, but insufficient, and/or unclear in audit guidelines or only indirectly addressed through other references.

Red rating: No information provided.

Safe and Healthy Work Conditions

Guidance: The standard requires the producer to take steps to prevent potential accidents and injury to workers' health by minimizing the causes of hazards inherent in the workplace environment (SA 8000).

Green rating: Clear requirement in standard.

Yellow rating: Stated and international conventions are referred, but insufficient interpretations or lack of indicators to take into account.

Red rating: No information provided.

Spraying of Pesticides and Health Protection

Guidance: The standard requires producers (and their affected employees) to apply safe spraying techniques, to use appropriate equipment as well as sufficient protective clothing for operator safety relative to the applied pesticide and the application of equipment used.

Green rating: Clear requirement in standard.

Yellow rating: Stated and international conventions are referred, but insufficient interpretations or lack of indicators to take into account.

Red rating: No information provided.

Grievance Mechanisms for Workers

Guidance: The standard requires an agreed-upon mechanism for expression of grievances between workers and owners (IFC PS 1 & 2).

Green rating: Clear requirement in standard and audit.

Yellow rating: Stated, but insufficient, and/or unclear in audit guidelines or only indirectly addressed through other references.

Red rating: No information provided.

Freedom of Association	<p>Guidance: The standard requires that all personnel have the right to form, join, and organize trade unions of their choice and to bargain collectively on their behalf with the company (SA 8000, IFC PS 2.9-2.10).</p> <p>Green rating: Clear requirement in standard and audit guidelines.</p> <p>Yellow rating: Stated, but insufficient, and/or unclear in audit guidelines or only indirectly addressed through other references.</p> <p>Red rating: No information provided.</p>
Working Hours	<p>Guidance: The standard requires the producer to comply with applicable laws and industry standards regarding working hours and public holidays.</p> <p>Green rating: Clear requirement in standard and audit guidelines.</p> <p>Yellow rating: Stated, but insufficient, and/or unclear in audit guidelines or only indirectly addressed through other references.</p> <p>Red rating: No information provided.</p>
Remuneration	<p>Guidance: The standard requires the producer to provide a living wage (sufficient to meet the basic needs of personnel and to provide some discretionary income) to all personnel and to ensure that wages paid for a normal work week always meet at least legal or industry minimum standards (SA 8000).</p> <p>Green rating: Clear requirement in standard.</p> <p>Yellow rating: Stated and international conventions are referred, but insufficient interpretations or lack of indicators to take into account.</p> <p>Red rating: No information provided.</p>
Disciplinary Practices	<p>Guidance: The standard requires the producer to treat all personnel with dignity and respect and to avoid use of physical or verbal abuse (SA 8000).</p> <p>Green rating: Clear requirement in standard and audit.</p> <p>Yellow rating: Stated, but insufficient, and/or unclear in audit or indirectly addressed through other references.</p> <p>Red rating: No information provided.</p>
Discrimination	<p>Guidance: The standard prohibits the producer from making employment decisions on the basis of personal characteristics unrelated to inherent job requirements (SA 8000).</p> <p>Green rating: Clear requirement in standard.</p> <p>Yellow rating: Stated and international conventions are referred, but insufficient interpretations or lack of indicators to take into account.</p> <p>Red rating: No information provided.</p>

SOCIAL-SURROUNDING COMMUNITIES

Social Context and Welfare

Guidance: The standard requires that certified entities are aware of social issues in their region and are actively engaged in promoting specific welfare programs (SA 8000).

Green rating: The standard requirements are clear and fully comply with the criteria summarized above and listed in SA 8000.

Yellow rating: The standard requirements do not entirely comply with all listed requirements or insufficient interpretations.

Red rating: The standard makes no provisions.

Land Availability and Rights

Guidance: The standard requires that producers may only use land for its production purposes if they have the official right to do so (i.e. they possess a land title) and their operations respect traditional rights including those of local and indigenous communities.

Green rating: The standard clearly requires that producers have the official right to use the land and that this is not in violation of traditional rights of local and indigenous communities and requires 'free and prior and informed consent'.

Yellow rating: The standard is not explicit enough, i.e. it lack reference to respect of local and traditional rights.

Red rating: The standard has no explicit requirement for producers' official right to use the land.

Grievance mechanisms for Local Communities

Guidance: The standard requires producers to have a fair and transparent method for dispute resolution with local communities to ensure that the rights of local communities are protected.

Green rating: The standard requires for new projects or activities that affected local communities must be publically announced PRIOR to their implementation and offer a clear and accessible (considering language, technological and monetary barriers) grievance mechanism available to local communities. Where the project poses risks to or adverse impacts on the health and safety of affected communities, the producer will disclose the Action Plan and any other relevant project-related information to enable the affected communities and relevant government agencies to understand these risks and impacts PRIOR to implementation, and will engage the affected communities and agencies on an ongoing basis.

Yellow rating: The standard includes a grievance mechanism for local communities, but does not include a mechanism to pro-actively prevent grievances or lacking key elements, such as accessibility or processes to ensure ongoing engagement.

Red rating: The standard has no publicly available grievance mechanism.

Cultural Heritage

Guidance: The standard requires the producer to assess potential impacts on and respect cultural heritage (such as tangible property and sites having archaeological, historical, cultural, artistic, and religious values, as well as intangible forms of culture such as cultural knowledge, innovations, and practices embodying traditional lifestyles) (IFC PS 8).

Green rating: The standard requires the producer to pro-actively assess and prevent potential impacts on cultural heritage and includes processes to assess impact on cultural heritage and if required mitigation action.

Yellow rating: The standard includes reference to the maintenance of cultural heritage, but does not include requirements or processes to asses and if necessary mitigate.

Red rating: The standard does not include provisions to maintain, assess or mitigate potential negative impact on cultural heritage.

Food Security

Guidance: The standard requires the producer (or other commissioned group) to review of the issue of food displacement. The review should find no obvious linkages between the establishment of the crop in question and negative impacts on the availability of local or regional food requirements (World Bank/WWF Biofuels Environmental Sustainability Scorecard).

Green rating: Producers need to assess if they operate in food insecure areas (for example by using the Global Hunger Index Map; <http://www.ifpri.org/tools/2011-ghi-map>). Where impacts are expected producers are required to implement mitigation measures.

Yellow rating: Unclear requirements.

Red rating: No requirement.

Quellenverzeichnis

1) CAT Tool Glossary

2) ISEAL: Setting Social and Environmental Standards v5.0. : <http://www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/standard-setting-code>; 04.07.2013

3/9) http://ec.europa.eu/energy/renewables/biofuels/sustainability_schemes_en.htm; 16.06.2013

4) Machbarkeitsstudie: Ein Standard für die Standards; Nachhaltigkeitsstandards für Agrarrohstoffe Juli 2012; WWF Deutschland

5/17) Performance Standards on Environmental and Social Sustainability; IFC International Finance Cooperation; World Bank Group; January 1, 2012; http://www.ifc.org/wps/wcm/connect/115482804a0255db96fbfd1a5d13d27/PS_English_2012_Full-Documents.pdf?MOD=AJPERES

6) <http://www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/impacts-code>.; 04.07.2013

7/16) Recognition of private certification Systems for public regulation – Lessons learned from the Renewable Energy Directive; veröffentlicht von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. April 2013

8) Richtlinie 2009/28/EG http://europa.eu/legislation_summaries/energy/renewable_energy/en0009_de.htm (Stand: 8. Mai 2013)

10) Strategic Inter-Task Study: Monitoring Sustainability Certification of Bioenergy: A cooperation between IEA Bioenergy Task 40, Task 43 and Task 38. Task 2: Survey on governance and certification of sustainable biomass and bioenergy; A study commissioned by IEA Bioenergy; Nov 2012

11) www.redcert.de

12) www.iscc-system.org

14/15) ISEAL Code of Good Practice for Setting Social and Environmental Standards: <http://www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/standard-setting-code>

Fußnoten

- 1 Definition der Standard & Certification Working group WWF International.
- 2 ISEAL: Setting Social and Environmental Standards v5.0.
- 3 ISCC (International Sustainability and Carbon Certification), Bonsucro EU, RTRS EU RED (Round Table on Responsible Soy EU RED), RSB EU RED (Roundtable of Sustainable Biomaterials EU RED), 2BSvs (freiwilliges System für Biokraftstoffe aus Biomasse), RBSA (Abengoa RED Bioenergy Sustainability Assurance), Greenergy (Greenergy Brazilian Bioethanol verification programme) und freiwilliges System von Ensus im Rahmen der RED für von Ensus hergestelltes Bioethanol, Red Tractor (Red Tractor Farm Assurance Combinable Crops & Sugar Beet System), SQC (Scottish Quality Farm Assured Combinable Crops (SQC) System), Red Cert, NTA 8080, RSPO RED (Roundtable on Sustainable Palm Oil RED).
- 4 Machbarkeitsstudie: Ein Standard für die Standards; Juli 2012; WWF Deutschland.
- 5 Es fehlt immer noch die Definition von besonders wertvollen Grasländern und deren regionale Anpassung.
- 6/17 Das Sozial- und Umweltmanagementsystem sollte die folgenden Elemente beinhalten: (i) Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung, (ii) Managementprogramm, (iii) Personalressourcen, (iv) Schulung, (v) Beteiligung der Gemeinden, (vi) Überwachung und (vii) Berichterstattung (IFC PS 1). Der Umfang kann je nach Art des Projekts sowie dessen Größe, Standort und Entwicklungsstufe (IFC PS 1.8) variieren. Identifiziert das Unternehmen bestimmte ökologische und soziale Risiken, sollte ein Aktionsplan ausgearbeitet werden (IFC PS 1.16). Der Umfang des UMS und des damit verbundenen Aktionsplans sollte ferner Folgendes enthalten: (viii) lokale wirtschaftliche, ökologische und soziale Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften (IFC PS 4) und (ix) eine Beurteilung der grundlegenden Funktionen des Ökosystems, mit einem langfristigen Plan zur Beibehaltung oder idealerweise zur Erweiterung.
- 7 www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/impacts-code.
- 8 Recognition of private certification schemes for public regulation; Lessons learned from the Renewable Energy Directive; published by Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH; April 2013.
- 9 http://europa.eu/legislation_summaries/energy/renewable_energy/en0009_de.htm (Stand: 8. Mai 2013)
- 10 ISCC (International Sustainability and Carbon Certification), Bonsucro EU, RTRS EU RED (Round Table on Responsible Soy EU RED), RSB EU RED (Roundtable of Sustainable Biofuels EU RED), 2BSvs (freiwilliges System für Biokraftstoffe aus Biomasse), RBSA (Abengoa RED Bioenergy Sustainability Assurance), Greenergy (Greenergy Brazilian Bioethanol verification programme) und freiwilliges System von Ensus unter der RED für von Ensus hergestelltes Bioethanol, Red Tractor (Red Tractor Farm Assurance Combinable Crops & Sugar Beet System), SQC (Scottish Quality Farm Assured Combinable Crops (SQC) System), Red Cert, NTA 8080, RSPO RED (Roundtable on Sustainable Palm Oil RED).
- 11 Strategic Inter-Task Study: Monitoring Sustainability Certification of Bioenergy A cooperation between IEA Bioenergy Task 40, Task 43 and Task 38.

- 12 REDcert ist in den EU-Mitgliedstaaten sowie in der Ukraine und Weißrussland anerkannt und deshalb der Gruppe „Global“ zugeordnet.
- 13 ISCC wird hier als Multi-Stakeholder-System erfasst. Derzeit ist jedoch nur eine NGO ein Mitglied von ISCC. Weitere NGOs arbeiten in Fachausschüssen, ohne ein Mitglied zu sein, aber im Vergleich zu anderen Multi-Stakeholder-Systemen ist die Beteiligung von NGOs bei ISCC sehr gering.
- 14 Greenergy wurde als ein unternehmenseigenes System mit Beteiligung von ProForest, WWF Brasilien und anderen Stakeholdern entwickelt.
- 15 ISEAL Code of Good Practice for Setting Social and Environmental Standards: <http://www.isealalliance.org/our-work/codes-of-good-practice/standard-setting-code>
- 16 <http://www.isealalliance.org/>
- 17 Recognition of private certification Systems for public regulation
– Lessons learned from the Renewable Energy Directive; April 2013;
veröffentlicht von der Deutschen Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.
- 18 Gefährliche Agrochemikalien (WHO-Klassen 1A, 1B und 2; die in den Übereinkommen von Stockholm und Rotterdam aufgeführten Agrochemikalien) (IFC PS 3.15) sowie andere hochgiftige Pestizide, die für bestimmte Kulturpflanzen verwendet werden.

100%
RECYCLED



**Sie möchten die Arbeit
des WWF mit einer Spende
unterstützen?**

Spendenkonto 2000

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 550 205 00

IBAN: DE39 5502 0500 0000

0020 00 | BIC: BFSWDE33MNZ

WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49(0)30 311 777 0

Fax: +49(0)30 311 777 199



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de